

HEUTE VERSORGEN WIR SIE MAL MIT ZAHLEN

Unser Geschäftsbericht 2022



HEUTE VERSORGEN WIR SIE MAL MIT ZAHLEN

Unser Geschäftsbericht 2022



KENNZAHLEN

		2022	2021
Umsatzerlöse	Mio. Euro	984,8	749,8
Stromversorgung ¹⁾	Mio. Euro	338,3	323,9
Gasversorgung ¹⁾	Mio. Euro	368,2	213,1
Stromerzeugung und -vermarktung	Mio. Euro	161,8	67,7
Wasserversorgung	Mio. Euro	50,1	51,6
Fernwärmeversorgung	Mio. Euro	34,4	35,6
Stadtentwässerung	Mio. Euro	13,3	40,1
Sonstige Geschäfte	Mio. Euro	18,7	17,8
EBIT	Mio. Euro	104,8	100,5
EBT (vor Verlustübernahme/Gewinnabführung und Ausgleichszahlung)	Mio. Euro	102,8	81,6
EBT-Marge	%	10,4	10,9
Bilanzsumme	Mio. Euro	1.483,6	1.288,1
Anlagevermögen	Mio. Euro	1.152,5	1.066,9
Umlaufvermögen ²⁾	Mio. Euro	331,1	221,2
Eigenkapital ³⁾	Mio. Euro	356,0	347,6
Eigenkapitalquote ³⁾	%	24,0	27,0
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. Euro	151,6	78,9
Investitionen ⁴⁾	Mio. Euro	106,4	118,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	Mio. Euro	3,0	2,5
Sachanlagen	Mio. Euro	101,9	112,7
Finanzanlagen	Mio. Euro	1,5	2,8
Mitarbeiter (Stand 31.12.) ⁵⁾	Anzahl	975	995

¹⁾ In der Stromversorgung ist die Stromsteuer und in der Gasversorgung ist die Erdgassteuer nicht berücksichtigt.

²⁾ einschl. Rechnungsabgrenzungsposten

³⁾ einschl. Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung

⁴⁾ nach Abzug von Investitionszuschüssen und ohne Sachverhalte aus der Erstkonsolidierung im lfd. Geschäftsjahr

⁵⁾ Konzern (ohne Mitarbeiter in Elternzeit) nach Köpfen

BETEILIGUNGSSTRUKTUR

Vorstand
Dr. Christian Becker
Wilfried Ullrich

Aufsichtsrat
Harald Baal, Vorsitzender des Aufsichtsrats
Jöran Stettner, 1. stellv. Vorsitzender
Wilfried Warmbrunn, 2. stellv. Vorsitzender

Gesellschafter
zu 100%: Energieversorgungs- und
Verkehrsgesellschaft mbH Aachen (E.V.A.)

STAWAG · Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft



INHALT

Der Vorstand im Dialog	8
------------------------------	---

DER RICHTIGE DREH FÜR DIE ZEITENWENDE

Unser Kerngeschäft	12
--------------------------	----

SOZIALES ENGAGEMENT UND KLIMASCHUTZ

Unsere Verantwortung	28
----------------------------	----

BERICHTE

Bericht des Aufsichtsrats	36
---------------------------------	----

Bericht des Vorstands	37
-----------------------------	----

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz der Stadtwerke Aachen AG	70
---------------------------------------	----

Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Aachen AG	72
--	----

Bilanzstruktur	73
----------------------	----

Anhang	74
--------------	----

Entwicklung des Anlagevermögens	76
---------------------------------------	----

Anteilsbesitz	80
---------------------	----

Bestätigungsvermerk	93
---------------------------	----

KONZERNABSCHLUSS STAWAG-KONZERN

Lagebericht	100
-------------------	-----

Konzernbilanz	128
---------------------	-----

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	130
---	-----

Konzernanhang	131
---------------------	-----

Entwicklung des STAWAG-Konzern-Anlagevermögens	134
--	-----

Kapitalflussrechnung	145
----------------------------	-----

Konzerneigenkapitalspiegel	146
----------------------------------	-----

ZEITENWENDE

Herr Dr. Becker, Herr Ullrich, „Zeitenwende“ – das ist ein Begriff, der das Jahr 2022 prägte und in besonderer Weise auch die Energiewirtschaft. Wie blicken Sie auf das vergangene Geschäftsjahr zurück?

Dr. Christian Becker | Das vergangene Jahr war eines der schwierigsten in unserer Geschichte: Der Angriffskrieg gegen die Ukraine hat die Energiemärkte erschüttert und uns allen deutlich gemacht, wie abhängig wir von russischem Öl, Gas und anderen Rohstoffen sind. Die Energiekrise zeichnete sich allerdings schon im Herbst 2021 ab, als die Preise an den Börsen nach oben schossen und viele Energiehändler ad hoc die Belieferung ihrer Kundinnen und Kunden einstellten. Damals wie heute haben wir mit unserer Organisation alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Menschen dennoch zuverlässig und zu fairen Konditionen mit Energie zu versorgen.

Wilfried Ullrich | Auch uns hat dieser Angriff schockiert und wir sehen mit Entsetzen auf die anhaltenden fürchterlichen Folgen für die Menschen in der Ukraine. Schnell wurde deutlich, wie stark sich dieser Krieg auf die Energiewirtschaft auswirken kann. In unserem Krisenstab, der das ganze Jahr über in teils enger Taktung zusammenkam, behielten

wir alle Themen im Blick und stimmten uns über alle Bereiche und Gesellschaften hinweg eng ab. Tatsächlich hatten wir Stadtwerke und Energieversorger 2022 ein enormes Aufgabenpaket zu bewältigen.

Welche strategischen und operativen Themen standen durch die Energiekrise auf der Agenda?

Wilfried Ullrich | Zu Jahresbeginn und bis in den Herbst hinein lag unser Fokus auf der Versorgungssicherheit. In enger Abstimmung mit der Branche und entlang der ordnungsrechtlichen Vorgaben galt es vorrangig, eine Gasmangellage zu vermeiden. Entsprechend reichte das Spektrum unserer Aktivitäten von intensiven Energiesparaufrufen bis hin zur Vorbereitung möglicher Rationierungen von Gasmenngen. Relativ schnell wurde klar, dass ein möglicher Gasmangel bei Privathaushalten abgewendet werden würde. Insbesondere unser Netzbetreiber Regionetz suchte zur Vorbereitung verschiedener Szenarien früh den Kontakt zu den großen Industrie- und Gewerbebetrieben und etablierte neue Kommunikationswege. Auch galt es, die Kräfte der Gefahrenabwehr zu informieren und sich mit den Netzbetreibern in der Region abzustimmen. Im Sommer nahm dann in der Öffentlichkeit eine Debatte zur Sicherheit der Stromversorgung Fahrt auf, die trotz intensiver

DIE KRISE HAT UNS GEZEIGT: MENSCHEN UND POLITIK SETZEN AUF VERLÄSS- LICHE AKTEURE IN DER ENERGIE- VERSORGUNG.



Dr. Christian Becker (links) und Wilfried Ullrich

Aufklärung durch die Übertragungsnetzbetreiber und zuständigen Behörden zu großer Verunsicherung führte. Das ganze Jahr über spielte dabei die Kommunikation in Richtung Bürger:innen, Unternehmen und wichtigen Institutionen eine besonders große Rolle.

Nicht nur der Netzbereich, sondern auch der Vertrieb war im letzten Jahr enorm gefordert.

Wilfried Ullrich | Das ist richtig. Im Sommer und Herbst nahmen die verschiedenen Entlastungspakete der Bundesregierung Gestalt an. So setzten wir als Stadtwerke kurzfristig die Senkung der Mehrwertsteuer auf Erdgas und Wärme zum 1. Oktober um und bekamen mit der sogenannten Soforthilfe für Dezember einen ersten Vorgeschmack auf die Komplexität der in 2023 folgenden Preisbremsen. Mit leichtem Zeitverzug konnten wir aber auch diese korrekt umsetzen. Für unser Team im Vertrieb und in den Kundenkontaktpunkten eine enorme Herausforderung: Über Wochen und Monate haben viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Überstunden und Samstagsarbeit die zusätzlichen neuen Aufgaben und die Vielzahl von Kundenanfragen bewältigt.

Welche Konsequenzen haben Sie aus den Geschehnissen für Ihre Strategie gezogen?

Dr. Christian Becker | Das vergangene Jahr hat einige wesentliche Erkenntnisse ins Bewusstsein von Politik und Gesellschaft gebracht: Die deutsche Energieversorgung muss deutlich unabhängiger werden. Dafür müssen wir dringend und viel schneller als bisher erneuerbare Energien ans Netz bringen. Genauso wichtig ist es, Nah- und Fernwärme auszubauen und im Wärmebereich neue Technologien zu etablieren. Hierzu müssen in Zukunft die personellen und finanziellen Ressourcen im Land erhöht werden. Die Krise hat auch deutlich gemacht: Menschen und Politik setzen auf verlässliche Akteure, die in der Lage sind, komplexe Regelungen umzusetzen und zugleich die Menschen zuverlässig und preiswürdig mit Energie zu versorgen. Nicht zufällig hat der etwas sperrige Begriff der Daseinsvorsorge in 2022 eine Renaissance erlebt.

>>

ZEITENWENDE

>> Sie haben sich im Jahr 2021 ehrgeizige Klimaziele bis 2030 gesetzt. Was hat sich denn konkret in den verschiedenen Themenfeldern wie z.B. beim Ausbau der erneuerbaren Energien getan?

Dr. Christian Becker | Aktuell haben wir bereits knapp 25 Windparks mit 90 Windkraftanlagen am Netz. Sie erzeugen rund 550 Mio. Kilowattstunden grünen Strom. Diese Menge wollen wir bis 2030 auf 1.000 Mio. Kilowattstunden erhöhen. Entgegen dem allgemeinen Trend konnten wir im vergangenen Jahr zwei Windparks in Betrieb nehmen und bereiten aktuell die Erweiterung eines weiteren Windparks vor. Außerdem haben wir eine umfangreiche Projektpipeline mit 400 Megawatt Leistung Wind onshore in unserem Portfolio und nehmen derzeit verstärkt große Freiflächenanlagen für Photovoltaik in die Planung auf.

Im vergangenen Jahr hatten Sie die Hoffnung geäußert, dass die Genehmigung von Wind- und Solarparks nun beschleunigt wird. Wie bewerten Sie die Situation heute?

Dr. Christian Becker | Wir sehen einen deutlichen Rückenwind für die erneuerbaren Energien durch die Bürgerinnen und Bürger sowie bei der Lokal-, Landes- und Bundespolitik. An einzelnen Stellen nehmen wir auch bereits konkrete Veränderungen wahr. In Summe sind die Genehmigungsverfahren immer noch zu aufwendig und langwierig. Hier muss mehr passieren, wenn Deutschland seine Klimaziele erreichen will.

Der Krieg in der Ukraine hat der Gesellschaft die hohe Abhängigkeit von Erdgas im Gebäudebereich vor Augen geführt. Was heißt das für Ihre Wärmeangebote?

Wilfried Ullrich | Wir betrachten Effizienz und moderne Heizungstechnik zusammen. Im gesamten letzten Jahr haben wir daher verstärkt das Thema Energiesparen in den Blick genommen. Mit großem Erfolg, denn die Menschen haben tatsächlich ihre Energieverbräuche deutlich reduziert und so einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit geleistet. Zugleich haben wir unsere Wärme-Plus-Produkte überarbeitet und moderne Technologien wie Wärmepumpen und Hybrid-Anlagen stärker beworben. Wir nehmen hier ein enormes Interesse der Bürgerinnen und Bürger wahr. Dies gilt übrigens auch für Solaranlagen, die im letzten Jahr nochmals einen starken Run erlebten.

Dr. Christian Becker | Wenn man über Wärme spricht, kommt man auch an der Nah- und Fernwärme nicht vorbei. Im vergangenen Jahr haben wir eine nie gekannte Nachfrage erlebt, die wir aus technischen Gründen kaum bedienen konnten. Wir arbeiten intensiv daran, die Fernwärme auszubauen und das Netz zu verstärken. Bis 2030 soll die Fernwärme kohlefrei und klimafreundlich erzeugt werden. Auf der Erzeugungsseite konnten wir kürzlich unser neues, hocheffizientes Blockheizkraftwerk am Schwarzen Weg in Betrieb nehmen. Auch wenn es zunächst noch mit Erdgas betrieben wird, so lässt es sich ohne Weiteres auf Biomethan oder eine Beimischung von Wasserstoff umstellen.

WIR TREIBEN DIE ANSTEHENDE TRANSFORMATION DER ENERGIEWIRTSCHAFT WEITER VORAN UND ERHÖHEN UNSEREN INVEST.

Ein weiterer Punkt Ihres Klimapaketes zielt auf eine umweltfreundliche Mobilität. Was konnten Sie hier erreichen?

Dr. Christian Becker | Das Thema Elektromobilität steht weiter ganz oben auf der Agenda. Die Nachfrage nach E-Autos und die Zulassungszahlen steigen weiter. 2022 konnten wir beim Ausbau der öffentlichen und halb-öffentlichen Ladeinfrastruktur nochmals deutlich zulegen. Wir freuen uns, dass wir kürzlich die Genehmigung für HPC-Standorte erhalten haben, sodass wir voraussichtlich ab Sommer auch das ultraschnelle Laden in Aachen ermöglichen können. Hinzu kommen unsere Aktivitäten mit Blick auf die Privathaushalte und Gewerbebetriebe, wo Wallboxen und Ladeinfrastruktur weiterhin sehr stark nachgefragt sind.

Die zu Jahresbeginn explodierenden Energiepreise haben bei den Bürgerinnen und Bürgern zu großen Sorgen geführt. Mit verschiedenen Entlastungspaketen hat die Politik reagiert. Können Sie einen Blick auf die Preisentwicklung werfen und eine Einschätzung zu den sozialen Fragen geben?

Wilfried Ullrich | Unbestritten haben die drei bereits genannten Entlastungspakete zu einer enormen Erleichterung für unsere privaten und gewerblichen Kundinnen und Kunden geführt. Für die Zukunft würden wir uns als Branche wünschen, dass der Staat einen eigenen Weg für Transferleistungen an Menschen und Unternehmen entwickelt, der unkompliziert und schnell funktioniert. Unterm Strich haben aber nicht nur die staatlichen Entlastungen Hilfe gebracht: Sehr wirkungsvoll waren auch unsere vielfältigen Aktivitäten zur Förderung von Energiesparen und Energieeffizienz sowie unsere guten Kundenprozesse mit großzügigen Ratenzahlungsmöglichkeiten und Abwendungsvereinbarungen. Beigetragen zur Entlastung haben auch unsere zahlreichen Kooperationen, etwa mit der Energiemeile und anderen Einrichtungen.

Und wie blicken Sie auf die Preisentwicklung?

Wilfried Ullrich | Wir haben im letzten Jahr erst relativ spät und deutlich moderater als viele andere Energieversorger die Preise erhöht. Dies hatten wir unserer sehr guten Beschaffungssituation zu verdanken, bei der wir weit im Voraus und somit zunächst fernab der hohen Börsenpreise beziehen. Wie sich das Jahr 2023 entwickelt, lässt sich noch nicht seriös vorhersagen.

Mit etwas Abstand betrachtet: Welches Resümee würden Sie für 2022 ziehen? Und wie ist das Geschäftsjahr 2023 angelaufen?

Wilfried Ullrich | Wir sehen im Rückblick kein anderes Jahr, das ähnlich herausfordernd und belastend war wie 2022. Gemeistert haben wir es dank unserer hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in allen Situationen passende und vielfach neue Lösungen entwickelten. Dafür möchten wir ihnen den allergrößten Dank aussprechen. Zugleich haben wir ein außerordentlich gutes Ergebnis erzielt, das nicht nur unsere hervorragende operative Leistung widerspiegelt, sondern auch auf gute Investitionsentscheidungen in der Vergangenheit zurückzuführen ist.

Dr. Christian Becker | Das kann ich nur unterstreichen. Der Mut, frühzeitig in die Erzeugung und insbesondere in die erneuerbaren Energien zu investieren, ist uns im letzten Jahr sehr zugute gekommen. Wir möchten die anstehende Transformation der Energiewirtschaft weiter mit vorantreiben und dazu unseren Invest erhöhen. Unseren Erfolg verdanken wir der sehr guten abteilungs- und unternehmensübergreifenden Zusammenarbeit und der Leistung unserer hervorragenden Teams, bei denen wir uns herzlich bedanken. Dies gilt auch unsere Gesellschafterin und den Mitgliedern in unserem Aufsichtsrat, die unsere strategische Ausrichtung unterstützen und den eingeschlagenen Weg zur weiteren Innovation fördern. Wir bedanken uns für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

DER RICHTIGE DREH FÜR DIE ZEITENWENDE



UNSER KERNGESCHÄFT

Moderne Energien für die Zeitenwende

Zukunftssicher, intelligent und CO₂-frei – das ist unser Anspruch an die Strom- und Wärmeversorgung von morgen. Und der verlangt dringender denn je, dass wir neue Wege gehen, indem wir zum Beispiel die Potenziale von erneuerbaren Energien, Geothermie und Wasserstoff erschließen. Einschneidende Ereignisse beschleunigen den Wandel hin zu einer neuen Zeit und verleihen ihm eine höhere Dringlichkeit als je zuvor. Unser Umgang mit Energie verändert gleichzeitig fundamental die Art, wie wir Mobilität denken und gestalten. Neugierig, umsichtig und entschlossen gehen wir voran und schaffen Wege, wo gestern noch Probleme waren. Mit dieser Haltung geht auch ein neues Service-Verständnis einher. Mit viel Know-how und Erfahrung geben wir Sicherheit und Orientierung als Reisebegleiter auf neuem Terrain.

ERNEUERBARE ENERGIEN

Trotz größter Widrigkeiten und Verwerfungen auf dem Energiemarkt hat die STAWAG Energie GmbH 2022 gute Ergebnisse erzielen können – sowohl inhaltlich, was den Fortschritt unserer Projekte betrifft, als auch in kommerzieller Hinsicht. Mit einem Rekordergebnis von über 17 Millionen Euro konnten wir unseren Planwert in diesem Jahr deutlich übertreffen. Außerdem freuen wir uns über eine umfangreiche und sehr stabile Projektpipeline für die kommenden Jahre. Insgesamt befinden sich derzeit zehn Windparks mit insgesamt 38 Anlagen und 180 Megawatt Nennleistung entweder im Genehmigungsverfahren oder bereits im Bau. Wir gehen davon aus, dass sämtliche Projekte 2023 genehmigt und in den folgenden zwei bis drei Jahren realisiert werden können. 2022 haben wir zudem zwei Windparks in Betrieb genommen – zum einen in Jülich mit zwei Anlagen, zum anderen in Bokelfeld mit insgesamt vier Anlagen. Aufgrund des äußerst windschwachen Jahres sind die Mengen unserer Eigenerzeugung insgesamt leicht unter unseren Erwartungen zurückgeblieben.

Im Bereich Photovoltaik realisieren wir aktuell zwei Projekte mit unserem Partner den Stadtwerken Lübeck in der Trave EE. Außerdem sehen wir in den weitreichenden Maßnahmen und den neuen verbindlichen Ausbauzielen der Bundes- und Landesregierungen eine Chance, dass in NRW nun doch weitere Potenziale für die erneuerbaren Energien erschlossen werden können. Bessere Rahmenbedingungen werden es uns in Zukunft erleichtern, neue Standorte zu erschließen und weitere Projekte auf den Weg zu bringen. Gleichzeitig können wir beobachten, dass infolge der Energiekrise auch die Akzeptanz und der Rückhalt in der Bevölkerung weiter steigen, den Ausbau der erneuerbaren Energien voranzutreiben und sich im Rahmen von Bürgerbeteiligungen auch finanziell aktiv einzubringen.

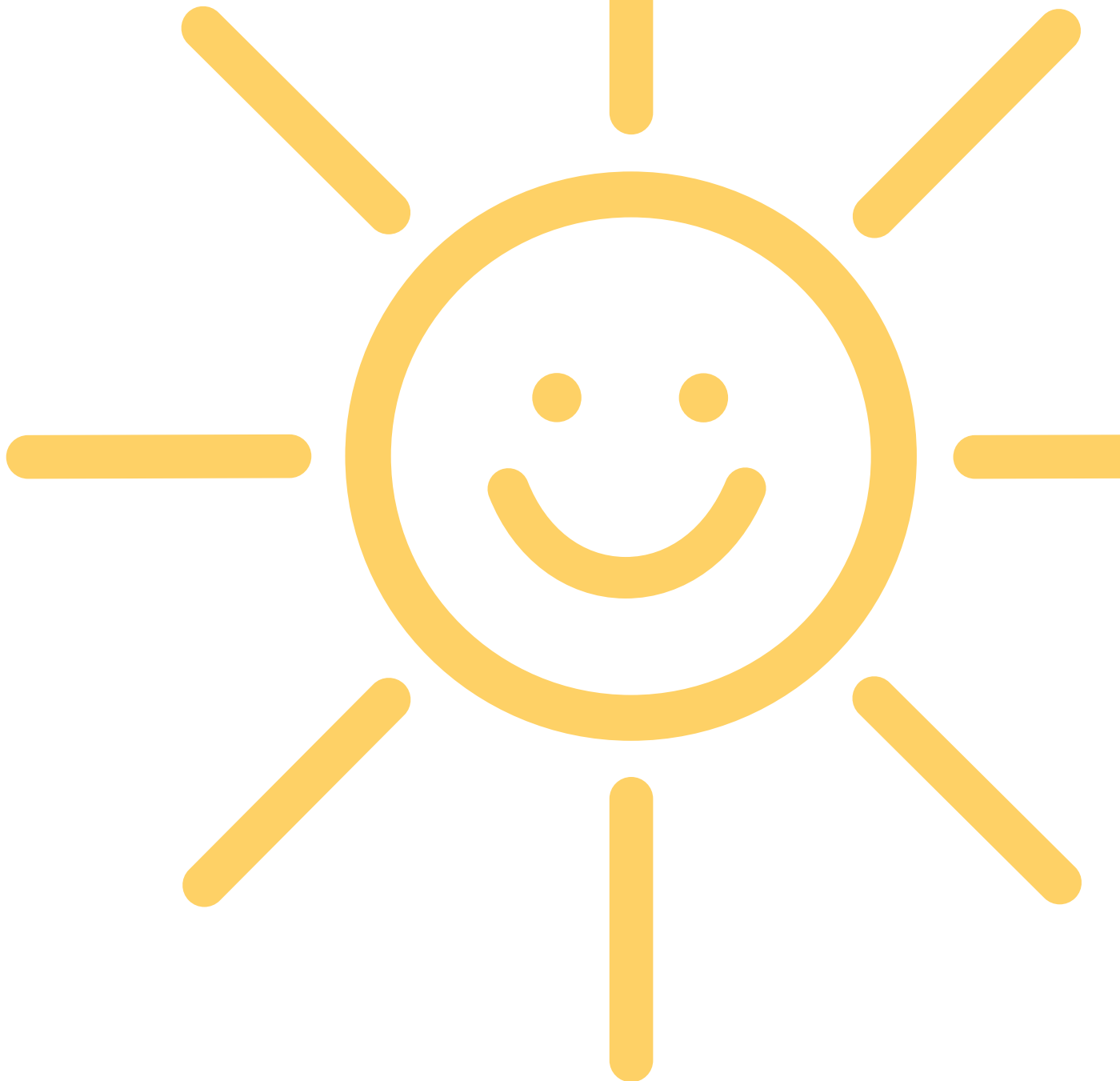
AUSSICHTEN UND ENTWICKLUNGSPOTENZIALE

An unserem Standort in den Niederlanden beschäftigen wir drei Mitarbeiter, die bereits sehr erfolgreich neue Pachtverträge für Windenergieanlagen gesichert haben. In enger Kooperation mit anderen Projektentwicklern arbeiten wir daran, diese Flächen möglichst zeitnah in die Genehmigung zu bringen.

Die Entwicklungen auf dem Weltmarkt sorgen neben teureren Rohstoffen auch dafür, dass die Preise für PV-Module und Windenergieanlagen sich rasch und signifikant nach oben entwickelt haben. Auch längere Lieferzeiten von Hardware-Komponenten und der Fachkräftemangel stellen die Branche zunehmend vor Herausforderungen – sowohl im Bereich der Projektentwicklung als auch rund um Service und Wartung der Anlagen. Einhergehend mit der Inflation und den steigenden Preisen für Fremdkapital könnten zukünftige Projekte aus Rentabilitätsgründen möglicherweise nicht mehr umsetzbar sein.

Als spannendes Zukunftsthema diskutieren wir sowohl im Bereich Photovoltaik als auch bei Wind über das Thema PPA (Power Purchase Agreement). Dabei handelt es sich um Stromlieferverträge in der Direktbeziehung zwischen Abnehmer und einer Erzeugungsanlage. Nachdem viele Marktteilnehmer das Thema aufgrund der hohen Strompreise erst einmal zurückgestellt haben, erkennen wir darin vielversprechende Möglichkeiten für die Zukunft, die wir insbesondere im Bereich PV weiter erschließen möchten.

**UNSEREN
PLANWERT BEI
DEN ERNEUER-
BAREN KONNTEN
WIR 2022 DEUTLICH
ÜBERTREFFEN.**



WÄRME

Mit etwa neun Megawatt an zusätzlicher Vertragsanschlussleistung konnten wir 2022 das beste vertriebliche Ergebnis seit der Gründung unseres Wärmebereichs erwirtschaften. Damit stellen wir die Weichen, die Fernwärme in Aachen in den kommenden Jahren kontinuierlich auszubauen. Vor große Herausforderungen stellt uns nach wie vor die bauliche Umsetzung der Hausanschlüsse und Leitungserweiterungen. Um hier in Zukunft noch effizienter vorgehen zu können, haben wir ein großes Projekt mit unserem Netzbetreiber, der Regionetz, aufgelegt, um schnittstellenübergreifend noch enger zusammenzuarbeiten. Auch in Kooperation mit der Stadt Aachen, der genehmigenden Instanz für unsere Bauprojekte, bemühen wir uns um schnelle Abstimmungen und möglichst reibungslose Abläufe unter Berücksichtigung der zahlreichen Baumaßnahmen, die Verkehr und Stadtbild ohnehin schon maßgeblich prägen.

INBETRIEBNAHMEN UND REPARATUREN

Den Bau des Blockheizkraftwerks am Schwarzen Weg mit einer elektrischen Gesamtleistung von 22 Megawatt haben wir 2022 weiter fortgesetzt. Die auf den 16. Dezember 2022 terminierte Inbetriebnahme mussten wir jedoch leider vorerst verschieben. Grund dafür waren Lieferverzögerungen elektronischer Bauteile sowie Softwareprobleme in der Steuerungstechnik. Die reguläre Betriebsphase soll nun im Laufe des ersten Quartals 2023 beginnen.

Mitte September 2022 ist die RWE-Fernwärmeleitung von Weisweiler nach Aachen mit einem Schaden ausgefallen. Da der Schaden direkt unter einer Autobahn lag, und die erforderlichen Teile für die Reparatur nur mit längeren Fristen zu erhalten waren, konnte der Schaden erst Mitte Dezember 2022 behoben werden. In diesen drei Monaten mussten wir eine Notversorgung mit großen Mengen Gas und Öl sicherstellen – eine unumgängliche Lösung, die in Zeiten exorbitanter Energiepreise auf unserer Seite zu erheblichen Verlusten geführt hat.



WIR STELLEN DIE WEICHEN, UM DIE FERNWÄRME IN AACHEN IN DEN KOMMENDEN JAHREN KONTINUIERLICH AUSZUBAUEN.

NEUE WEGE ZU KLIMAFREUNDLICHER WÄRME

Auf der Erzeugungsseite verfolgen wir weiterhin das Ziel einer möglichst CO₂-armen Erzeugung, die unsere Wärmelieferung nach der Stilllegung des Kraftwerks Weisweiler ergänzen soll. Dazu haben wir 2022 richtungsweisende Schritte eingeleitet. Auf Basis verschiedener Energiepreisszenarien haben wir abgeleitet, wie zukünftige Erzeugungsvarianten aussehen und welchen Fernwärmeabsatz wir in den kommenden Jahrzehnten in Aachen erzielen könnten. Ein Baustein für diese Strategie wird eine Abwasserwärmepumpenanlage mit einer thermischen Leistung von ca. 20 Megawatt sein. Ergänzend dazu prüfen wir eine Auskopplung von Wärme aus Müllverbrennung.

Auch unser Projekt zur Erschließung der regionalen Potenziale von Tiefengeothermie verfolgen wir weiter. Die Nutzung natürlicher Tiefenwärme aus thermalwasserführenden Erdschichten könnte voraussichtlich bis zu einem Drittel der bisherigen Lieferungen aus dem Kraftwerk Weisweiler mit dieser klimafreundlichen Wärmeversorgung ersetzen. Nach einer vielversprechenden Machbarkeitsstudie mit unserem Partner dem Fraunhofer IEG warten wir nun auf Förderzusagen von Bund und Land, um im nächsten Schritt im Winter 2023/24

eine Seismik-Kampagne durchführen zu können. Gemeinsam mit den Stadtwerken Düsseldorf, Duisburg, Bochum und Münster haben wir die kommunale Geothermie-Allianz NRW gegründet, um den jeweiligen Tiefengeothermie-Projekten mehr Gewicht verleihen zu können.

VORREITER IN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

2022 haben wir per Ausschreibung ein Wasserstoffprojekt an den Markt gebracht und erste Sondierungsgespräche mit fünf Bietern geführt. Unser Ziel ist es, einen Elektrolyseur in Verbindung mit der Verdichterstation am Standort Schwarzer Weg zu errichten und nach Möglichkeit sogar eine Leitung für den Transport bis zum ASEAG-Gelände zu verlegen. Auch im Projekt LoRaWAN konnten wir große Fortschritte verzeichnen. Im Rahmen dieses Projekts implementieren wir eine Funktechnologie in unsere Fernwärmeübergabestationen, mit der wir zum einen zeitlich hochaufgelöste Daten wie z.B. Zählerstände aus den Anlagen erfassen und zum anderen aus der Distanz die Fernwärmestationen steuern können. 2022 haben wir für das Projekt eine Förderzusage erhalten und damit begonnen, die Funktechnologie großflächig zu montieren, um unser Fernwärmesystem noch digitaler aufstellen zu können.

VERTRIEB

Trotz massiver Turbulenzen am Energiemarkt sind wir 2022 mit Blick auf unsere vertrieblichen Aktivitäten erfolgreich durch das kritische Jahr navigiert. Obwohl wir unsere Vertriebsaktivitäten für Strom und Gas schon 2021 bewusst eingestellt hatten, um uns auf unsere Bestandskunden zu fokussieren, durften wir 2022 tausende neue Kunden begrüßen. So sind zahlreiche Haushalte mit Blick auf explodierende Preise zu ihrem Lokalversorger gewechselt. Allein 5.000 Kunden haben wir in unsere Grund- und Ersatzversorgung übernommen, nachdem die beiden Anbieter Stromio und Gas.de Anfang 2022 ihre Lieferungen eingestellt hatten.

Obwohl die Börsenpreise schon im zweiten Halbjahr massiv gestiegen waren, konnten wir die Strompreise zum 1. Januar 2022 stabil halten und mussten lediglich die Gaspreise anpassen. Aufgrund der extremen Preisentwicklung an den Energiemärkten und der zahlreichen Neukunden, für die wir zusätzlich Strom und Gas beschaffen mussten, sahen wir uns dann zum 1. März bzw. 1. April gezwungen, sowohl die Strom- als auch die Gaspreise im Privat- und Gewerbekundensegment anzupassen. Selbst nach den Erhöhungen lagen unserer Preise im Wettbewerbsvergleich weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau.

ENERGIEKRISE HAT TAGESGESCHÄFT FEST IM GRIFF

Die regulatorischen Eingriffe des Staates in den Markt haben unser Tagesgeschäft im Vertrieb 2022 maßgeblich beeinflusst. Nachdem die Gasspeicherumlage einige Tage vor ihrem Inkrafttreten zurückgenommen wurde, haben wir die Gaspreise zum 1. November ohne die Umlage angepasst. Seit November 2022 wickeln wir mit Hochdruck die Entlastungspakete des Staates ab, darunter die Dezemberhilfe sowie die Strom-, die Gas- und die Wärmepreisbremse. Parallel haben wir uns mit einem internen Krisenstab intensiv auf unterschiedlichste Szenarien wie Versorgungsausfälle oder

Überlasten, aber auch auf die drängenden Fragen unserer Kundinnen und Kunden vorbereitet. So haben wir zum Beispiel unsere Energieberatung ausgeweitet, Stundungen sowie großzügige Ratenzahlungspläne auf den Weg gebracht und sind in den direkten Dialog mit Kunden getreten, die mit enormen Kostensteigerungen zu kämpfen hatten. Dadurch konnten wir Krisensituationen erfolgreich vorbeugen und weder vermehrte Sperrungen noch eine höhere Zahl an Insolvenzen verzeichnen.

Aufgrund der starken Präsenz der Energiethematiken in den Medien und der anhaltenden Preisdiskussion ist das Volumen von Anfragen an allen Kundenkontaktpunkten deutlich gestiegen und hat uns stellenweise an unsere Kapazitätsgrenzen gebracht. Wir freuen uns, dass wir trotz zuweilen längerer Wartezeiten dennoch kontinuierlich für unsere Kundinnen und Kunden erreichbar waren und sie in hoher Qualität beraten konnten – das hat eine aktuelle Marktforschungsstudie eindrucksvoll belegt.

ENERGIEDIENSTLEISTUNGEN UND ELEKTROMOBILITÄT HOCH IM KURS

Unsere modernen Energiedienstleistungen erfreuen sich weiterhin einer steigenden Nachfrage. Mit 700 Pachtverträgen im PV-Segment und mehr als 90 Verträgen für Mietheizungen konnten wir unsere Abschlusszahlen im dritten Jahr in Folge steigern. 2022 haben wir unser Produktportfolio außerdem um nachhaltige Technologien wie hochmoderne Wärmepumpen erweitert, um auch künftigen Anforderungen des Klimaschutzes wie der nach derzeitiger Planung 2024 in Kraft tretenden Novelle des Gebäudeenergiegesetzes schon jetzt gerecht zu werden.

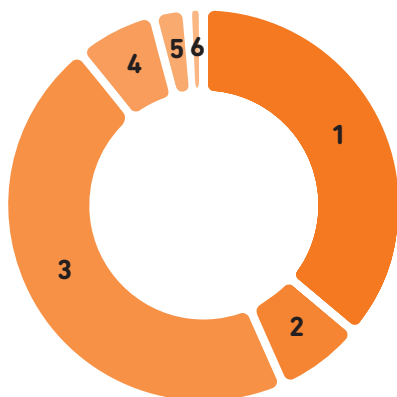
Über unseren Online-Store haben wir im Bereich Elektromobilität mehr als 160 Wallboxen inklusive Installation verkauft. Zudem bauen wir auch unsere öffentliche Ladeinfrastruktur weiter aus und betreiben mittlerweile mehr als 250 öffentliche Ladepunkte, die sich durch die steigende Anzahl an Elektrofahrzeugen einer wachsenden Beliebtheit erfreuen. In enger Zusammenarbeit mit der Stadt Aachen haben wir die öffentliche Ladeinfrastruktur in Aachen weiter ausgebaut und damit das langjährige Projekt ALigN erfolgreich auf die Zielgerade geführt. Und schließlich haben wir unser Produktportfolio um eine THG-Quotenvermarktung ergänzt. E-Mobilfahrer können ihre THQ-Quote ab sofort über die STAWAG vermarkten und sich den Betrag bar auszahlen oder auf ihre STAWAG-Ladekarte gutschreiben lassen.

**SELBST NACH DEN ERHÖHUNGEN
BLIEBEN UNSERE PREISE
AUF EINEM NIEDRIGEN NIVEAU.**

VERTRIEBSMENGEN

STROM GESAMT 2022:

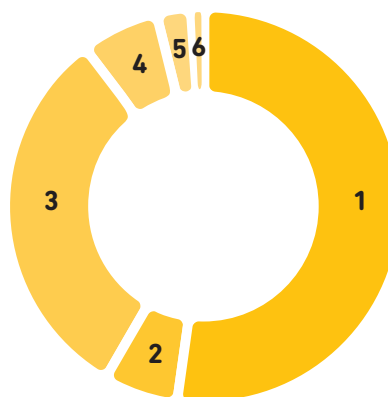
719,7 Mio. kWh



1 Haushalt	263,2
2 Gewerbe	51,6
3 Sonderkunden	331,3
4 Händler	48,2
5 Verbundene Unternehmen und Eigenverbrauch	19,5
6 Straßenbeleuchtung	5,9

GAS GESAMT 2022:

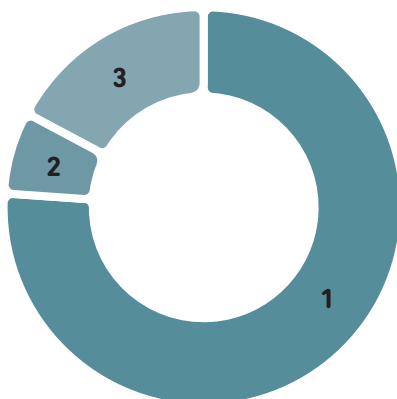
1.255,1 Mio. kWh



1 Haushalt	661,5
2 Gewerbe	77,5
3 Sonderkunden	398,9
4 Händler	78,8
5 Verbundene Unternehmen und Eigenverbrauch	36,2
6 Gastankstelle	2,2

WASSER GESAMT 2022:

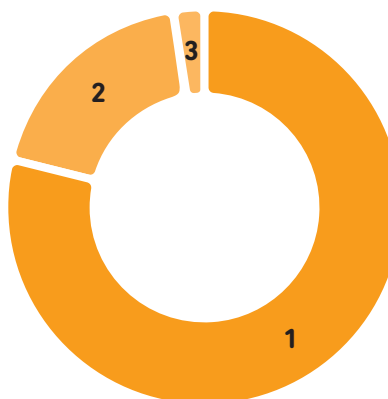
14,8 Mio. m³



1 Haushalt	11,3
2 Gewerbe	1,0
3 Sonderkunden	2,5
4 Verbundene Unternehmen und Eigenverbrauch	0,0

WÄRME GESAMT 2022:

294,2 Mio. kWh



1 Innenstadt	232,4
2 Inselnetze und Contracting	54,9
3 Verbundene Unternehmen und Eigenverbrauch	6,9

ANZAHL KUNDEN

2421

WÄRME



42626

WASSER



51912

GAS



132887

STROM



NETZBETRIEB

Mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat sich die Energiekrise im Februar 2022 verschärft und die Energie- und Wärmewende in Deutschland weiter beschleunigt. Die sich überschlagenden Meldungen und fast wöchentlichen Veränderungen auf dem Markt haben auch maßgeblich das Tagesgeschäft der Regionetz beeinflusst. Der deutlich geringere Gasabsatz und rückläufige Investitionen in der Gassparte belastet 2022 das Konzernergebnis. Grundsätzlich haben zwei Faktoren dazu geführt, dass der Absatz in diesem Bereich deutlich unter dem Planwert zurückgeblieben ist: Zum einen herrschten 2022 vergleichsweise warme Witterungsverhältnisse, zum anderen ließen sich insbesondere in der Heizperiode ab Herbst deutliche Einspar- bzw. Reduzierungseffekte erkennen. Während die Energiebranche dem Minderabsatz und der Gasmangellage an vielen Stellen durch Preisanpassungen und Mengenrückvermarktung entgegenwirken konnte, ließen sich diese Entwicklungen im Netzbereich nicht kurzfristig ausgleichen.

Mit ihrem sparsamen Umgang mit Gas hat die Bevölkerung einen wesentlichen Beitrag zur Krisenvorsorge geleistet. Letztere stand auch im Zentrum des Tagesgeschäfts der Regionetz, die eine wichtige Rolle als Koordinatorin im Krisenmanagement in der Region eingenommen hat. Zu dieser Verantwortung gehörten die Vorbereitung auf eine mögliche Gasmangellage sowie der strukturierte Austausch mit den Rettungskräften, den Kommunen und allen wichtigen Stakeholdern in der Region. So waren wir im Konzern bestens darauf vorbereitet, auch mit stark reduzierten Gasmengen umgehen zu können und in Krisensituationen wie einer etwaigen Gasmangellage abgestimmt sowie weitsichtig zu reagieren.

Zu den Vorbereitungen gehörten zum Beispiel die Implementierung gesicherter Prozesse und dokumentierter Informationsflüsse zu dem Segment der nicht geschützten, d. h. der in einer Gas-Mangellage von Leistungsreduzierung oder Abschaltung betroffener Betriebe, sowie entsprechender Prozesse in Richtung der Bundesnetzagentur in der Rolle des Bundeslastverteilers.

WIEDERAUFBAU UND WÄRMEWENDE

Die Folgen der Hochwasserkatastrophe von 2021 waren auch im Jahr 2022 noch spürbar. So sind zahlreiche Baumaßnahmen zur Wiederherstellung bereits abgeschlossen, andere hingegen immer noch im Gange. Darüber hinaus hat die Regionetz in den betroffenen Gebieten Stück für Stück beschädigte Zähler ausgetauscht und Abrechnungswerte in Abstimmung mit den jeweiligen Versorgern kundenfreundlich rekonstruiert. Einen Großteil der geltend gemachten Schäden und Aufwendungen haben die Versicherungen erstattet, doch die Wiederaufbaumaßnahmen haben das Tagesgeschäft auch im Jahr 2022 maßgeblich geprägt.

Wie sieht die alternative Wärmeversorgung der Zukunft in Aachen und der Region aus? Und wie gestalten wir eine hochwasserresiliente sowie zukunftsorientierte Versorgung z. B. im Rahmen des Projekts „grünen Talachse Stolberg“? Nachdem die Hochwasserkatastrophe erster Auslöser für den örtlichen Strukturwandel war, kommen nun durch die steigenden Gaspreise und die Endlichkeit der Gasversorgung noch weitere Einflussfaktoren für eine moderne Wärmewende hinzu. Die Fern- und Nahwärmekonzepte der Kommunen schlagen eine neue Richtung ein und beziehen auch die Potenziale

DER SPARSAME UMGANG MIT GAS HAT WESENTLICH ZUR KRISENVORSORGE BEIGETRAGEN.

des Wasserstoffs mit ein. Diese Neuorientierung des Marktes in Fragen der Wärmeversorgung hat sich 2022 auch darin ausgedrückt, dass die Anfrage nach neuen Gasanschlüssen im Vergleich zum Vorjahr fast vollständig eingebrochen ist. Außerdem führt die beschleunigte Wärmewende dazu, dass die Regionetz 2022 nicht ihr gesamtes geplantes Investitionsvolumen realisieren konnte und zukünftige Investitionen in den Erhalt des Gasnetzes differenzierter betrachten wird. Dabei spielen auch Überlegungen eine Rolle, das Netz insofern umzugestalten, dass es in Zukunft auch Wasserstoff befördern kann.

DIGITALISIERUNG

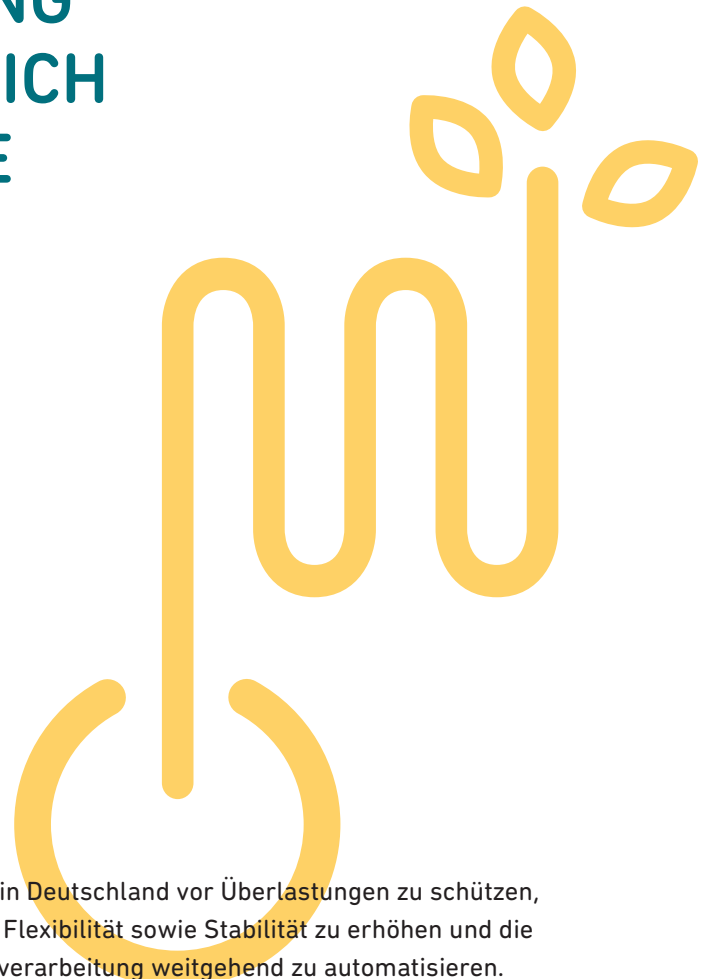
2022 hat die Regionetz ihre vielfältigen digitalen Portale weiterentwickelt und damit hohen Zuspruch bei ihren Kund:innen erhalten, die deutlich flexibler und unabhängiger in ihren Prozessen agieren können. Dieses Plus an Erreichbarkeit, Transparenz und Service macht sich in den Beschwerdeberichten deutlich positiv bemerkbar. Auch die Krisenkommunikation mit Großkunden konnte über die Portale geführt werden, um sicherzustellen, jederzeit alle wichtigen Partner zu erreichen, für diese ansprechbar zu sein und die gesamte Kommunikation rechts- und revisionssicher dokumentieren zu können.

Nachdem der Smart Meter Rollout durch das neue Messstellenbetriebsgesetz im Jahr 2022 zeitweise zum Erliegen gekommen war, wird dieser 2023 Fahrt aufnehmen und neue Digitalisierungspotenziale ermöglichen. Auch das Thema Redispatch 2.0 hat die Regionetz 2022 abgeschlossen. Dabei ging es um die Steuerung von Einspeisern auf der Mittelspannungsebene mit dem Ziel, die elektrischen Verteil-

netze in Deutschland vor Überlastungen zu schützen, deren Flexibilität sowie Stabilität zu erhöhen und die Datenverarbeitung weitgehend zu automatisieren. Im nächsten Schritt gilt es nun, auch die Niederspannung in die Netzführung zu integrieren, um auch in diesem Bereich in Zukunft steuerungsfähig zu werden und die Netze für die Herausforderungen der Zukunft zu rüsten.

AUSBLICK

Mit Blick auf die demografische Entwicklung und den Fachkräftemangel freut sich die Regionetz, dass sie die Anzahl der Auszubildenden trotz rückläufiger Bewerberzahlen deutlich erhöhen konnte. Nach den Zertifizierungen im Bereich des technischen Sicherheitsmanagements (TSM) hat die Regionetz 2022 auch die Zertifizierungen für ein unternehmensweites Qualitäts- und Umweltmanagement erfolgreich abgeschlossen. Diese deutlichen Zeichen für umweltbewusstes Handeln und hohe Qualitätsansprüche wirken sich nicht nur förderlich auf die Außenwahrnehmung des Unternehmens aus, sondern erhöhen auch die Erfolgsaussichten in Wettbewerbs- und Konzessionsverfahren.



NETZE IM ÜBERBLICK

STROMNETZ

	2022	2021
Netzeinspeisung in Mio. kWh	1832	1807
Netzeinspeisung aus regenerativen Energiequellen in Mio. kWh	506	560
Höchstlast in MW	193	176
110-kV-Übergabestation	2	2
110-/35-/20-/10-kV-Umspannwerke	12	15
Netzlänge mit Anschlussleitungen in km		
Kabel	8208	8159
Freileitung	221	243
Anzahl der Netzstationen	2797	2793
Transformatorenleistung in MVA	2295	2309
Informationskabelnetzlänge in km	1907	1873
Beleuchtungskabel in km		
Kabel	2613	2552
Freileitung	83	87
Straßenleuchten/Lichtpunkte	59536	59536
Anschlüsse	140712	140399
Zähler im Netz	363229	361527

GASNETZ

	2022	2021
Netzeinspeisung in Mio. kWh	5135	6304
Abgabe am Höchstlasttag in Mio. kWh	36	43
Max. Leistung der Netzeinspeisung in kW	1801305	2157027
Übernahmestationen	31	31
Reglerstationen	332	320
Netzlänge in km	3822	3787
Versorgungsleitungen	2410	2394
Anschlussleitungen	1412	1393
Neu gelegte Leitungen in km	16	11
Anschlüsse	111805	110434
Hausdruckregler	85993	84845
Zähler im Netz	162506	162625

WÄRMENETZ (AACHEN)

	2022	2021
Netzeinspeisung für Aachen in Mio. kWh	307,17	354
Höchstlast in MW	107,50	120,46
Übernahmestation (Fremdbezug)	1	1
Netzlänge in km	105,10	101,91
Anschlüsse	1.614	1.527
Zähler im Netz	2.096	2.030

WASSERNETZ (AACHEN)

	2022	2021
Netzeinspeisung für Aachen in Mio. m ³	16,41	18,03
Anteil Grundwasser an der Deckung des Wasserbedarfs für Aachen in %	12,80	13,31
Höchste Tagesabgabe in m ³	71.701	74.556
Davon Tagesabgabe in m ³	52.253	55.001
Davon Durchleitung in m ³	19.106	17.979
Grundwasserwerke	4	4
Wasserbehälter	6	6
Netzlänge in km (mit Anschlussleitungen)	14,75	14,70
Länge der Haupt- und Versorgungsleitungen im Stadtgebiet Aachen in km	894,74	891,40
Anteil von Gussrohren in %	39,60	40,22
Anteil von Stahlrohren in %	10,70	10,46
Anteil von Kunststoffrohren in %	47,90	47,15
Länge der Anschlussleitungen in km	580,21	578,65
Anschlüsse	41.964	41.913
Zähler im Netz	43.189	43.097

ABWASSERNETZ (AACHEN)

	2022	2021
Abwasserkanäle und -druckrohrleitungen in km (ohne Bachkanäle)	833	831
Schächte	20.476	20.436
Pumpstationen	29	29
Regenrückhaltebecken	52	51
Regenklärbecken	37	36
Regenüberlaufbecken	1	1
Düker	3	3
Druckluftspülstationen	45	45
Messstellen/Übergabestellen für Abwassermengen	3	3

WASSER

2022 WAR SEHR
TROCKEN UND WARM.
DENNOCH HATTEN
WIR ZU JEDER ZEIT
GENÜGEND WASSER
ZUR VERFÜGUNG.

2022 war das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Wir sahen uns mit einer sehr langen Trockenphase konfrontiert, die mit nur wenigen kurzen Unterbrechungen von März bis in den Herbst hinein gereicht hat. Dennoch konnten wir aus den Trinkwassertalsperren die benötigten Wassermengen wie in den Vorjahren problemlos entnehmen, da diese die zunehmend vermehrten Niederschlagsmengen im Herbst und Winter gut eingespeichert haben. Zu unserer Überraschung liegt unsere Gesamtabgabemenge von rund 42,7 Millionen Kubikmetern trotz der warmen und trockenen Witterung leicht unter unserem schon eher konservativ berechneten Planwert von 43,5 Millionen Kubikmetern. Diese Entwicklung führen wir auf einen deutlich bewussteren Umgang der Bevölkerung mit der Ressource Wasser zurück. So haben die zahlreichen Energiespartipps und die eindringlichen Appelle in den Medien zum verantwortungsvollen Umgang mit Energie auch das Verhalten im Umgang mit Wasser verändert. Während wir beispielsweise an ähnlich warmen Sommermonaten in den Vorjahren Tages Spitzenwerte von 170.000 Kubikmetern erzielten, lagen diese 2022 eher bei 140.000 Kubikmetern. Insbesondere in den Abendstunden ging der Verbrauch deutlich zurück, was wir damit begründen, dass viele Haushalte deutlich sparsamer bei der Gartenbewässerung vorgegangen sind.

Darüber hinaus sind wir 2022 eine engere Verbindung mit dem Wasserversorgungszweckverband Perlenbach eingegangen. Nach einer gemeinsamen wasserwirtschaftlichen Planung haben wir unser Lieferverhältnis von einem reinen Notwasserliefervertrag hin zu einer strukturierten Zusatzwasserlieferung von 500.000 Kubikmetern ausgeweitet.

Derweil haben sich einige Investitionsprojekte und Modernisierungen unserer Anlagen durch die Lieferkettenprobleme leicht verzögert. Mit einer vorausschauenden Beschaffungsstrategie, insbesondere für die Lieferung von Chemikalien für die Trinkwasseraufbereitungsanlagen, wirken wir diesen Engpässen wirkungsvoll und auch rechtzeitig entgegen.

ERWEITERUNG DES TALSPERRENVERBUNDS

Mit Blick auf und unseren Auftrag, auch in Zukunft 600.000 Menschen in der Region mit Trinkwasser zu versorgen, haben wir uns 2022 weiterhin mit zwei Konzepten auseinandergesetzt, unseren Talsperrenverbund zu erweitern, um die Wehebachtalsperre mehr als bisher mit zusätzlichem Wasser zu füllen. So prüfen wir zum einen die Genehmigungsfähigkeit eines Stollens, der Kalltalsperre und Wehebachtalsperre miteinander verbinden könnte. Zum anderen ist im Anschluss an die Hochwasserkatastrophe 2021 die Idee entstanden, den Hasselbachgraben bis zur Wehebachtalsperre zu verlängern. Dieser könnte im natürlichen Gefälle verlaufen und würde außerdem zum zukünftigen Hochwasserschutz in der Region beitragen. Die Entscheidung zur zukünftigen Ausrichtung treffen wir enger Abstimmung mit dem Wasserverband und der Städteregion.

**AUS EINER
HAND:
SOZIALES
ENGAGEMENT
UND KLIMA-
SCHUTZ**

UNSERE VERANTWORTUNG

Ob kulturelles und soziales Engagement oder Investitionen in klimafreundliche Technologien – wir belassen es nicht bei warmen Worten, sondern lassen Taten sprechen. Als Unternehmen mit tiefen Wurzeln und langer Tradition nehmen wir unsere Verantwortung für Umwelt- und Klimaschutz und die Menschen in der Region ernst. Mit unserem Engagement stärken wir soziale und ökologische Projekte und tragen zu einem lebens- und liebenswertem Aachen bei.

KOMMUNIKATION & ENGAGEMENT

Wie sicher ist unsere Strom- und Gasversorgung? Wie werden sich meine Energiepreise in Zukunft entwickeln? Und wie kann ich meinen Energieverbrauch im Alltag reduzieren? Diese großen Fragen der Bevölkerung haben wir 2022 ins Zentrum unserer Außenkommunikation gestellt. Als regionaler Versorger sehen wir uns in der Verantwortung, auf die Sorgen und Ängste der Menschen einzugehen. So haben wir in Krisenzeiten mit unseren vielfältigen Maßnahmen Sicherheit vermittelt, Orientierung gegeben und damit gleichzeitig das Vertrauen der Bevölkerung in ihre Lokalversorgerin gestärkt.

Bis zum Herbst dominierte das Thema Versorgungssicherheit die Medien. Mit umfangreichen Energiepartipps in verschiedenen Medien und Formaten haben wir dafür sensibilisiert, wie kostbar unsere Ressourcen sind, und zeitgleich mit praxisnahen Strategien dazu ermutigt, Einsparpotenziale im Umgang mit Energie aufzuspüren und zu nutzen. Außerdem haben wir an sämtlichen Kundenkontaktpunkten das Thema Energieeffizienz kommuniziert und unseren modernen Energielösungen wie Fernwärme oder unserer Heizung zum Mieten eine wertvolle Bühne gegeben. Nachdem Veranstaltungen in den beiden Vorjahren pandemiebedingt nur sehr eingeschränkt möglich waren, konnten wir 2022 erneut in vollem Umfang auch vor Ort präsent sein – zum Beispiel im Rahmen unserer eigenen Veranstaltungen wie dem Tag der offenen Tür oder der Rursee e-mobil. Diese Möglichkeiten haben wir aufgegriffen, um unsere Angebotspalette im persönlichen Gespräch vorzustellen und unser Standing als Partner für alle Energiefragen zu festigen.

Ab der zweiten Jahreshälfte rückte dann die Kommunikation rund um die Energiepreise in den Fokus. Mit maximaler Transparenz und Klarheit haben wir zum Beispiel rund um die staatlichen Entlastungspakete, die Mehrwertsteuersenkung und die Dezemberhilfe kommuniziert. Ein großer Schwerpunkt lag für uns darin, unseren Kundinnen und Kunden digital oder persönlich alle wesentlichen Infos verständlich zur Verfügung zu stellen und alle wichtigen Akteure auf dem Laufenden zu halten.

KAMPAGNE ZEIGT HALTUNG

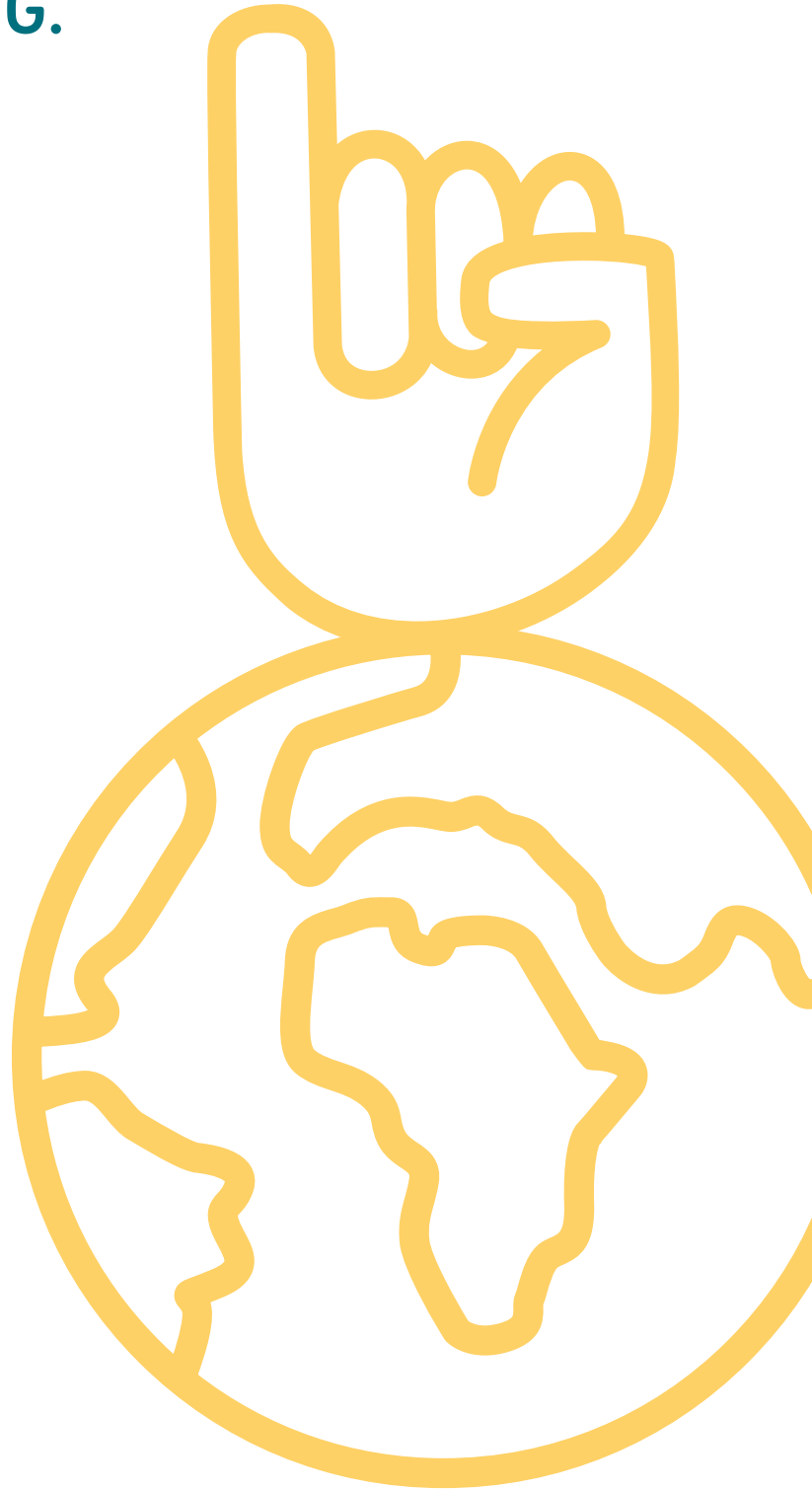
Transparenz, Offenheit und Haltung sowie die Nähe zur Bevölkerung – diese vier Werte prägen das Grundgefühl unserer neuen Kampagne. Frische und teils freche Sprüche treffen auf intelligente Art den Zeitgeist und sprechen unverblümt mutig auch weniger populäre Themen an. Statt sich zum Beispiel vor der Preisdiskussion zu verstecken oder die Entwicklung herunterzuspielen, beziehen wir aktiv und selbstbewusst Stellung mit Headlines wie: „Auch bei uns zahlt ihr leider aktuell viel. Aber garantiert nie zu viel“. Damit ist die Kampagne Ausdruck einer klaren Haltung, die Kompetenz, Sicherheit und Vertrauen ausstrahlt. Sie regt auf sympathische Weise zum Nachdenken an und hinterlässt das Grundgefühl: Gemeinsam schaffen wir das, und trotz Krise verlieren wir nicht unsere Ziele aus den Augen. Damit stärken wir den Zusammenhalt und ergänzen die Hauptbotschaft durch unser vielfältiges Engagement in den Bereichen Sport, Kultur und Soziales.

ALS REGIONALER VERSORGER ACHTEN WIR AUF DIE SORGEN DER MENSCHEN UND ZEIGEN HALTUNG.

Die einzelnen Kampagnen-Motive kombinieren aufmerksamkeitsstarke Headlines mit einem puristisch-modernen Look. Ein prominent platzierter QR-Code baut die Brücke zur Online-Welt, wo wir weiterführende Informationen rund um unsere Klimaziele, unsere Zukunftsstrategie und unser vertriebliches Angebot vermitteln. Hauptkanal der Kampagne bilden die Plakataushänge in der Aachener Innenstadt, flankiert von Print-Anzeigen, Radiospots, einem Kinospot sowie neuen Beklebungen auf der E-Bus-Flotte der ASEAG. Der Erfolg der Kampagne zeigt sich unter anderem an den hohen Zugriffszahlen auf die Kampagnen-Website sowie darin, dass sich die Zugriffe auf unsere Hauptwebsite 2022 im Vergleich zu den Vorjahren verdoppelt haben.

VERSTÄRKTES ENGAGEMENT IM SOZIALEN BEREICH

Mit unserem Engagement haben wir 2022 zwei Ziele priorisiert: Zum einen haben wir den Zusammenhalt in Aachen und der Region gestärkt und Rückhalt gegeben, zum anderen haben wir dazu beigetragen, den sozialen und kulturellen Bereich nach den beiden Jahren der Pandemie wiederzubeleben. Bereits Anfang des Jahres haben wir die Initiative der Stadt Aachen zur Ukraine-Hilfe unterstützt sowie zahlreiche Vereine und soziale Einrichtungen gefördert. So haben wir das Thema Energiesparen auch im Rahmen der Medienstunde aufgegriffen und damit im großen Stil Kinder, Jugendliche und ganze Familien erreicht.



Nachdem sich Anfang 2022 die Kontaktbeschränkungen und Regelungen rund um den Umgang mit Covid-19 gelockert hatten, konnten nun auch die vielen verschobenen bzw. abgesagten Veranstaltungen der Vorjahre nachgeholt werden. Damit sind die Anfragen nach Unterstützung sogar über das Niveau der Vorkrisenjahre gestiegen. Dabei haben wir mit einem Schwerpunkt solche Projekte gefördert, die die Ausrichtung unserer Kommunikationskampagne ergänzten.

Wie zu früheren Zeiten waren wir beim CHIO, den Kurpark Classix, dem September Special und bei Rursee in Flammen präsent. Auch die Ladies in Black spielten wieder in vollen Hallen. Die Erstligisten haben mittlerweile einen festen Platz in den Herzen der Aachener:innen und gewinnen als wichtige Botschafterinnen zunehmend an Bedeutung in der Stadtgesellschaft. Als langjährige Sponsoren freuen wir uns, die Volleyballdamen mit unserer Aktion „Starting Six“ wieder in den Schulunterricht zu bringen und im Rahmen der Autogrammstunden besondere Momente der Begegnung und Verbundenheit begleiten zu dürfen.

Auch der Archimedische Sandkasten, unsere Kita-Aktion und der Lousberglauf sind mit großem Zuspruch wieder gestartet. 2022 haben wir als Bildungspartner außerdem die Ausstellung der Künstlerin Belkis Ayón im Ludwigforum gefördert. Damit legen wir einen besonderen Akzent auf die Kunstvermittlung für Kinder und Jugendliche im Rahmen kostenfreier Workshops und einem museumspädagogischen Ferienprogramm. Selbstständiges Arbeiten und Experimentieren fördern dabei die Kreativität und sorgen dafür, dass erworbenes Wissen länger in Erinnerung bleibt.

FÖRDERUNG VON NACHHALTIGEN IDEEN

Im Sommer 2022 haben wir unseren beliebten Nachhaltigkeitswettbewerb „STAWAG macht grün“ aus dem Vorjahr wiederholt, der sowohl mit Thema als auch Zielsetzung optimal auf unsere Werte und Klimaziele einzahlt. Hierbei konnten sich Organisationen aus Aachen, Monschau und Simmerath mit ihren Ideen für nachhaltige Projekte um eine Förderung bewerben. Die Gewinner:innen ermittelten wir anschließend per Jury- bzw. Publikumsentscheid. Im Herbst haben wir für die zahlreichen Vereine in Aachen und der Eifel den Wettbewerb „STAWAG für uns“ ins Leben gerufen. Hierbei konnten sich Vereine auf eine von vielen Förderungen bewerben. Nach der Anmeldung mobilisieren die Teilnehmenden ihre Community per Online-Voting, für sie und ihr Projekt abzustimmen. Über diesen Weg konnten wir enorme Werte in Punkto Sichtbarkeit und Interaktion erzielen. Insgesamt nahmen 68 Vereine teil und 28.000 Nutzer:innen beteiligten sich am Voting. In Anbetracht dieses großen Erfolgs planen wir auch für 2023, erneut einen Teil unseres Sponsorings über diesen modernen und reichweitenstarken Kanal auszurichten.

PERSONAL

Fachkräftemangel, Generationenwechsel und remote Arbeitsweise – allein diese Stichworte zeigen, welche zentrale Bedeutung die Bereiche Personalentwicklung und Recruiting für die strategischen Ausrichtung des Konzerns haben. Bereits in den Vorjahren haben wir mit Blick auf die Themen Nachfolgeplanung, Diversity und Remote-Learning erste Erfolge erzielt und unser Recruiting mit einem modernen Bewerber-Managementsystem in weiten Teilen des Unternehmens digitalisiert.

SYNERGIEN IN DER PERSONAL-ENTWICKLUNG UND IM RECRUITING

2022 haben wir die beiden Abteilungen Personalentwicklung und Recruiting zusammengeführt, um das gesamte Aufgabenspektrum von der Gewinnung und Auswahl neuer Fachkräfte über Aus- und Fortbildung bis hin zur Bindung der Mitarbeiter:innen noch effizienter zu gestalten und die Candidate Experience optimal auf die Einzelpersonen zuschneiden zu können. Mit diesem Schritt haben wir sowohl operativ als auch strategisch alle wichtigen Weichen gestellt, um die zukünftige Entwicklung des Unternehmens zu sichern und gleichzeitig ein attraktiver Arbeitgeber in der Städteregion und darüber hinaus zu bleiben.

Im Personalmanagement haben wir unsere bestehenden Systeme um neue Funktionen ergänzt, mit denen wir Daten in Zukunft noch leichter erfassen, pflegen und verarbeiten können. Dazu zählen sowohl technische Meldeverfahren wie die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) und die elektronisch unterstützte Betriebsprüfung (EuBP) als auch eine mobile Anwendung, die es den Mitarbeiter:innen ermöglicht, eigene personalbezogene Daten selbst anzulegen, einzusehen,

zu ändern und Genehmigungsprozesse zu starten. Im Fokus stehen dabei die eigenverantwortliche Pflege persönlicher Daten sowie der Zugriff auf Services, mit denen die Mitarbeitenden und Führungskräfte Aufgaben aus ihrem direkten Arbeitsumfeld eigenständig abwickeln können.

2022 haben wir außerdem das Bike-Leasing im Konzern komplett neu aufgestellt. Mit unserem bisherigen Leasinggeber, mit dem wir bereits seit 2015 erfolgreich zusammenarbeiten, haben wir sämtliche Prozesse digitalisiert und damit für alle Beteiligten verschlankt und beschleunigt. Außerdem können die Mitarbeiter:innen jetzt auf einen großen Pool von Fahrradhändlern zurückgreifen. Dadurch profitieren sie von einer deutlich vielfältigeren Auswahl und können einen Servicepartner wählen, der sich näher an ihrem Wohnort befindet.

Mit Blick auf den Arbeitsschutz haben wir 2022 – insbesondere im Anschluss an die Pandemie – verschiedene Gefährdungsbeurteilungen erstellt bzw. auf den neusten Stand gebracht. Nach einer Evakuierungsübung im Sommer konnten wir außerdem Optimierungspotenziale identifizieren. So haben wir die Brandmeldeanlage sowohl neu eingestellt als auch erneut getestet und mit Zusatzschulung für Evakuierungshelfer sowie einer Löschübung für Brandschutzhelfer sichergestellt, dass wir im Ernstfall optimal reagieren können.

Für die STAWAG Energie GmbH und die FACTUR haben wir in 2022 erfolgreich eine neue betriebsärztliche Betreuung gesucht und gefunden, die ab 2023 den altersbedingt ausscheidenden bisherigen Betriebsarzt ablöst.

BERICHTE

- Bericht des Aufsichtsrats · 36
- Bericht des Vorstands · 37

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der STAWAG hat im Geschäftsjahr 2022 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben uneingeschränkt wahrgenommen. Er hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung durch den Vorstand überzeugt und diese überwacht. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig und ausführlich über die Lage des Unternehmens, dessen Entwicklung sowie bedeutsame Geschäftsvorgänge unterrichtet. Alle wichtigen Angelegenheiten, die nach Satzung oder Gesetz der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, sind eingehend beraten worden. Es fanden im abgelaufenen Geschäftsjahr fünf Aufsichtsratssitzungen statt.

Im Wesentlichen beriet der Aufsichtsrat grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie wesentliche geschäftliche Vorgänge bei der STAWAG und bei ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Er erörterte ausführlich die mittelfristige Unternehmensplanung sowie wichtige Einzelvorgänge und verabschiedete die Wirtschaftspläne für das Jahr 2023. Schwerpunkte der Arbeit galten Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Anpassung des Dienstleistungsangebots und der Aktivitäten im Bereich der Energieerzeugung sowie Kooperationsprojekten. Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit den Auswirkungen der Energiekrise, der Gründung von Beteiligungen und behandelte Fragen im Zusammenhang mit der strategischen Ausrichtung der STAWAG und den damit zusammenhängenden gesetzlichen Anforderungen.

Die von der Hauptversammlung am 20. Juni 2022 zum Abschlussprüfer gewählte und vom Aufsichtsrat mit der Durchführung der Jahresabschlussprüfung beauftragte PKF Fasselt Partnerschaft mbB, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Bericht des Abschlussprüfers ist dem Aufsichtsrat ausgehändigt worden. Der Abschlussprüfer hat in der Sitzung des Aufsichtsrats den Jahresabschluss erörtert und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht seinerseits geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022, der damit festgestellt ist. Er empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat für ihre erfolgreiche Tätigkeit im Geschäftsjahr 2022 und spricht seine Anerkennung aus.

Aachen, den 12. Juni 2023

Der Aufsichtsrat

Harald Baal
Vorsitzender

BERICHT DES VORSTANDS

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2022

GRUNDLAGE DES UNTERNEHMENS UND GESCHÄFTSMODELL

Die Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, Aachen, (STAWAG) ist der Dienstleister rund um Energie und Wasser in Aachen. Kernaufgabe des Unternehmens ist die zuverlässige, preisgünstige und umweltschonende Versorgung der Aachener Bürgerinnen und Bürger mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Darüber hinaus bietet die STAWAG ihren Kunden in den Segmenten Haushalt, Gewerbe und Industrie umfassende Beratungs- und Serviceleistungen, was den umweltschonenden und effizienten Einsatz von Energie betrifft. Die Tochtergesellschaften der STAWAG sind verantwortlich für den Betrieb und die Unterhaltung der Versorgungsnetze und der städtischen Abwasserkanäle sowie für den zukunftsweisenden Ausbau der Eigenerzeugung, vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien. Darüber hinaus werden für lokal und bundesweit agierende Vertriebe wie auch für Verteilnetzbetreiber effiziente Kundenservice-, Markt- und Abrechnungsprozesse, modular auf den Kunden zugeschnitten, angeboten. Gesteuert werden die vielfältigen Geschäftsaktivitäten innerhalb des STAWAG-Konzerns über eine Bereichs-, eine Geschäftsfeld- und eine Segmentebene. So wird auf der Bereichsebene zwischen „operativem Geschäft“ und „Beteiligungen“ differenziert. Das **operative Geschäft** untergliedert sich innerhalb der STAWAG in die Geschäftsfelder „Kraftwerke/Speicher“, „Wärme“, „Vertrieb“ und „Sonstige Geschäftsfelder“ sowie in die **operativen Beteiligungen**, die einen bedeutenden Ergebnisbeitrag für das Gesamtergebnis der STAWAG leisten und eine Beteiligungsquote der STAWAG von mindestens 50 Prozent aufweisen.

Das Geschäftsfeld „Kraftwerke/Speicher“ umfasst unter anderem die Beteiligung in Höhe von 8,45 Prozent an der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG, Lünen, (TKL) mit einem bestehenden Stromliefervertrag zwischen der STAWAG und der TKL. Weiterhin ist dem Geschäftsfeld die Beteiligung an der Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG,

Aachen, (TGH) in Höhe von 16,9 Prozent zugeordnet, das sich in einer zentralen Bewirtschaftung befindet und insofern als reine Finanzbeteiligung der STAWAG fungiert. Letztlich ist dem Geschäftsfeld noch die Beteiligung an der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) mit einem bestehenden Speichernutzungsvertrag zwischen der STAWAG und der TGE zuzuordnen.

Im Geschäftsfeld „Wärme“ wird das Wärmegeschäft inklusive des Fernwärmenetzes, der Inselnetze, der Wärmeerzeugungsanlagen und des Endkundengeschäftes der STAWAG abgebildet. Auf Basis eines zwischen der STAWAG und der Regionetz GmbH, Aachen, (Regionetz) bestehenden technischen Betriebsführungsvertrags erbringt die Regionetz den Betrieb und die Instandhaltung sowie die Erneuerung und die Erweiterung der Wärmeversorgungsanlagen inklusive der Wärmenetze und der Wärmeübertragungsanlagen bzw. Wärmeübergabeanlagen.

Im Geschäftsfeld „Vertrieb“ sind die lokalen und überregionalen Vertriebs- und Beschaffungsaktivitäten für die Sparten Strom, Gas und Wasser gebündelt. Die ursprünglich vertriebliche Wärmesparte wurde bereits im Geschäftsjahr 2018 in das neue Geschäftsfeld „Wärme“ der STAWAG überführt.

Dem Geschäftsfeld „Sonstige Geschäftsfelder“ ist im Wesentlichen die bestehende Dienstleistungsbeziehung zwischen der STAWAG und der Regionetz für die Erbringung zentraler Dienste und für IT-Dienstleistungen zugeordnet. Zudem ist in dem Geschäftsfeld sowohl die Dienstleistungsbeziehung zwischen der STAWAG und der WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH, Roetgen, (WAG) für die Wassergewinnungsaktivitäten und für die Wasserlabordienstleistungen als auch für das Straßenbeleuchtungs- und Abwassergeschäft abgebildet. Im Zuge der seit dem 1. Januar 2018 bestehenden Betriebsführungsverträge übernimmt die

Regionetz im Innenverhältnis alle Rechte und Pflichten der STAWAG aus dem bestehenden Straßenbeleuchtungs- und aus dem Abwasserbeseitigungsvertrag zwischen der STAWAG und der Stadt Aachen.

Aus den „operativen Beteiligungen“ vereinnahmt die STAWAG des Weiteren entsprechende Ergebnisbeiträge der Regionetz, der FACTUR Billing Solutions GmbH, Aachen, (FACTUR), der STAWAG Energie GmbH, Aachen, (STAWAG Energie) sowie der WAG.

Seit dem Geschäftsjahr 2018 firmiert die ehemalige 100-prozentige Tochtergesellschaft der STAWAG, die INFRAWEST GmbH, Aachen, (INFRAWEST), die seit 1. Januar 2005 als Betreiberin der von der STAWAG gepachteten Strom-, Gas-, Wärme- und Telekommunikationsnetze im Stadtgebiet Aachen fungierte, als Regionetz. Hintergrund der Umfirmierung ist die mit Wirkung zum 1. Januar 2018 erfolgte Zusammenführung der ehemaligen INFRAWEST mit der regionetz GmbH, Eschweiler, (regionetz), der Netzbetreiber-Gesellschaft der EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, Stolberg, (EWV). Gesellschafterinnen der Regionetz sind die STAWAG mit einem Anteil von 50,8 Prozent und die EWV mit einem Anteil von 49,2 Prozent. Mit der STAWAG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag (EAV), der auch die Ausgleichszahlung an die außenstehende Gesellschafterin EWV regelt. Die Regionetz betreibt aktuell die Stromnetze in den Städten und Gemeinden Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Jülich (nur Außengebiete), Linnich, Monschau, Rösrath, Simmerath, Stolberg, Titz und Wachtberg. Hierbei erfolgt der Betrieb der Stromnetze in Aldenhoven, Baesweiler, Jülich und Linnich teilweise durch eine Pacht der Netze von der EWV, die diese wiederum von der heutigen Westenergie AG, Essen, (Westenergie) angepachtet hat.

Im Dezember 2019 hat die Regionetz die bisher noch im Eigentum der Westenergie befindlichen Anteile des Stromnetzes im Stadtgebiet Alsdorf erworben. Ebenfalls im Dezember 2019 hat die Regionetz die Alsdorf Netz GmbH, Alsdorf, (Alsdorf Netz) zunächst als 100-Prozent-Tochtergesellschaft gegründet. Mit Wirkung zum 31. Dezember 2019 hat die Regionetz sodann die Strom- und die Gasnetze im Stadtgebiet Alsdorf, inklusive der zuvor von der heutigen Westenergie erworbenen Anteile, in die Alsdorf Netz eingebracht. Mit der Alsdorf Netz wurden zugleich entsprechende Netzpachtverträge geschlossen, sodass der Strom- und Gasnetzbetrieb in Alsdorf insofern weiterhin durch die Regionetz erfolgt.

Im Jahr 2020 wurde zunächst ein Gewinnabführungsvertrag (GAV I) für das Jahr 2020 zwischen der Alsdorf Netz und der Regionetz geschlossen. Zum 30. November 2021 hat die Regionetz mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2021 sodann 49,9 Prozent der Anteile an der Alsdorf Netz an die Stadtwerke Alsdorf GmbH, Alsdorf, (SW Alsdorf) verkauft. Die Regionetz bleibt mit 50,1 Prozent der Anteile am Stammkapital Mehrheitsgesellschafter der Gesellschaft. Am 21. Dezember 2021 wurde schließlich ein neuer Gewinnabführungsvertrag (GAV II) zwischen der Alsdorf Netz und der Regionetz geschlossen.

Seit dem 1. Januar 2020 pachtet die Regionetz zusätzlich die Gasnetze im Stadtgebiet Dinslaken und im Ortsteil Bruckhausen der Gemeinde Hünxe von der Stadtwerke Dinslaken GmbH, Dinslaken, (SW Dinslaken). Hierzu wurde ein entsprechender Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit den SW Dinslaken geschlossen.

Für den Betrieb der Gasnetze ist die Regionetz in den Städten und Gemeinden Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Baesweiler, Dinslaken und Teilen von Hünxe-Bruckhausen, Eschweiler, Gangelt, Geilenkirchen, Inden, Langerwehe, Monschau, Niederzier, Roetgen, Selfkant, Simmerath, Stolberg, Titz, Übach-Palenberg, Wassenberg und Würselen verantwortlich. Dabei erfolgt der Betrieb der Gasnetze in Alsdorf, Dinslaken und Hünxe-Bruckhausen im Rahmen eines Pachtmodells, wogegen sich die anderen Netze im Eigentum der Regionetz befinden.

Die Regionetz ist, über die Belange der Netznutzung im Sinne einer dauerhaften Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit hinaus, auch für die Instandhaltung, die Substanzerhaltung und für die Weiterentwicklung der Versorgungsnetze sowie der Versorgungsanlagen zuständig. Die Regulierung des Netzzugangs und der Netznutzungsentgelte erfolgt für die Strom- und Gasnetze durch die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen, Bonn, (BNetzA). Neben dem Betrieb der regulierten Strom- und Gasnetze übernimmt die Regionetz überdies Leistungen für den Betrieb nicht regulierter Ver- und Entsorgungsnetze, vor allem für die Gesellschafterinnen STAWAG und EWV. So betreibt sie auch das im Eigentum der Regionetz befindliche Wassernetz sowie das (Fern) Wärme- und Abwassernetz in Aachen. Außerdem ist die Regionetz im Auftrag der STAWAG für den Betrieb der Straßenbeleuchtung in Aachen verantwortlich

und seit dem 1. Oktober 2018 auch im Stadtgebiet Monschau. Im Auftrag der EWW erbringt die Regionetz zudem die technische Betriebsführung der Wassernetze des Städtischen Wasserwerks Eschweiler, Eschweiler, (StWE) und des Verbandswasserwerks Aldenhoven, Aldenhoven, (VWA) sowie die Betriebsführungsleistungen für die Straßenbeleuchtung in den Kommunen Aldenhoven, Baesweiler, Eschweiler und Stolberg. Zum 1. August 2018 konnte durch einen weiteren Vertrag zwischen der Stadt Eschweiler und der Regionetz die bisher noch nicht vollständig übernommene technische Betriebsführung der Straßenbeleuchtung langfristig gesichert werden. Darüber hinaus ist die Regionetz auch für den Betrieb der Straßenbeleuchtung in der Gemeinde Simmerath im Auftrag der STAWAG Infrastruktur Simmerath GmbH & Co. KG, Aachen, (Simmerath Infrastruktur), einer 100-Prozent-Tochtergesellschaft der Regionetz, verantwortlich. Ab dem 1. Januar 2022 ist die Regionetz gemeinsam mit einem Kooperationsunternehmen als Bietergemeinschaft auch für die technischen Dienstleistungen bzgl. der Straßenbeleuchtung im Stadtgebiet Linnich zuständig.

Große Teile des Netzgebietes der Regionetz waren von den Hochwasserereignissen im Juli 2021 betroffen. Zum Ende des Jahres 2021 konnten die meisten Kunden wieder mit Strom, Gas und Wasser versorgt und die entstandenen Schäden einer ersten Begutachtung unterzogen werden. Im Geschäftsjahr 2022 konnte ein Großteil der Schäden sodann auch langfristig behoben werden. In den nächsten Jahren werden aber auch an einzelnen Stellen, insbesondere auch im Zusammenhang mit städtebaulichen Planungen, noch weitere Leitungserneuerungen durchgeführt werden. Nach aktuellem Stand ist davon auszugehen, dass die Schäden fast vollständig entweder von der Versicherung übernommen oder aber aus Beträgen des Aufbauhilfeprogramms getragen werden, sodass die aktuelle Planung der Gesellschaft nur geringe negative Auswirkungen aus der Hochwasserkatastrophe durch ein erwartetes aber bisher noch nicht zu verzeichnendes höheres Störungsaufkommen enthält. Die Abwicklung mit der Versicherung konnte im Geschäftsjahr bereits weitgehend abgeschlossen werden. Ein Antrag nach dem Aufbauhilfeprogramm wurde bisher noch nicht gestellt; dieser ist aber für das erste Halbjahr 2023 vorgesehen.

In der STAWAG Energie, einer 100-Prozent-Tochtergesellschaft der STAWAG, sind die Projektierungs- und Erzeugungskapazitäten im Bereich der Windenergie und der Photovoltaik gebündelt. Die Gesellschaft deckt dabei die gesamte Wertschöpfungskette von der Projektentwicklung bis hin zur Realisierung sowie den Betrieb von Wind- und von Photovoltaikanlagen ab. Bestandteil des Geschäftsmodells ist hierbei auch die (Teil-)Veräußerung von entwickelten Projekten.

Die 100-Prozent-Tochtergesellschaft FACTUR ist ein Dienstleistungsunternehmen, das für lokale und bundesweit agierende Energievertriebe und Verteilnetzbetreiber – wie die Regionetz – effiziente und qualitätsgesicherte Dienstleistungen rund um den Kundenservice, die Ablesung, die Abrechnung sowie das Zahlungs- und Forderungsmanagement erbringt.

Die WAG ist eine kommunale Gesellschaft mit einem Gesellschaftsanteil von jeweils 50 Prozent der STAWAG und der enwor – energie & wasser vor ort GmbH, Herzogenrath, (enwor) zur überörtlichen Wassergewinnung und -aufbereitung. Seit dem Geschäftsjahr 2018 sind sämtliche ehemalige Anlagen der STAWAG und der enwor zur Frischwassergewinnung eigentumsrechtlich in der WAG gebündelt. Darunter fallen die Dreilägerbachtalsperre in Roetgen, die Wehebachtalsperre in Stolberg und sechs Grundwasserwerke.

Im Bereich „**Beteiligungen**“ werden die beiden Geschäftsfelder „Stadtwerkebeteiligungen“ und „Sonstige Beteiligungen“ unterschieden. Unter den Stadtwerkebeteiligungen sind die Stadtwerke Lübeck Energie GmbH, Lübeck, (SW Lübeck, Anteilsquote: 25,1 Prozent), die Gemeindewerke Ruppichterath GmbH, Ruppichterath, (GWR, Anteilsquote: 49 Prozent), die Stadtwerke Rösrath – Energie GmbH, Rösrath, (SWR-E, Anteilsquote: 49 Prozent) und die enewa GmbH, Wachtberg, (enewa, Anteilsquote: 49 Prozent) gebündelt. Unter die sonstigen Beteiligungen fallen die NetAachen GmbH, Aachen, (NetAachen, Anteilsquote: 16 Prozent), die Trianel GmbH, Aachen, (Trianel, Anteilsquote: 11,97 Prozent), die smartlab Innovationsgesellschaft mbH, Aachen, (smartlab, Anteilsquote: 30 Prozent), die Technischen Werke Naumburg GmbH, Naumburg, (TWN, Anteilsquote: 2 Prozent), das Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH (IWA), Aachen, (IWA, Anteilsquote: 46 Prozent) und das PSW Rönkhausen GmbH & Co. KG, Hagen, (PSW Rönkhausen, Anteilsquote: 50 Prozent).

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Nachdem sich die deutsche Wirtschaft im Jahr 2021 von den Folgen der Corona Pandemie erholt hatte, stellte sich zu Jahresbeginn eine deutliche Verunsicherung infolge des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 ein. Die gesamtwirtschaftliche Lage war geprägt von sprunghaft ansteigenden Rohstoff- und Energiepreisen, von denen Deutschland aufgrund seiner großen Abhängigkeit von Energieimporten aus Russland besonders stark betroffen war. Zudem stellten sich Liefer- und Materialengpässe ein, die auch durch wiederkehrende Lockdowns im Zuge der chinesischen Null-COVID-Politik weiter forciert wurden. Als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine sprach Bundeskanzler Olaf Scholz vor den Mitgliedern des Deutschen Bundestages unmittelbar nach dem russischen Angriff von einer Zeitenwende. Die in diesem Zuge ebenfalls angekündigte Neuorientierung kennzeichnete seither die politischen Entscheidungen und die Gesetzgebung, maßgeblich auch im Energiesektor. Die Bundesregierung hat mit Beginn des Angriffskriegs und dem damit verbundenen beschleunigten Anstieg der Energiepreise zahlreiche Gesetze auf den Weg gebracht, um die Funktionsfähigkeit des Gasmarkts als Ganzes sicherzustellen und die Versorgungssicherheit möglichst umfassend zu gewährleisten. So rief das Bundeswirtschaftsministerium im März 2022 im Zuge drohender Gaslieferengpässe die Frühwarnstufe und Ende Juni die Alarmstufe des Notfallplans Gas aus. Durch die in der Folge realisierten Einsparbemühungen, durch die gut gefüllten Gasspeicher und insbesondere durch die warme Witterung im zweiten Halbjahr 2022 konnte eine weitere Verschärfung der Energiekrise bis hin zu gesetzlich induzierten Abschaltanweisungen vermieden werden.

Nachdem der Deutsche Bundestag am 15. Dezember 2022 den Gesetzentwurf zur Gas- und Strompreisbremse in zweiter und dritter Lesung beraten hatte, passierten die Preisbremsen, die aus einem bis zu 200 Milliarden Euro schweren Wirtschaftsstabilisierungsfond finanziert werden sollen, am 16. Dezember

auch den Bundesrat. Die Gegenfinanzierung wird dabei zum Teil aus der Abschöpfung sogenannter Überschuss-Erlöse insbesondere bei erneuerbaren Stromerzeugern vorgenommen werden.

Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) ist das preisbereinigte deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent gewachsen.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 020 vom 13. Januar 2023)

Die Verbraucherpreise in Deutschland haben sich im Jahresdurchschnitt 2022 um 7,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht und liegen im Jahr 2022 damit deutlich höher als in den vorangegangenen Jahren. Insbesondere die Energieprodukte verteuerten sich im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 34,7 Prozent nach einem Anstieg von 10,4 Prozent im Vorjahr.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 022 vom 17. Januar 2023)

Die EU-Kommission erwartet für die Europäische Union ein Wachstum von 3,3 Prozent für das Jahr 2022, das damit über den Erwartungen für die deutsche Wirtschaft liegt.

(Quelle: Pressemitteilung der Europäischen Kommission vom 11. November 2022: Wirtschaftsprognose: EU-Kommission rechnet mit geringerem Wachstum und höherer Inflation)

Das geringere Wachstum Deutschlands ist dabei insbesondere durch die bedeutendere Rolle im Industriesektor begründet, wo sich hohe Energiepreise und Lieferkettenprobleme entsprechend stärker und wachstumshemmender auswirken als in anderen Ländern der Europäischen Union.

Im Jahr 2022 hat sich die Erholung am Arbeitsmarkt weiter fortgesetzt. Die Arbeitslosigkeit hat sich von Januar bis im Dezember 2022 von 5,7 Prozent auf 5,3 Prozent verringert.

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Presseinfo Nr. 1 vom 3. Januar 2023)

Im Jahresdurchschnitt 2022 waren rund 45,6 Millionen Menschen mit Arbeitsort in Deutschland erwerbstätig und damit so viele wie noch nie seit der deutschen Vereinigung im Jahr 1990. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 589 000 Personen bzw. 1,3 Prozent gestiegen.

(Quelle: Destatis, Pressemitteilung Nr. 001 vom 2. Januar 2023)

Dagegen ist der Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2022 um 4,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen und liegt damit mit 403,6 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE) auf dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Die Ursache liegt gemäß der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) infolge stark gestiegener Energiepreise hauptsächlich in kurzfristig verhaltensbedingten Einsparungen und Energieeffizienzinvestitionen mit mittel- bis langfristiger Wirkung als auch in preisbedingten Produktionskürzungen in einzelnen Wirtschaftszweigen begründet. Knapp ein Prozent führt die AG Energiebilanzen auf die gegenüber dem Jahr 2021 wärmere Witterung zurück.

Der Erdgasverbrauch ist im Jahr 2022 um knapp 15 Prozent auf rund 96 Mio. t SKE zurückgegangen, was dem niedrigsten Stand seit dem Jahr 2014 entspricht. Hauptursache waren neben der zeitweisen deutlich milderen Witterung maßgeblich preis- und nachfragebedingte Absatzrückgänge in allen Verbrauchsbereichen. Für das Gesamtjahr 2022 rechnet die AG Energiebilanzen mit einem Rückgang der energiebedingten CO₂-Emissionen um etwa 1 Prozent bzw. etwa 7 Millionen Tonnen. Bei der Wind- und Solarenergie ist ein Anstieg der Stromerzeugung um 12 Prozent bzw. 21 Prozent zu verzeichnen, wobei beide Branchen insbesondere von der außergewöhnlich günstigen Witterung profitiert haben.

(Quelle: AG Energiebilanzen e. V., Pressedienst vom 20. Dezember 2022)

ENERGIEPOLITISCHES UMFELD

Die weltweite energiepolitische Debatte war im Jahr 2022 insbesondere von der Frage geprägt, wie schnell und mit welchen Mitteln der Klimawandel gebremst werden müsse. So wurde bei der UN-Klimakonferenz COP 27 (United Nations-Framework Convention on Climate Change, 27th Conference of the Parties) in Ägypten das Ziel bekräftigt, die Erderwärmung möglichst auf 1,5 Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen, wobei den Staaten dabei überlassen wird, ihre nationalen Klimaschutzpläne nachzuschärfen.

Der Kampf gegen den Klimawandel stand auf der Tagesordnung des G20-Treffens in Bali, auch wenn diese vom Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine angeführt wurde. In ihrer Abschlusserklärung haben die Staats- und Regierungschefs aber deutlich gemacht, entschlossen gegen die Erderwärmung vorgehen zu wollen und dazu aufgerufen, höhere Anstrengungen zu unternehmen und eine bessere Finanzierung der erforderlichen Projekte und Maßnahmen sicherzustellen.

Mit der durch den russischen Angriffskrieg verursachten Energiekrise und den dadurch immer offenkundiger werdenden Folgen des Klimawandels für Menschen, Umwelt, Wirtschaft und Energieversorgung haben die EU und die Bundesregierung Maßnahmen auf den Weg gebracht, um den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Dekarbonisierung der Wirtschaft weiter zu beschleunigen.

So hat die EU-Kommission im Mai mit dem Vorschlag des sogenannten „REPowerEU-Pakets“ den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Abkehr von fossilen Energieträgern abermals verstärkt. Es handelt sich hierbei um ein großes Maßnahmenpaket, das die Abhängigkeit von russischen Energieimporten dauerhaft mindert, die CO₂-Emissionen reduziert und den Ausbau der erneuerbaren Energien voranbringen soll. Die Pläne, die unter anderem als legislative Revision in die Erneuerbaren-Energien-Richtlinie (RED IV) einfließen, haben das Ziel, den Anteil der erneuerbaren Energien im EU-Energiemix bis zum Jahr 2030 auf 45 Prozent anzuheben.

Um die Zeit bis zur Verabschiedung der RED IV-Richtlinie und die anschließende Umsetzung in nationales Recht zu überbrücken, hat der Rat der Europäischen Kommission am 19. Dezember 2022 zusätzlich eine befristete Dringlichkeitsverordnung nach Artikel 122 für den Ausbau der erneuerbaren Energien beschlossen. Sie ist noch im Januar 2023 in Kraft getreten und bedarf keiner Zustimmung durch das EU-Parlament. In dieser Notverordnung stellt die EU-Kommission erneuerbare Energien und die Verteilnetze, an die sie angeschlossen werden, in ein „überwiegend öffentliches Interesse“. Damit priorisiert die EU-Kommission den Ausbau der erneuerbaren Energien und der entsprechenden Netzleitungen gegenüber anderen öffentlichen Belangen wie beispielsweise Vogel- und Artenschutz. Mit weiteren Maßnahmen in der Notfallverordnung verkürzt die EU-Kommission Genehmigungsverfahren für Solaranlagen und Wärmepumpen und erleichtert das Repowering von bestehenden Anlagen.

Kurz vor der parlamentarischen Sommerpause hat der Bundestag das sogenannte Osterpaket zum beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien verabschiedet. Insbesondere das EnWG, EEG und WindSeeG haben umfangreiche Änderungen erfahren, bei dem 19 Einzelgesetze angepasst wurden.

Dabei hat der deutsche Gesetzgeber die Ziele für den Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch von bislang 50 Prozent auf 80 Prozent erhöht und den Ausbau der Solarenergie damit in den Fokus gerückt. Bis 2030 soll die installierte Photovoltaik-Leistung von 100 GW auf über 215 GW erhöht und damit mehr als verdoppelt werden. Parallel dazu hat der Gesetzgeber das Wind-an-Land-Gesetz beschlossen, um den Ausbau der Windenergie an Land zu beschleunigen. Demnach müssen die Bundesländer bis 2032 insgesamt 2 Prozent der Bundesfläche für die Windenergie ausweisen. Bis 2027 sollen 1,4 Prozent der Flächen für Windenergie zu Verfügung stehen. Repowering-Maßnahmen alter Windanlagen am selben Standort sind hierbei vorzuziehen.

Ein weiterer Baustein zur Beschleunigung der Energiewende ist die Novellierung des Messstellenbetriebsgesetzes. Damit möchte die Bundesregierung unter Federführung des Bundeswirtschaftsministeriums den Rollout von Smart Metern beschleunigen. Mit einer Gesetzesinitiative, die im Dezember vom Kabinett beschlossen wurde, soll hierdurch ein Neustart des Smart Meter-Rollout initiiert werden. Es ist vorgesehen, dass bis zum Jahr 2032 jeder Zähler intelligent oder zumindest mit einer digitalen Schnittstelle versehen sein muss. Insgesamt läuft der Smart Meter Rollout in Deutschland aufgrund von technischen und regulatorischen Hürden bisher immer noch schleppend.

Einen weiteren Impuls zur Dekarbonisierung des Straßenverkehrs soll der Masterplan Ladeinfrastruktur II erwirken. Mit 68 aufgeführten Maßnahmen im Masterplan will die Bundesregierung unter Federführung des Bundesverkehrsministeriums das Laden von Millionen zusätzlichen Elektroautos sicherstellen. Bis zum Jahr 2025 will der Bund auf diese Weise den Ausbau mit 6,3 Mrd. Euro fördern.

GESCHÄFTSVERLAUF DES JAHRES 2022

Das Jahresergebnis (EBT) der STAWAG liegt im Geschäftsjahr 2022 infolge einer guten operativen Geschäftsentwicklung und infolge von außerordentlichen positiven Ergebniseffekten mit rund 74 Mio. Euro deutlich oberhalb der ursprünglichen Erwartungen.

Das Jahresergebnis der STAWAG wird dabei maßgeblich von den Folgen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine beeinflusst. So haben sich die Preisentwicklungen an den Energiemärkten insbesondere im Kraftwerksbereich bei der Vermarktung der Kraftwerksscheibe von TKL deutlich auf die Vermarktungsergebnisse ausgewirkt. Das überproportional angestiegene Preisniveau hat hierbei auch die Ergebnisbeiträge des STAWAG-Vertriebs und insbesondere auch der STAWAG Energie positiv beeinflusst. Gegenläufig hat sich ein längerer technischer Ausfall der Zuleitung zur Fernwärmeübergabestation, die sich im Eigentum von RWE befindet, deutlich negativ auf das geplante Ergebnis des STAWAG-Wärmebereichs ausgewirkt.

Die Ergebnisentwicklung im konventionellen Erzeugungsbereich der STAWAG stellt sich im Jahr 2022 infolge der Preisentwicklungen an den Energiemärkten deutlich positiv dar. Insbesondere die sogenannten Clean-Dark-Spreads im Jahr 2022 haben eine mit hohen Deckungsbeiträgen verbundene Vermarktung der Kraftwerksscheibe TKL (Anteilsquote: 8,45 Prozent) am Strommarkt ermöglicht, so dass im Geschäftsjahr 2022 mit dem Kraftwerksbetrieb TKL ein positives operatives Ergebnis in Höhe von rund 10,7 Mio. Euro erzielt werden konnte. Eine im Jahresabschluss 2021 für das Jahr 2022 ursprünglich vorgenommene Drohverlustrückstellung (DVR) in Höhe von 11,6 Mio. Euro für einen erwarteten defizitären Kraftwerksbetrieb TKL konnte überdies vollständig ergebniswirksam aufgelöst werden. Die Auflösung der DVR für das Geschäftsjahr 2022 führt damit zu einer Verringerung der zum 31. Dezember 2021 bestehenden Drohverlustrückstellung von rund 75,7 Mio. Euro auf 64,1 Mio. Euro zum 31. Dezember 2022.

Im Bereich der konventionellen Energieerzeugung ist die STAWAG mit 16,9 Prozent überdies an der TGH beteiligt. Im Gegensatz zur TKL besteht zwischen der

TGH und den Gesellschaftern ein Stromliefervertrag (PPA-Vertrag). Das Kraftwerk wird vielmehr zentral bewirtschaftet und fungiert als reine Finanzbeteiligung der STAWAG. Aus dem von der STAWAG an die TGH gewährten Gesellschafterdarlehen in Höhe von aktuell 11,5 Mio. Euro, das seinerzeit für die vorzeitige Ablösung bestehender Bankdarlehen von den Gesellschaftern der TGH ausgereicht wurde, erzielt die STAWAG im Geschäftsjahr 2022 Zinserträge von rund 0,6 Mio. Euro. Es ist davon auszugehen, dass kurzfristig eine vollständige Rückführung des ausgereichten Gesellschafterdarlehens inklusive bisher gestundeter Zinszahlungen erfolgen wird. Mittel- bis langfristig sind auch Ergebnisabführungen der TGH an die Gesellschafter als auch Rückführungen des Eigenkapitals an die Gesellschafter vorgesehen.

Mit einem Gesellschaftsanteil von 13,7 Prozent ist die STAWAG auch an der TGE beteiligt. Geschäftsgrundlage ist hierbei ein zwischen der TGE und den Gesellschaftern bestehender Speichernutzungsvertrag. Die operative Bewirtschaftung des Speicheranteils durch eine handelsorientierte Portfoliovermarktung am Gasmarkt führt im Jahr 2022 zu einem Deckungsbeitrag in Höhe von 2,7 Mio. Euro, der damit deutlich über dem geplanten Niveau liegt. Ursache hierfür ist die positive Entwicklung der Spreads im kurzfristigen Handelsbereich. Hier konnten trotz volatiler Gaspreise bei Handelsgeschäften zwischen den einzelnen Monaten deutlich positive Deckungsbeiträge erzielt werden. Gegenläufig wirkt eine Zuführung zu den Drohverlustrückstellungen zum 31. Dezember 2022 in Höhe von 1,7 Mio. Euro aufgrund der Erweiterung des Betrachtungszeitraums bis zum Ende des Speicherzugangsvertrags im Jahr 2028. Die Höhe der zum 31. Dezember 2022 bestehenden Drohverlustrückstellung für den Gasspeicherbetrieb beträgt damit 7,7 Mio. Euro.

Der Wärmebereich war im Geschäftsjahr 2022 im Wesentlichen vom Ausfall der größten Erzeugungseinheit Wärme mit der Fernwärmeübergabestation (FÜS) negativ betroffen. Ursächlich hierfür war ein Schaden an der Transportleitung vom RWE-Kraftwerk Weisweiler nach Aachen. Die ausbleibende Wärmelieferung musste insofern über Spitzenlastheizwerke mit entsprechend hohen Energieeinsatzkosten erzeugt werden. Darüber hinaus ergaben sich geringere Deckungsbeiträge aus einem witterungsbedingt geringeren Wärmeabsatz sowie einer deutlich verspäteten Wiederinbetriebnahme eines

Großkunden. Die ursprünglich für September 2022 vorgesehene Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerks (BHKW) Schwarzer Weg mit einer Gesamtleistung von je rund 22 Megawatt elektrisch und thermisch verzögert sich zeitlich bis ins Folgejahr 2023.

Im vertrieblichen Stromgeschäft wurden die Verkaufspreise im Tarifikundensegment zum 1. März 2022 sowie zum 1. April 2022 differenziert erhöht, um die Kostenentwicklungen aufgrund des Ukraine-Krieges in Verbindung mit den ungeplanten Kundenentwicklungen abzubilden. Zum 1. Juli 2022 wurden die Preise um die weggefallene EEG-Umlage gesenkt. Aufgrund der genannten Kundenentwicklungen sind die Absatzmengen im Jahr 2022 im Tarifikundensegment mit 283,4 Gigawattstunden (GWh) stark angestiegen, womit die erzielten Umsatzerlöse insgesamt oberhalb des Vorjahresniveaus lagen. Im Sonderkundengeschäft lagen die Absatzmengen an Drittkunden mit 151,6 GWh ebenso, wie die Umsatzerlöse, leicht unterhalb des Vorjahresniveaus, die Umsatzerlöse aus Fahrplanlieferungen sind jedoch bei leicht rückläufigen Mengen aufgrund höherer Preise angestiegen. Im Tarifikundensegment Gas sind die Verkaufspreise zunächst zum 1. Januar 2022 aufgrund geplanter Kostensteigerungen angepasst worden, zum 1. März 2022 sowie zum 1. April 2022 folgten Preiserhöhungen analog zur Stromsparte. Zum 1. November 2022 mussten die Preise aufgrund der Bezugskosten- sowie der Umlagenentwicklungen nochmals erhöht werden. Die Absatzmengen lagen mit 666,3 GWh deutlich unterhalb der Werte des kalten Vorjahres. Auch im Sonderkundensegment lagen die Absatzmengen mit 469,8 GWh unter dem Vorjahresniveau.

Seit der letzten Erhöhung der allgemeinen Wasserpreise zum 1. März 2017 sind diese unverändert geblieben. Aufgrund gesunkener Abnahmemengen auf 14,8 Mio. Kubikmeter liegen die Umsatzerlöse unterhalb des Vorjahreswertes.

Im Rahmen der Zusammenführung der beiden ehemaligen Netzbetreiber INFRAWEST und regionetz in die gemeinsame große Netzgesellschaft Regionetz, erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2018 eine Übertragung der Erlösobergrenze der ehemaligen regionetz auf die Regionetz, das heißt, dass die Netzbetreiber-tätigkeit der ehemaligen INFRAWEST, formell ergänzt um die neuen Netzgebiete, fortgeführt wird.

Im **Strombereich** bildete das Jahr 2022 das vierte Jahr der dritten Regulierungsperiode ab. Der jeweilige Bescheid zur Festlegung der jährlichen Erlösobergrenzen der ehemaligen INFRAWEST und der ehemaligen regionetz liegt zwischenzeitlich vor, wobei die Regionetz gegen beide Festlegungen Beschwerde beim zuständigen Oberlandesgericht (OLG) Düsseldorf eingereicht hat. Das Verfahren für die ehemalige regionetz wurde im Jahr 2021 durch ein Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) zu Gunsten der BNetzA beendet. Das Verfahren der ehemaligen INFRAWEST wurde nunmehr durch Urteil vom 12. Dezember 2022 des BGH ebenfalls zugunsten der BNetzA beendet, sodass beide Bescheide damit rechtskräftig geworden sind. Die im jeweiligen Bescheid enthaltenen Effizienzwerte für die dritte Regulierungsperiode Strom liegen für die ehemalige INFRAWEST bei 92,22 Prozent und für die ehemalige regionetz bei 94,94 Prozent.

Ausgehend von den Erlösobergrenzenfestlegungen der Behörden haben die Netzbetreiber zum 1. Januar eines jeden Jahres die Erlösobergrenze anzupassen und die hieraus resultierenden Netzentgelte inklusive der schriftlichen Dokumentation der Entgeltermittlung bei den Regulierungsbehörden vorzulegen. Das jeweilige Ergebnis aus der von der Regulierungsbehörde zuletzt durchgeführten Kostenprüfung stellt hierbei das Ausgangsniveau für die dritte Regulierungsperiode dar.

Im Laufe der Regulierungsperiode entfalten die individuellen und generellen Effizienzvorgaben anhand des jeweils festgelegten Effizienzwertes und des generellen sektoralen Produktivitätsfaktors darauf eine erlösenkende Wirkung. Im Strombereich liegt die zulässige Erlösobergrenze der Regionetz für das Jahr 2022 mit 139 Mio. Euro etwa 9,3 Mio. Euro über dem Niveau aus dem Vorjahr. Die Steigerung lässt sich insbesondere auf eine Erhöhung des Kapitalkostenaufschlags, auf höhere Personalzusatzkosten und auf vorgelagerte Netzkosten zurückführen.

Bereits im Jahr 2016 hat die BNetzA die Festlegung von Eigenkapitalzinssätzen für die dritte Regulierungsperiode der Anreizregulierung im Strom- und Gasbereich jeweils durch Beschluss vom 5. Oktober 2016 abgeschlossen. Hiernach sinken die festgelegten Eigenkapitalzinssätze gegenüber den Zinssätzen für die zweite Regulierungsperiode erheblich ab. Mit Beschluss vom 28. November 2018 für Strom

bzw. vom 21. Februar 2018 für Gas hat die BNetzA schließlich auch den allgemeinen sektoralen Produktivitätsfaktor für die dritte Regulierungsperiode im Strombereich mit einer Höhe von 0,90 Prozent bzw. im Gasbereich mit einer Höhe von 0,49 Prozent festgelegt. Die Regionetz hat, wie zahlreiche weitere Netzbetreiber auch, Beschwerde gegen die vorgenannten Feststellungsverfahren beim OLG Düsseldorf eingereicht.

Die Gerichtsverfahren zum generellen sektoralen Produktivitätsfortschritt Strom und Gas sind nach aktuellem Stand noch nicht rechtskräftig abgeschlossen, sodass hierzu die weitere Entwicklung der entsprechenden Beschwerdeverfahren noch abzuwarten bleibt.

Das Jahr 2022 bildet im Gasbereich das fünfte und somit letzte Jahr der dritten Regulierungsperiode der Anreizregulierung. Ein verbindlicher Bescheid zur Erlösobergrenzenfestlegung für die Jahre 2018 bis 2022 liegt bis zum heutigen Zeitpunkt nur für die ehemalige INFRAWEST vor. Für die Erlösobergrenzenfestlegung der ehemaligen regionetz stehen die Anhörung sowie die Erteilung eines verbindlichen Bescheids weiterhin noch aus. Zwischenzeitlich sind allerdings auch für die ehemalige regionetz das sogenannte Ausgangsniveau als Ergebnis der durchgeführten Kostenprüfungen sowie der zuletzt im Dezember 2018 von der Landesregulierungskammer NRW mitgeteilte finale Effizienzwert bekannt. Die im ergangenen Bescheid an die INFRAWEST bzw. die in der letzten Mitteilung der Regulierungsbehörde enthaltenen Effizienzwerte für die dritte Regulierungsperiode Gas liegen für die ehemalige INFRAWEST bei 98,98 Prozent und für die ehemalige regionetz bei 77,58 Prozent.

Während der sukzessive Anstieg des Effizienzwertes der ehemaligen INFRAWEST über die letzten beiden Regulierungsperioden noch nachvollziehbar erscheint, ist der gegenüber dem Effizienzwert der zweiten Regulierungsperiode um annähernd 15 Prozentpunkte zurückgegangene Effizienzwert für die ehemalige regionetz aktuell nicht nachvollziehbar, sodass auch hier eine gerichtliche Überprüfung des noch ausstehenden Genehmigungsbescheids nicht ausgeschlossen werden kann.

Im Gasbereich haben die ehemalige INFRAWEST und die ehemalige regionetz zum 30. Juni 2017, erstmals entsprechend den Vorgaben aus dem § 10a ARegV, einen Antrag auf Kapitalkostenaufschlag bei der zuständigen Regulierungsbehörde eingereicht und in der Folge auch für die Jahre 2019, 2020, 2021 und 2022 jeweils zum 30. Juni des Vorjahres entsprechende Folgeanträge gestellt.

Im Gasbereich liegt die zulässige Erlösobergrenze der Regionetz unter Berücksichtigung der mitgeteilten Effizienzwerte und des Kapitalkostenausgleichs für das Jahr 2022 mit rund 78,1 Mio. Euro etwa 5,6 Mio. Euro über dem Niveau der für das Jahr 2021 genehmigten Erlösobergrenze. Die Steigerung lässt sich insbesondere auf eine Erhöhung des Kapitalkostenaufschlags und auf höhere Personalzusatzkosten zurückführen, die einer Senkung der vorgelagerten Netzkosten gegenüberstehen.

Im Geschäftsjahr 2022 konnte die Kostenprüfung für die vierte Regulierungsperiode der Anreizregulierung im Gasbereich ohne größere Kürzungen von der BNetzA abgeschlossen werden. Darüber hinaus wurde zur Mitte des Geschäftsjahres auch der entsprechende Antrag für die vierte Regulierungsperiode im Strombereich bei der BNetzA gestellt. Ein Ergebnis der Prüfung durch die Behörde liegt hierzu bisher nicht vor.

Im Rahmen der Festlegung des sogenannten Eigenkapitalzinssatzes I (EK I) für die vierte Regulierungsperiode hat die BNetzA den EK für Neuanlagen (ab 2006 aktivierte Anlagegüter) mittlerweile auf 5,07 Prozent und für Altanlagen (vor 2006 aktivierte Anlagegüter) auf 3,51 Prozent – jeweils vor Körperschaftsteuer – festgelegt. Aufgrund des allgemein gesunkenen Zinsniveaus sind diese Werte niedriger als die in der aktuellen Regulierungsperiode festgelegte Eigenkapitalverzinsung in Höhe von 6,91 Prozent (für Neuanlagen) bzw. 5,12 Prozent (für Altanlagen). Zahlreiche Netzbetreiber, darunter auch die Regionetz haben Rechtsbeschwerde gegen die Festlegung der zulässigen Eigenkapitalverzinsung eingelegt, da aus Sicht der Branche unter anderem die Berechnung der Marktrisikoprämie durch die BNetzA fehlerhaft erfolgt ist.

Positiv zu beurteilen ist dagegen eine im Sommer des Jahres 2021 erfolgte Änderung der Strom- und Gasnetzentgeltverordnungen hinsichtlich des sogenannten Eigenkapitalzinssatzes II (EK II), der auf

das betriebsnotwendige Eigenkapital oberhalb einer kalkulatorischen Eigenkapitalquote von 40 Prozent – ebenfalls mit Wirkung ab der 4. Regulierungsperiode – angewendet wird. Die nach der Verordnungsnovelle resultierenden Zinssätze für das überschießende Eigenkapital liegen erheblich oberhalb derjenigen Werte, die sich ohne diese Anpassung ergeben hätten. Hierdurch wird zumindest eine teilweise Kompensation des deutlich gesunkenen EK I erfolgen. Die Regionetz hat im Geschäftsjahr 2022 ohne Berücksichtigung aktivisch abgesetzter Kapitalzuschüsse insgesamt 56,8 Mio. Euro investiert, wobei auf das Stromnetz 18,3 Mio. Euro und auf das Gasnetz 18,6 Mio. Euro entfallen. Ins Wassernetz hat die Regionetz 9,6 Mio. Euro, in die Straßenbeleuchtung 1,5 Mio. Euro und in das Netzleitsystem 1,5 Mio. Euro investiert. Auf das Telekommunikationsnetz entfallen weitere 2,7 Mio. Euro und die übergreifenden sonstigen Investitionen belaufen sich auf 4,6 Mio. Euro.

Einen wesentlichen Schwerpunkt der Investitionstätigkeit 2022 im **Stromnetz** bildeten die Reparaturen und nötigen Erneuerungen auf Grund der durch das Hochwasser im Juli 2021 entstandenen Schäden. Darüber hinaus wurden Investitionen in größere Maßnahmen wie die Anbindung des zukünftigen Campus West umgesetzt.

Im Gasnetz lagen die Schwerpunkte insbesondere in der altersbedingten Erneuerung zahlreicher Versorgungsleitungen. Die Erschließung neuer Netzgebiete und die Herstellung von neuen Hausanschlüssen ist im Zuge der Energiekrise hingegen deutlich zurückgegangen. Für zukünftige Handlungsbereiche wurden Bewertungskriterien hinsichtlich einer künftigen Nutzung von Wasserstoff und/oder andere grüne Gase in die Erneuerungsentscheidung aufgenommen.

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) der Regionetz beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 etwa 46,9 Mio. Euro und liegt damit etwa 9,5 Mio. Euro unterhalb des in der Wirtschaftsplanung prognostizierten Niveaus. Das Ergebnis wird über den bestehenden EAV – nach Abzug der Ausgleichszahlung an die außenstehende Gesellschafterin EWV in Höhe von 13,6 Mio. Euro und den darauf entfallenden Steuern in Höhe von 2,5 Mio. Euro – mit einem verbleibenden Betrag von 30,7 Mio. Euro an die STAWAG abgeführt. Die negative Planabweichung resultiert maßgeblich aus absatzbedingten Mindererlösen von Gas in Folge der Energiekrise bedingt durch den russischen Angriffskrieg.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die STAWAG Energie ihr Anlagenspektrum erneut deutlich erweitert. Am Standort Bokel im Landkreis Rendsburg-Eckernförde (Schleswig-Holstein) gingen im Rahmen der Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Lübeck, (Trave EE) einer Kooperation zwischen der STAWAG Energie und der SW Lübeck, vier neue Windenergieanlagen in Betrieb. Seit dem 18. Juni 2022 speisen auch in der Aachener Nachbarschaft im Windpark Jülich GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Jülich) zwei neue Anlagen klimafreundlichen Strom ins Verteilnetz ein. Mit diesen sechs neuen Anlagen der Leistungsklasse 4,5 MW bis 5,3 MW hat die STAWAG Energie nun die bislang leistungsstärksten Anlagen in ihrem Portfolio. Zukünftig werden über 22 000 Haushalte mit 74 Mio. Kilowattstunden Strom jährlich CO₂-neutral versorgt.

Im Geschäftsjahr 2022 hat die STAWAG Energie ein EBT von 17,5 Mio. Euro erzielt und damit den Planwert um rund 8,2 Mio. Euro übertroffen. Wesentlicher Treiber für das positive Ergebnis, das über den bestehenden EAV an die STAWAG abgeführt wird, waren deutlich über Plan liegende Ergebnisbeiträge der Wind- und Solarparks. Neben einer guten Anlagenverfügbarkeit waren hierfür vor allem hohe Marktwerte ergebnisrelevant, die die STAWAG Energie und deren Beteiligungen über die Direktvermarktung des produzierten Stroms erzielt haben.

Da die Vertriebskunden der FACTUR die in Folge des russischen Angriffskriegs stark angestiegenen Großhandelspreise im Jahr 2022 wiederum an ihre Endkunden weitergeben mussten, war die erhöhte Wechselbereitschaft der Endkunden mit sinkenden Zählpunkten bei den Kunden der FACTUR verbunden, was auch zu einem Umsatzrückgang bei der FACTUR geführt hat, da der erzielte Umsatz für die Prozessdienstleistung der FACTUR im hohen Maße mit der Anzahl der Zählpunkte korreliert.

Die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank und die ansteigenden Kapitalmarktzinsen führen im Finanzergebnis der FACTUR zu niedrigeren Belastungen als in den Vorjahren. Infolgedessen sinken die Zinsaufwendungen aus der gutachterlichen Bewertung der Altersruhegeldordnung. Im Geschäftsjahr 2022 liegt der Gesamtumsatz der FACTUR bei insgesamt rund 29,6 Mio. Euro, wobei ein EBT in Höhe von 5,1 Mio. Euro erwirtschaftet wurde. Der Gewinn wird über den bestehenden EAV vollständig an die STAWAG abgeführt.

Die WAG, an der die STAWAG neben der enwor zu 50 Prozent beteiligt ist, wird im Jahr 2022 Umsatzerlöse von 28,6 Mio. Euro und ein Ergebnis nach Steuern (EAT) von voraussichtlich rund 2,7 Mio. Euro erzielen. Im Geschäftsjahr 2021 hat die WAG einen Jahresüberschuss von rund 2,5 Mio. Euro erzielt. Davon wurden jeweils rund 1,1 Mio. Euro an die beiden Gesellschafter STAWAG und enwor ausgeschüttet und ein Betrag von rund 0,3 Mio. Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Zusätzlich vereinnahmten die Gesellschafter eine Auskehrung aus den Gewinnrücklagen der WAG in Höhe von jeweils 1 Mio. Euro, sodass sich insgesamt ein Ergebnisbeitrag für die STAWAG in Höhe von 2,1 Mio. Euro ergibt.

Die STAWAG ist mit einem Anteil von 25,1 Prozent an den SW Lübeck beteiligt. Die SW Lübeck hatten zum 1. Juli 2020 mit der Hansewerk AG, Quickborn, (Hansewerk) einen neuen regional ausgerichteten gemeinsamen Netzverbund gegründet. Die bisherige Netz Lübeck GmbH, Lübeck, (Netz Lübeck) wurde dabei in die TraveNetz GmbH, Lübeck, (TraveNetz) umfirmiert. Die neue TraveNetz umfasst insgesamt 119 kommunale Strom- und Gasnetze. Rund 100 bisher von der Hansewerk bzw. ihren Tochtergesellschaften, der Schleswig Holstein Netz AG, Quickborn, (SHNG) und der HanseGas GmbH, Quickborn, (HNG), betreuten Konzessionsgebiete wurden im Zuge der Kooperation in die bisherige Netz Lübeck eingebracht und werden von dieser gemeinsam mit den dort bereits bestehenden Netzgebieten betrieben. Im Gegenzug hat die SHNG eine Beteiligung von 25,1 Prozent an der TraveNetz, erhalten, wobei die übrigen 74,9 Prozent von den SW Lübeck gehalten werden. Insgesamt werden über die Strom- und Gasnetze etwa 368 000 Menschen versorgt, womit die TraveNetz einer der größten Energienetzbetreiber Schleswig-Holsteins ist. Für das Geschäftsjahr 2022 erwartet die SW Lübeck ein EBT vor Ausgleichszahlung an die außenstehende Gesellschafterin STAWAG in Höhe von 32,1 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2022 hat die STAWAG eine Ausgleichszahlung aus dem Geschäftsjahr 2021 in Höhe von rund 3,6 Mio. Euro phasenverschoben vereinnahmt. Insgesamt hat die STAWAG aus der Beteiligung an den SW Lübeck bislang etwa 34 Mio. Euro an Ausgleichszahlungen erhalten.

Die STAWAG hält seit 2013 als strategischer Partner der SWR-E einen Gesellschafteranteil von 49 Prozent. Geprägt ist das Jahresergebnis der Gesellschaft durch die Geschäftsfelder Energieversorgung und Bäderbetrieb. Zum 1. Januar 2017 haben die SWR-E das Stromnetz in Rösrath übernommen und gleichzeitig einen Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit der Regionetz abgeschlossen. In der für die STAWAG im Rahmen eines bestehenden Tracking-Stock-Modells relevanten Versorgungssparte wird für das Geschäftsjahr 2022 ein positives Ergebnis von rund 1 Mio. Euro erwartet. Insgesamt wird der erwirtschaftete Gewinn der SWR-E voraussichtlich rund 0,5 Mio. Euro betragen. Im Geschäftsjahr 2022 hat die STAWAG ein (anteiliges) Beteiligungsergebnis in Höhe von 0,3 Mio. Euro aus dem Geschäftsjahr 2021 phasenverschoben vereinnahmt. Zusätzlich hat die Gesellschafterversammlung der SWR-E beschlossen, aus den freien Mitteln der Kapitalrücklage wie geplant 0,1 Mio. Euro auszuzahlen. Insofern beläuft sich der Ergebnisbeitrag der SWR-E für die STAWAG im Jahr 2022 in Summe auf 0,4 Mio. Euro.

Darüber hinaus ist die STAWAG seit 2013 an der enewa mit einem Gesellschafteranteil von 49 Prozent beteiligt. Die Gesellschaft ist in den Geschäftsfeldern Wasserversorgung, Energieversorgung und im Bäderbetrieb aktiv. Die enewa hat überdies zum 1. Januar 2018 das Eigentum des Stromnetzes in Wachtberg erworben und gleichzeitig einen Pacht- und einen Dienstleistungsvertrag mit der Regionetz abgeschlossen. Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2022 ein Ergebnis von insgesamt rund 0,3 Mio. Euro. Das für die STAWAG im Rahmen des Tracking-Stock-Modells relevante Ergebnis des Versorgungsbereichs beläuft sich dabei auf rund 1 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2022 hat die STAWAG von der enewa ein (anteiliges) Beteiligungsergebnis in Höhe von 0,3 Mio. Euro aus dem Geschäftsjahr 2021 phasenverschoben vereinnahmt.

Ebenso hat sich die STAWAG bereits im Jahr 2015 mit 49 Prozent als strategischer Partner an der GWR beteiligt. Für das Geschäftsjahr 2022 erwartet die GWR ein Ergebnis von rund 0,3 Mio. Euro. Aus der Beteiligung an der GWR hat die STAWAG im Geschäftsjahr 2022 ein phasenverschobenes Beteiligungsergebnis aus dem Geschäftsjahr 2021 in Höhe von 77 TEuro erzielt. Aufgrund der Regelungen des Konsortialvertrages (Garantiedividende) ist die STAWAG zu einer Zahlung von 27 TEuro als Einzah-

lung in die Kapitalrücklage verpflichtet, die bei der STAWAG aufwandswirksam abgebildet wird. Insofern ergibt sich in Summe für das Geschäftsjahr 2022 ein phasenverschobener Ergebnisbeitrag in Höhe von 50 TEuro.

Aus dem im Geschäftsjahr 2021 erzielten Jahresüberschuss der Trianel in Höhe von rund 8,9 Mio. Euro hat die STAWAG gemäß ihrer Anteilsquote von 11,97 Prozent ein phasenverschobenes Beteiligungsergebnis von 1,1 Mio. Euro im Jahr 2022 vereinnahmt. Für das Geschäftsjahr 2022 erwartet die Trianel einen Jahresüberschuss von rund 46 Mio. Euro.

Der Anteil der STAWAG am Telekommunikationsanbieter NetAachen liegt bei 16 Prozent. Für das Geschäftsjahr 2022 wird die NetAachen nach vorläufigen Angaben einen Jahresüberschuss von 3,3 Mio. Euro erwirtschaften. Die STAWAG vereinnahmt im Geschäftsjahr 2022 ein anteiliges Beteiligungsergebnis aus dem Jahr 2021 in Höhe von rund 0,6 Mio. Euro.

Die TWN, an der die STAWAG einen Anteil von 2 Prozent hält, wird im Geschäftsjahr 2022 einen voraussichtlichen Verlust von rund 4,8 Mio. Euro erzielen. Der Verlust resultiert aus einer – im Zusammenhang mit den seit Herbst 2021 dramatisch angestiegenen Beschaffungspreisen auf den Energiemärkten – notwendigen Bildung von Drohverlustrückstellungen für nicht beschaffte Strom- und Gasmengen für die Jahre 2022 bis 2026. Gemäß dem EAV wird der oben erwähnte Fehlbetrag durch die Kurbetriebsgesellschaft Naumburg/Bad Kösen mbH ausgeglichen.

Die STAWAG hat im Jahr 2021 fünf Prozent ihrer Gesellschafteranteile an der smartlab an die Thüga Aktiengesellschaft verkauft und hält seitdem einen Gesellschaftsanteil in Höhe von 30 Prozent. Der im Jahr 2021 erzielte Jahresfehlbetrag der smartlab in Höhe von 0,7 Mio. Euro wurde durch die Entnahme aus der Kapitalrücklage ausgeglichen. Für das Geschäftsjahr 2022 rechnet die smartlab mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von rund 0,4 Mio. Euro.

Anfang 2018 hat sich die STAWAG zusammen mit der Mark-E Aktiengesellschaft, Hagen, (Mark-E) mit jeweils 50 Prozent an der neu gegründeten PSW Rönkhausen beteiligt. Die Gesellschaft ist Eigentümerin des Pumpspeicherkraftwerks (PSW) mit einer installierten Leistung von 140 MW. Das PSW ist an die Mark-E verpachtet, die auch den kommerziellen Betrieb der Anlage verantwortet. Aus der Pachtgesellschaft vereinnahmt die STAWAG im Jahr 2022 eine vertraglich fixierte Garantiedividende von jährlich 375 TEuro.

Unter Berücksichtigung der vereinnahmten Beteiligungserträge erzielt die STAWAG im Geschäftsjahr 2022 einen Gewinn vor Ergebnisabführung von insgesamt rund 74 Mio. Euro und übertrifft die ursprünglichen Erwartungen damit deutlich. Die STAWAG hat einen Betrag in Höhe von 6 Mio. Euro für zukünftige Investitionen und zur Stärkung ihrer Bilanz- und Finanzstruktur in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der verbleibende Gewinn von 68 Mio. Euro soll an die Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen, Aachen, (E.V.A.) abgeführt werden.

FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Für die Steuerung der STAWAG sind die Umsatzerlöse (abhängig von den ausgespeisten und abgesetzten Mengen) sowie die finanziellen Kennzahlen EBITDA, EBIT und EBT relevant. Deren Entwicklung ist im Folgenden dargestellt:

Kennzahl	Plan 2022	Ist 2022	Abweichung	Abweichung in %
Umsatzerlöse (TEuro)	331 337	644 606	+313 269	+94,5
EBITDA (TEuro)	6 393	26 834	+20 441	+319,7
EBIT (TEuro)	-1 240	19 550	+20 790	+1676,6
EBT (TEuro)	43 758	73 996	+30 238	+69,1

Die Umsatzerlöse der STAWAG liegen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 mit rund 644,6 Mio. Euro um rund 94,5 Prozent über dem geplanten Niveau, was insbesondere aus deutlich höheren Handels- bzw. Vermarktungsumsätzen beim Speichergeschäft Epe und beim Steinkohlekraftwerk TKL sowie aus höheren Umsätzen des Vertriebs der STAWAG resultiert. Das EBIT liegt mit rund 19,6 Mio. Euro um 20,8 Mio. Euro oberhalb des Planwertes. Insgesamt erzielt die STAWAG ein EBT von 74 Mio. Euro, womit der ursprüngliche Planwert um etwa 30,2 Mio. Euro übertroffen wird.

Das Vertriebsgeschäft stellt sich hinsichtlich der Mengenentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 wie folgt dar:

Sparte (Menge) Vertriebsgeschäft	Plan 2022	Ist 2022	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	704	720	+16	+2,3
Gas (Mio. kWh)	1 243	1 255	+12	+1,0
Wasser (Mio. cbm)*	15	15	0	+0,0
Wärmecontracting (Mio. kWh)	11	11	0	+0,0

* ohne Verlustmengen

In der Strom- sowie der Gassparte lagen die Absatzmengen im Tarifkundenbereich aufgrund der ungeplanten Zuwächse in der Grundversorgung infolge der Einflüsse des russischen Angriffskriegs auf dem Energiemarkt über Plan, individuelle Energieeinsparungen sowie die Effekte aus warmer Witterung wurden hierdurch überkompensiert. Die Mengen im Geschäftskundenbereich blieben insbesondere aufgrund der beiden letztgenannten Punkte leicht unter Plan. In der Wassersparte sowie im Contractingbereich lagen die abgesetzten Mengen auf dem Niveau der Planannahmen.

Die Netzausspeisungen im Strombereich liegen zum Jahresende um etwa 1,34 Prozent unter dem Planwert sowie etwa 3,3 Prozent oberhalb des Vorjahreswertes, was hauptsächlich aus den Auswirkungen der Energiekrise resultieren dürfte. Im Gasbereich liegen die Netzausspeisungen sowohl witterungsbedingt als auch bedingt durch Einsparmaßnahmen im Hinblick auf die Energiekrise, zum Ende des Jahres 2022 mit etwa 11,7 Prozent unterhalb des Planwertes.

Im Jahr 2022 ist das Niveau der Einspeiseanfragen im Vergleich zum Vorjahr weiter sehr stark angestiegen. Auch hier verspürt die Regionetz bedingt durch die Ukraine-Krise einen starken Handlungsdruck der Netzkunden. Nach dem bereits starken Anstieg auf über 1 450 Einspeiseanfragen in 2021 (+38 Prozent gegenüber 2020) wurden 2022 mehr als 2 750 Erzeugungsanlagen angefragt und in Betrieb gesetzt.

Sparte (Menge) Netzausspeisung	Plan 2022	Ist 2022	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	2 270,9	2 240,3	-30,6	-1,3
Gas (Mio. kWh)	5 756,9	5 082,2	-674,7	-11,7

Die beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. die Vollzeitäquivalente (VZÄ) der STAWAG beliefen sich – ohne Berücksichtigung des Vorstands, der Auszubildenden und der Aushilfen – zum Jahresende 2022 auf 104,9 VZÄ. Zusätzlich waren zum 31. Dezember 2022 755,7 VZÄ bei den Tochtergesellschaften Regionetz, STAWAG Energie und FACTUR beschäftigt.

Mitarbeiteräquivalente	Plan 2022	Ist 2022	Abweichung	Abweichung in %
STAWAG	111,3	104,9	-6,4	-5,8
Regionetz	513,9	523,1	+9,2	+1,8
STAWAG Energie	37,8	35,1	-2,7	-7,1
FACTUR	231,2	197,5	-33,7	-14,6

Das Durchschnittsalter der Belegschaft der STAWAG beträgt im Geschäftsjahr 2022 45,64 Jahre. Die STAWAG zeichnet sich als Arbeitgeber durch eine geringe Fluktuationsquote aus, die sich in einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von rund 13,63 Jahren niederschlägt.

Mit vielfältigen Maßnahmen ist das Unternehmen dabei, die Nachfolge für ausscheidende Fach- und Führungskräfte (Stichwort: demografischer Wandel) vorzubereiten und zu begleiten. Dabei werden entstehende Vakanzstellen vorzugsweise mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachbesetzt. Seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet das Unternehmen damit hervorragende Möglichkeiten einer qualifizierten Weiterentwicklung und attraktive Karriereoptionen. Zur Erweiterung ihrer Kompetenzen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei durch eine Vielzahl von Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützt. Um die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig über das gesamte Berufsleben zu erhalten und diese vor allen Dingen bei einer gesunden Lebensweise zu unterstützen, nimmt das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) eine zunehmend wichtige Rolle ein. Die Durchführung von Gesundheitstagen ist mittlerweile übliche Praxis. Im Rahmen des BGM können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Reihe weiterer hilfreicher Angebote, auch in Kooperation mit dem Caritas-Unternehmensservice, wahrnehmen. Als Beispiele seien hier Vorträge zu Themen wie etwa die Patientenverfügung, die Vorsorgevollmacht und die Betreuungsverfügung genannt sowie auch die Einrichtung einer Telefonhotline, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in gesundheitlichen, in persönlichen und in familiären Notlagen unter Wahrung der Anonymität Unterstützung und Rat anbietet.

ERTRAGSLAGE

Die STAWAG schließt das Geschäftsjahr 2022 mit einem Überschuss von 74 Mio. Euro – vor Gewinnabführung an die E.V.A. und vor Einstellung in die Gewinnrücklagen – ab. Das Ergebnis resultiert aus den nachfolgend aufgeführten Einflüssen:

Insgesamt sind die Umsatzerlöse um 55,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen und stehen zum Teil im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg im Februar 2022 und den daraus gravierenden Folgen auf den Energiemärkten. Im Stromgeschäft wurden die Verkaufspreise im Tarifikundensegment zum 1. März 2022 sowie zum 1. April 2022 differenziert erhöht, um die Kostenentwicklungen aufgrund des Ukraine-Kriegs in Verbindung mit den geplanten Kundenentwicklungen abzubilden. Im Juli 2022 wurden die Preise um die weggefallene EEG-Umlage gesenkt. Aufgrund der genannten Kundenentwicklungen sind die Absatzmengen im laufenden Jahr im Tarifikundensegment mit 283,4 GWh stark angestiegen, womit die erzielten Umsatzerlöse hier oberhalb des Vorjahresniveaus lagen. Im Sonderkundengeschäft lagen die Absatzmengen an Drittkunden mit 151,6 GWh, ebenso wie die Umsatzerlöse, leicht unterhalb des Vorjahresniveaus. Die Umsatzerlöse aus Fahrplanlieferungen sind jedoch bei leicht rückläufigen Mengen aufgrund höherer Preise angestiegen.

Insgesamt fällt das Stromvertriebsergebnis mit einer Steigerung von rund 25,7 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr besser aus. Bei der Stromvermarktung aus dem konventionellen Kraftwerksbereich nahmen die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr um 67,2 Mio. Euro zu. Im Tarifikundensegment Gas sind die Verkaufspreise zunächst zum 1. Januar 2022 aufgrund geplanter Kostensteigerungen angepasst worden, zum 1. März 2022 sowie zum 1. April 2022 folgten Preiserhöhungen analog zur Stromsparte. Zum 1. November 2022 mussten die Preise aufgrund der Bezugskosten sowie der Umlagenentwicklungen nochmals erhöht werden. Die Absatzmengen lagen mit 666,3 GWh deutlich unterhalb der Werte des kalten Vorjahres. Auch im Sonderkundensegment lagen die Absatzmengen mit 469,8 GWh unter dem Vorjahresniveau, sodass die Umsatzerlöse insgesamt um 150,7 Mio. Euro zunahmen.

In der Sparte Fernwärme gab es eine Preiserhöhung aufgrund der bestehenden Preisanpassungsklausel zum 1. Juli 2022. Aufgrund der warmen Witterung konnten die geplanten Absatzmengen nicht erreicht werden. Trotz einer geringeren Absatzmenge gegenüber dem Vorjahr lagen die Umsatzerlöse um rund 0,1 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau.

Seit der letzten Erhöhung der allgemeinen Wasserpreise zum 1. März 2017 blieben die Preise auch im Berichtsjahr konstant. Aufgrund witterungsbedingt gesunkener Abnahmemengen liegen die Umsatzerlöse mit 1,3 Mio. Euro unterhalb des Vorjahreswertes.

Der Umsatz in der Sparte Stadtentwässerung verringerte sich um rund 12,5 Mio. Euro auf 15,8 Mio. Euro.

Die Aufteilung auf die einzelnen Bereiche ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

	2022 Mio. Euro	2021 Mio. Euro	Veränderung in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Stromversorgung einschl. Stromsteuer	154,4	128,9	25,5	19,8
Stromsteuer	-8,5	-8,7	0,2	-2,3
Stromversorgung ohne Stromsteuer	145,9	120,2	25,7	21,4
Gasversorgung einschließlich Erdgassteuer	300,2	149,1	151,1	101,3
Erdgassteuer	-5,9	-5,5	-0,4	7,3
Gasversorgung ohne Erdgassteuer	294,3	143,6	150,7	104,9
Stromerzeugung und -vermarktung	107,7	40,5	67,2	165,9
Wasserversorgung	33,2	34,5	-1,3	-3,8
Fernwärmeversorgung	24,5	24,4	0,1	0,4
Stadtentwässerung	15,8	28,3	-12,5	-44,2
Grundbesitzwirtschaft	4,0	3,9	0,1	2,6
Nebengeschäfte	19,2	19,9	-0,7	-3,5
Gesamtumsatz	644,6	415,3	229,3	55,2

Die sonstigen betrieblichen Erträge nahmen um 4,1 Mio. Euro zu und betragen am Ende des Berichtsjahres 28,9 Mio. Euro. Der Posten umfasst, neben der von der Regionetz vereinnahmten Konzessionsabgabe für Strom und Gas in Höhe von 10,7 Mio. Euro, Auflösungen für Rückstellungen in Höhe von 16,8 Mio. Euro. Diese Auflösungen betreffen im Wesentlichen den konventionellen Kraftwerksbereich TKL mit 12 Mio. Euro, den Gasspeicher TGE mit 2 Mio. Euro sowie den Abwasserbereich mit 2,1 Mio. Euro. Die sonstigen periodenfremden Erträge liegen bei rund 0,4 Mio. Euro.

Die mit Abstand größte Aufwandsposition war mit rund 567,7 Mio. Euro im Jahr 2022 – ebenso wie im Vorjahr – der Materialaufwand. Dieser erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 214 Mio. Euro. Dabei nahmen im Wesentlichen die Energiebezugskosten um 218,4 Mio. Euro und die Netzentgelte um 4,9 Mio. Euro zu. Die Betriebsführungsleistungen von der Regionetz nahmen hingegen um 10,4 Mio. Euro ab. In den Energiebezugskosten ist eine Zunahme der Rückstellung für drohende Verluste aus der TGE in Höhe von insgesamt 3,7 Mio. Euro enthalten.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 1,2 Mio. Euro auf insgesamt 16,8 Mio. Euro. Die Gehälter und die Sozialabgaben stiegen um rund 0,7 Mio. Euro und sind im Wesentlichen auf eine Tarifanpassung um 3,3 Prozent zum 1. April 2022 zurückzuführen. Der Posten Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung stieg um 0,6 Mio. Euro und schließt eine Zuführung zu der Pensionsrückstellung in Höhe von 4,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,7 Mio. Euro) ein. Bei der Bewertung der Pensionsrückstellung wurden im Berichtsjahr die Heubeck-Richttafeln RT 2018 angewandt. Die STAWAG beschäftigte am Jahresende 110 (Vorjahr: 110) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die planmäßigen Abschreibungen des Anlagevermögens erhöhten sich um 1,2 Mio. Euro auf 7 Mio. Euro. Die außerplanmäßigen Abschreibungen betragen im Berichtsjahr 0,3 Mio. Euro.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 62,1 Mio. Euro (Vorjahr: 46,9 Mio. Euro) sind, neben dem üblichen Aufwand, im Wesentlichen die Konzessionsabgabe an die Stadt Aachen mit 14,9 Mio. Euro (Vorjahr: 14,7 Mio. Euro) und die erbrachten Dienstleistungen der E.V.A., der FACTUR, der Regionetz, der Aachener Straßenbahn- und Energieversorgungs-AG, Aachen, (ASEAG) sowie der Aachener Parkhaus GmbH, Aachen, (APAG) enthalten.

Des Weiteren musste aufgrund der aktuellen Situation auf den Energiebeschaffungsmärkten eine Drohverlustrückstellung für die Gasabsatzgeschäfte der Jahre 2023–2024 in Höhe von 11,2 Mio. Euro eingestellt werden. Neben der Zunahme des sonstigen freiwilligen Sozialaufwands um 1,9 Mio. Euro sowie der Zunahme für Aufwendungen der Öffentlichkeitsarbeit und für das Marketing um 0,4 Mio. Euro, verringerten sich im Wesentlichen die Beratungskosten um 0,8 Mio. Euro. Die konzerninternen Leistungen erhöhten sich hingegen um 2,4 Mio. Euro auf 17,5 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis der STAWAG verbesserte sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 17,3 Mio. Euro auf 55,1 Mio. Euro. Hierin sind auch Effekte aus bestehenden Gewinn- und Verlustabführungsverträgen in Höhe von 53,3 Mio. Euro (Vorjahr: 45,7 Mio. Euro) enthalten. Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen betreffen die verbundenen Unternehmen Regionetz mit 30,7 Mio. Euro (Vorjahr: 32,3 Mio. Euro), die STAWAG Energie mit 17,5 Mio. Euro (Vorjahr: 10 Mio. Euro) sowie die FACTUR mit 5,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro). Das negative Zinsergebnis von –7,8 Mio. Euro (Vorjahr: –15,7 Mio. Euro) resultiert im Wesentlichen aus einer Zuführung zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 4,9 Mio. Euro (Vorjahr: 12,6 Mio. Euro) sowie aus den Zinsaufwendungen für langfristige Kreditlinien in Höhe von 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,1 Mio. Euro). Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betragen 0,03 Mio. Euro (Vorjahr: 0,02 Mio. Euro). Das Beteiligungsergebnis erhöhte sich um 2 Mio. Euro auf 8,7 Mio. Euro (Vorjahr: 6,7 Mio. Euro).

Das Geschäftsjahr 2022 schließt die STAWAG mit einem sehr guten Ergebnis in Höhe von 74 Mio. Euro ab. Nach einer Zuführung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 6 Mio. Euro wird aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages ein verbleibender Gewinn in Höhe von 68 Mio. Euro an die E.V.A. abgeführt.

FINANZLAGE

Die Investitionen in das Anlagevermögen, einschließlich der Kapitaleinlagen bei verbundenen Unternehmen und bei Beteiligungsgesellschaften, betragen im Berichtsjahr 36,1 Mio. Euro.

Zur weiteren Finanzierung von Projektgesellschaften mit regenerativen Projekten bei der STAWAG Energie wurden im Berichtsjahr von der STAWAG 4,4 Mio. Euro in die Kapitalrücklage der STAWAG Energie eingezahlt.

Zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals wurden bei der Beteiligungsgesellschaft enewa 0,8 Mio. Euro in die Kapitalrücklage eingezahlt.

Von dem ausgezahlten langfristigen Gesellschafterdarlehen an die STAWAG Energie aus den Jahren 2011, 2017 und 2021 wurden planmäßig 0,33 Mio. Euro zurückgeführt. Des Weiteren steht der STAWAG Energie aus dem Jahr 2015 ein langfristiges Gesellschafterdarlehen in Höhe von 15 Mio. Euro als Ausleihung zur Verfügung, worauf eine weitere Sondertilgung in Höhe von 0,78 Mio. Euro erfolgte.

Wesentliche Ziele der Investitionsmaßnahmen waren die Sicherung und die zukunftsorientierte Erweiterung der Versorgungs- und Dienstleistungsaktivitäten im Bereich der Straßenbeleuchtung, der Wärmeversorgung, des Vertriebs, der Verwaltung und der Finanzanlagen der STAWAG. Aufgrund der Ausgliederung des Strom-, des Gas- und des Wasserverteilnetzes auf die Regionetz im Jahr 2018 erfolgten die Investitionen in diesen Versorgungssparten direkt durch die Regionetz.

Die Investitionen konnten mit Mitteln aus dem gestiegenen Cashflow I und II (siehe Tabelle) in Höhe von 74,4 Mio. Euro (Vorjahr: 50,1 Mio. Euro) sowie aus liquiden Mitteln finanziert werden.

Ab 1. Januar 2016 gibt es im E.V.A.-Konzern zwei Cash-Pooling-Kreise, sodass die STAWAG alleinige Cash-Pool-Führerin für ihren Teilkonzern ist.

In diesem Zusammenhang bestanden am Bilanzstichtag zum einen Verbindlichkeiten in Höhe von 8,5 Mio. Euro, die bei den Forderungen aus Mitteln des Cash-Pools gegen verbundene Unternehmen in Abzug gebracht worden waren, und zum anderen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 25,7 Mio. Euro. Somit ergibt sich insgesamt eine Verpflichtung in Höhe von 34,2 Mio. Euro.

Der Bestand an Bankkrediten erhöhte sich insgesamt um 8,1 Mio. Euro auf 133,7 Mio. Euro. In das Finanzergebnis in Höhe von 55,1 Mio. Euro (Vorjahr: 37,8 Mio. Euro) sind, neben den Zinsaufwendungen auch die Ergebnisabführungen der STAWAG an ihre 100-prozentigen Tochtergesellschaften sowie die Ergebnisse von Beteiligungsgesellschaften der STAWAG eingeflossen. Nach Änderungen durch das BilMoG zum 1. Januar 2010 und aufgrund des Effekts aus dem Ausweis des Abzinsungssatzes, der erstmals ab 2017 bei den Zinsaufwendungen angeordnet ist, liegen die Zinsaufwendungen für die Pensionsrückstellungszuführung zum 31. Dezember 2022 bei 4,9 Mio. Euro (Vorjahr: 12,6 Mio. Euro).

Cashflow I und II der STAWAG stellen sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

Cashflow (ohne Zuschüsse)	2022 Mio. Euro	2021 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Jahresüberschuss vor Ergebnisübernahme	74,00	54,81	35,0
+/- Zuführung/Auflösung zu Rücklagen (Gewinnrücklagen)	-6,00	-15,00	60,0
= Jahresüberschuss vor Ergebnisübernahme	68,00	39,81	70,8
+ Abschreibungen	7,31	6,06	20,6
= Cashflow I	75,31	45,87	64,2
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-0,68	4,47	-115,2
- Auflösung von Zuschüssen	-0,21	-0,20	-5,0
= Cashflow II	74,42	50,14	48,4

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 15,1 Prozent auf 796,5 Mio. Euro. Das Anlagevermögen erhöhte sich um 27,6 Mio. Euro auf 577,8 Mio. Euro. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine Erhöhung des Sachanlagevermögens (+23,8 Mio. EUR) zurückzuführen. Darüber hinaus erfolgten Einzahlungen zur Kapitalstärkung in bestehende verbundene Unternehmen und in bestehende gegründete Beteiligungsunternehmen. Außerdem wurde in den weiteren Ausbau der Straßenbeleuchtung, in die Wärmeversorgung und in den Vertriebsbereich investiert. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme verringerte sich dennoch aufgrund der gestiegenen Bilanzsumme von 79,5 Prozent auf 72,5 Prozent. Insgesamt erhöhten sich die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände im Umlaufvermögen um 15,2 Mio. Euro. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betragen 57,9 Mio. Euro und nahmen gegenüber dem Vorjahr um 12,2 Mio. Euro zu. Sie resultierten im Wesentlichen aus der Verbrauchsabrechnung für Tarif- und Sondervertragskunden mit 22,3 Mio. Euro (Vorjahr: 25,3 Mio. Euro), aus der bilanziellen Abgrenzung mit 20,7 Mio. Euro (Vorjahr: 11,6 Mio. Euro) sowie aus der Bautätigkeit im Bereich der Stadtentwässerung mit 2,8 Mio. Euro (Vorjahr: 5,8 Mio. Euro). Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen erhöhten sich um 7,1 Mio. Euro auf 23,7 Mio. Euro. Sie betreffen im Wesentlichen die Forderungen gegen die Regionetz aus einem ausgezahlten Liquiditätsdarlehen in Höhe von 15 Mio. Euro (Vorjahr: 10 Mio. Euro), aus der Verrechnung mit Verbindlichkeiten aus laufenden Geschäften in Höhe von -4,7 Mio. Euro (Vorjahr: -2,3 Mio. Euro) und aus der Ergebnisabführung abzüglich erfolgter Abschlagszahlungen in Höhe von 4,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro). Des Weiteren bestehen Forderungen gegen die STAWAG Energie aus der Ergebnisabführung in Höhe von 17,5 Mio. Euro (Vorjahr: 10 Mio. Euro) und nach Verrechnung mit Verbindlichkeiten aus der Gewährung von Cash-Pool-Mitteln in Höhe von -8,5 Mio. Euro (Vorjahr: -0,9 Mio. Euro) sowie aus laufenden Geschäften in Höhe von -0,9 Mio. Euro (Vorjahr: -1,1 Mio. Euro). Die Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen stiegen um 0,1 Mio. Euro auf 49,4 Mio. Euro. Sie betreffen im Wesentlichen mit 39,1 Mio. Euro den Strom- und den Gashandel mit der Trianel sowie den Verkauf von Emissionszertifikaten und die Stromvermarktung

des Kohlekraftwerks Lünen mit 2,4 Mio. Euro. Die sonstigen Vermögensgegenstände verringerten sich um 4,1 Mio. Euro auf 8,8 Mio. Euro und betreffen eine Abschlagszahlung für Investitionen aus dem Abwassergeschäft in Höhe von 6,6 Mio. Euro (Vorjahr: 12 Mio. Euro) und weitere Dienstleistungen zur Weiterberechnung sowie einen Erstattungsanspruch aus der Erdgassteuerabrechnung von 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro). Das Eigenkapital beträgt nach der Zuführung von Gewinnrücklagen in Höhe von 6 Mio. Euro nunmehr 183,9 Mio. Euro (Vorjahr: 177,9 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote verringerte sich insgesamt auf 23,1 Prozent (Vorjahr: 25,7 Prozent).

Die Rückstellungen für Pensionen und für ähnliche Verpflichtungen erhöhten sich um 1,9 Mio. Euro auf 159,6 Mio. Euro. Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von 115,4 Mio. Euro (Vorjahr: 118 Mio. Euro) umfassen neben Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 83,4 Mio. Euro (Vorjahr: 82,2 Mio. Euro), vor allem für Lieferungen aus Bezugsverträgen, aus ausstehenden Rechnungen sowie aus allen zur Erfüllung der bestehenden Verpflichtungen erforderlichen Positionen zum Bilanzstichtag.

Die Verbindlichkeitenstruktur ist, wie bereits im Vorjahr, durch mittel- und langfristige Restlaufzeiten geprägt. Hiervon haben 46,3 Prozent (Vorjahr: 61 Prozent) der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Insgesamt stieg der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 8,1 Mio. Euro auf insgesamt 133,8 Mio. Euro.

Die Bilanzstruktur ist durch einen gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Anlagendeckungsgrad II gekennzeichnet. Das Anlagevermögen ist zu 81,5 Prozent durch Eigenmittel (inklusive Zuschüsse) sowie durch lang- und mittelfristige Fremdmittel finanziert.

Zusammenfassend stellt sich die Ertrags-, die Finanz- und die Vermögenslage der STAWAG als geordnet dar.

STAWAG – FRAUENQUOTE ZUM 31.12.2022

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS § 289F HGB ZUM GESETZ FÜR DIE GLEICH- BERECHTIGTE TEILHABE VON FRAUEN UND MÄNNERN AN FÜHRUNGSPPOSITIONEN IN DER PRIVATWIRTSCHAFT UND IM ÖFFENTLICHEN DIENST

Für den Zeitraum vom

1. Juli 2017 bis zum 30. Juni 2022:

Der Aufsichtsrat der STAWAG hat beschlossen, für den Aufsichtsrat eine Größe von mindestens 13,33 Prozent Frauenanteil für den Zeitraum vom 1. Juli 2017 bis zum 30. Juni 2022 beizubehalten und für den Vorstand den Status quo für den Zeitraum vom 1. Juli 2017 bis zum 30. Juni 2022 nicht zu unterschreiten.

Der Vorstand hat beschlossen, für die 1. Führungsebene an der Quote von 33,3 Prozent und für die 2. Führungsebene an der Quote von 8,33 Prozent für den Zeitraum vom 1. Juli 2017 bis zum 30. Juni 2022 festzuhalten und für die 2. Führungsebene die Zielgröße von 20 Prozent anzustreben.

In der STAWAG-Aufsichtsratssitzung vom 20. Juni 2022 wurde ein neuer Beschluss in Sachen Frauenquote **für den Zeitraum vom 1. Juli 2022 bis zum 30. Juni 2023** gefasst, im Einzelnen wie folgt:

Der Aufsichtsrat beschließt, für den Aufsichtsrat eine Größe von mindestens 40 Prozent Frauenanteil für den Zeitraum vom 1. Juli 2022 bis zum 30. Juni 2023 beizubehalten und für den Vorstand den Status Quo für den Zeitraum vom 1. Juli 2022 bis zum 30. Juni 2023 nicht zu unterschreiten.

Der Aufsichtsrat stimmt zu, dass der Vorstand beschließt, für die 1. Führungsebene eine Frauenquote von mindestens 30 Prozent anzustreben und für die 2. Führungsebene die Quote von mindestens 36 Prozent für den Zeitraum vom 1. Juli 2022 bis 30. Juni 2023 nicht zu unterschreiten.

Das Erreichen höherer Quoten wird ausdrücklich gefördert.

Erläuterungen:

Im Aufsichtsrat der STAWAG betrug die Frauenquote per 31. Dezember 2022 40 Prozent (Vorjahr: 40 Prozent) und hat sich somit nicht verändert. Der vom STAWAG-Aufsichtsrat beschlossene Frauenanteil für den Aufsichtsrat von mindestens 40 Prozent für den Zeitraum vom 1. Juli 2022 bis zum 30. Juni 2023 wurde erreicht.

Bei der STAWAG hat es auf der 1. Führungsebene keine Veränderungen zum Vorjahr gegeben. Die Frauenquote beträgt unverändert 25 Prozent und liegt weiterhin unter der vom Vorstand beschlossenen Frauenquote von 30 Prozent für den Zeitraum vom 1. Juli 2022 bis zum 30. Juni 2023.

Bei der STAWAG gab es zum 31. Dezember 2022 zwei Personalveränderungen auf der 2. Führungsebene, wodurch sich die Frauenquote auf 36,36 Prozent erhöht hat. Die vom Vorstand beschlossene und anzustrebende Frauenquote von 36 Prozent für den Zeitraum vom 1. Juli 2022 bis zum 30. Juni 2023 ist somit um 0,36 Prozent-Punkte leicht überschritten worden.

PROGNOSEBERICHT

Angesichts der aktuellen Krisen und Herausforderungen hat die Weltwirtschaft im Jahr 2022 an Dynamik verloren, wobei sich die anhaltend hohe Inflation über Länder und Produkte hinweg ausgebreitet hat. Zudem hat der russische Angriffskrieg das Risiko einer Schuldenkrise in Ländern mit niedrigem Einkommen deutlich erhöht. Angesichts dieser Situation geht die OECD in ihrem Wirtschaftsausblick vom November 2022 von einem weltweiten Wirtschaftswachstum für das Jahr 2023 von 2,2 Prozent und für das Jahr 2024 von 2,7 Prozent aus. Dabei soll ein großer Teil des globalen Wachstums im Jahr 2023 auf die asiatischen Schwellenländer entfallen, während der Aufschwung in den USA und Europa an Tempo verliert. In diesem Zusammenhang wird vom Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) in seiner Frühjahresprognose für das deutsche BIP eine moderate Zunahme der Wirtschaftsleistung in Deutschland von 0,5 Prozent unterstellt. Im Dezember 2022 waren die Ökonomen und Ökonomen der Bundesbank noch von einem Rückgang des BIP von 0,5 Prozent ausgegangen.

Des Weiteren ist davon auszugehen, dass die Inflationsraten auch im Jahr 2023 vorerst auf einem hohen Niveau verbleiben werden, wobei der Höhepunkt erreicht sein dürfte. Gemäß ifo Konjunkturprognose von März 2023 ist insbesondere von den Energiepreisen im Verlauf der kommenden Monate kein weiterer Aufwärtstrend mehr zu erwarten. Die Beschaffungspreise für Strom und Gas sind seit dem Spätsommer des vergangenen Jahres spürbar gesunken. Zudem wirken rückwirkend zum Januar 2023 die staatlichen Preisbremsen, was insbesondere die (energieintensiven) Unternehmen entlastet, deren Energiekosten von den Marktpreisen bestimmt werden. Von Seiten der Lohnkosten wird hingegen ein zunehmender Preisdruck erwartet, da im Laufe dieses Jahres mit einem spürbaren Anstieg der tariflichen Entlohnung zu rechnen ist.

Insgesamt dürfte gemäß ifo Konjunkturprognose von März 2023 vor allem die Kerninflationsrate (also der Anstieg der Verbraucherpreise ohne Energie) im weiteren Verlauf nur langsam sinken und im Jahresdurchschnitt 2023 mit 6,3 Prozent deutlich höher liegen als noch im Vorjahr 2022. Da der Inflationsbeitrag der Energiepreise in den kommenden Monaten jedoch deutlich abnimmt, dürfte sich die Gesamt-

inflationsrate von 6,9 Prozent im Jahr 2022 auf 6,2 Prozent im Jahr 2023 reduzieren. Erst im kommenden Jahr dürfte sich der Preisanstieg dann wieder sukzessiv normalisieren.

Aufgrund der Kriegsverbrechen russischer Truppen hat die EU-Kommission im April 2022 ein Kohle-Embargo der Mitgliedstaaten gegen Russland beschlossen, das nach einer Übergangsfrist im August 2022 vollständig in Kraft getreten ist. Zusätzlich hat die EU-Kommission auch Sanktionen für russisches Erdöl im Juni 2022 beschlossen. Von dem Importstopp sind im ersten Schritt Importe über den Seeweg und die Druschba-Pipeline ab Dezember 2022 betroffen gewesen. Im Februar 2023 ist in einem zweiten Schritt ein EU-Embargo für raffinierte Mineralölprodukte wie Diesel und Heizöl in Kraft getreten. Ziel der Importstopps ist es, die russische Wirtschaft weiter zu schwächen. Seit Januar 2023 bezieht Deutschland darüber hinaus kein Gas mehr aus Russland. Die fehlenden Gasmengen werden durch Importe aus Norwegen, aus den Niederlanden und aus Belgien ersetzt. Nachdem eine Gasmangellage im Winter 2022 verhindert werden konnte, bleibt die Aufrechterhaltung der Gasversorgung gemäß einer Einschätzung der BNetzA insbesondere in Vorbereitung auf den Winter 2023/2024 eine zentrale Herausforderung.

Wirtschaftliche Risiken in Folge des russischen Angriffskrieges sind für die energiewirtschaftlichen Versorgungsunternehmen und damit auch für die STAWAG weiterhin gegeben. In engmaschigen Risikokomitee-Sitzungen der STAWAG werden die aktuellen Entwicklungen fortlaufend bewertet und entsprechende Maßnahmen mit dem Ziel einer Risikominimierung ergriffen. Sofern eine Aufrechterhaltung der Gasversorgung in Deutschland gewährleistet werden kann, bewertet die STAWAG ihre bestehenden Risiken zumindest als überschaubar. Die größten Herausforderungen ergeben sich aktuell aus der Beteiligung am TKL. Das im Jahr 2023 zu erzielende Vermarktungsergebnis der TKL-Kraftwerksscheibe ist stark von den weiteren Entwicklungen des Strommarktpreises am Großhandelsmarkt abhängig und mit entsprechenden Unsicherheiten behaftet. Eine etwaige Nichtverfügbarkeit des Kraftwerks könnte sich je nach Zeitpunkt, Dauer und der gültigen Marktpreise deutlich negativ auf die Ergebnisentwicklung auswirken. Darüber hinaus ist derzeit noch unklar, ob das Bundesministerium für Wirtschaft und

Klimaschutz von seiner Ermächtigung gemäß § 48, Nr. 6 des Strompreisbremsengesetzes (StromPBG) überhaupt Gebrauch machen wird und eine Gewinnabschöpfung auch für Steinkohlekraftwerke durch Rechtsverordnung ausweiten wird. Dabei wäre auch ungewiss, wie eine etwaige Gewinnabschöpfung auf die bestehenden Stromlieferverträge (PPA-Verträge) mit den Gesellschaftern des Steinkohlekraftwerks anzuwenden wäre.

Abgesehen von den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs erwartet der Vertriebsbereich der STAWAG im Jahr 2023 in der Strom- und Gassparte zunächst eine rückläufige Absatzentwicklung im Industrie- und Geschäftskundensegment aufgrund der hohen Marktpreise. In der Stromsparte wird als Folge der Marktturbulenzen von großvolumigen risikobehafteten Handelsgeschäften abgesehen. In der Gassparte wird zudem von einer durchschnittlichen Witterung ausgegangen, die einen absatzerhöhenden Effekt gegenüber dem warmen Jahr 2022 mit sich bringt. Im Wasserbereich ist von einem gegenüber dem Vorjahr konstanten Verbrauch bei gleichbleibendem Kundenbestand auszugehen. Im Bereich Wärmecontracting ist aufgrund der verstärkten Akquise ein Mengenzuwachs zu erwarten, wie nachfolgende Tabelle verdeutlicht:

MENGENENTWICKLUNG VERTRIEBSGESCHÄFT

Sparte	Ist 2022	Plan 2023	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	720	498	-222	-30,8
Gas (Mio. kWh)	1 255	1 229	-26	-2,1
Wasser (Mio. cbm)*	15	15	0	0
Wärmecontracting (Mio. kWh)	11	13	+2	+18,2

* ohne Verlustmengen

Nachdem die Temperaturen im Jahr 2022 deutlich über dem langjährigen Mittel lagen, dürfte – im Falle eines Jahres 2023 mit normalen Temperaturen – der witterungsabhängige Teil der Gas- und Stromnachfrage stimuliert werden. Gleichzeitig ist aber davon auszugehen, dass insbesondere im Gasbereich, aber auch im Strombereich, von nachhaltigen Energieeinsparungen auszugehen ist. Die Regionetz hat diese Erwartung bei den im Rahmen der Netzentgeltkalkulation angesetzten Energiemengen entsprechend berücksichtigt.

NETZAUSPEISUNG REGIONETZ

Sparte	Ist 2022	Plan 2023	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	2 240,3	2 270,9	+30,6	+1,4
Gas (Mio. kWh)	5 082,2	5 756,9	+674,7	+13,3

Insgesamt ist nach derzeitigem Kenntnisstand und vorbehaltlich wirtschaftlicher Auswirkungen durch den Ukraine-Krieg davon auszugehen, dass die STAWAG im Geschäftsjahr 2023 ein Ergebnisniveau von etwa 60,8 Mio. Euro erzielen wird.

FINANZIELLE KENNZAHLEN

Sparte	Ist 2022	Plan 2023	Abweichung	Abweichung in %
Umsatzerlöse (TEuro)	644 606	635 786	-8 820	-1,4
EBITDA (TEuro)	26 834	17 435	-9 399	-35,0
EBIT (TEuro)	19 550	8 433	-11 117	-56,9
EBT (TEuro)	73 996	60 842	-13 154	-17,8

Die STAWAG wird im Geschäftsjahr 2023 weiterhin stetig das Ziel verfolgen, die einzelnen Geschäftsfelder vor dem Hintergrund der sich zunehmend ändernden Marktbedingungen weiterzuentwickeln und zu optimieren. Dazu wird der Ausbau der erneuerbaren Energien, die Forcierung der Projektentwicklung und die Stabilisierung des vertrieblichen Stammgeschäftes fortgesetzt. Ein Schwerpunkt der STAWAG liegt darüber hinaus auf der Steuerung und auf der Weiterentwicklung der Regionetz sowie auf der Nutzung weiterer Synergiepotenziale. Eine weiterhin positive Ergebnisentwicklung erwartet die STAWAG auch aus ihren wachsenden Geschäftsaktivitäten im Bereich der Rekommunalisierung und im energiewirtschaftlichen Kundenservice sowie im Prozess- und Dienstleistungsbereich.

Ferner hat sich die STAWAG bis 2030 fünf Ziele für eine klimafreundliche Energieversorgung gesetzt.

Diese sind

- die Versorgung von ganz Aachen mit Strom aus eigenen Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien
- die Förderung klimafreundlicher Mobilität
- die klimafreundliche Fernwärme-Erzeugung auf Basis von Kraft-Wärme-Kopplung, Tiefengeo- und Solarthermie
- die Förderung der Energieeffizienz, z. B. durch Anreize zum Energiesparen für Endkunden
- die Ausrichtung innerbetrieblicher Prozesse an Anforderungen des Klimaschutzes, wie z. B. Förderung des Fahrradfahrens

Die Ziele werden medienwirksam durch eine Kampagne über analoge und digitale Plakate, Online-Werbung, Radiospots, Print-Anzeigen und Social Media kommuniziert.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Die Risikolage der STAWAG-Gruppe, zu der die Einzelgesellschaften STAWAG, Regionetz, STAWAG Energie und FACTUR gehören, zeigt zum Stichtag 31. Dezember 2022 ein recht heterogenes Bild. Zum einen löst der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine eine Energiekrise aus und erhöht damit sowohl die Liefer- als auch die Preisrisiken der STAWAG an den Beschaffungsmärkten. Andererseits hat die STAWAG in dieser Energiekrise mit ihrem diversifizierten Geschäftsmodell in den Bereichen konventionelle Kraftwerksbeteiligungen und regenerative Energieerzeugungsanlagen profitiert. Zudem kommt der STAWAG jetzt zugute, dass sie bereits vor einigen Jahren bei ihren konventionellen Energieerzeugungsbeteiligungen weitreichend Vorsorge betrieben hat. Im regenerativen Bereich stützen die erhöhten Energiepreise ebenfalls die Wirtschaftlichkeit bei gebauten Anlagen und erzeugen Spielraum für neue Investitionen.

Ein weiterer begünstigender Einflussfaktor auf die Risikolage der STAWAG-Gruppe ist das inzwischen deutlich erhöhte Zinsniveau. Infolge der Energiekrise und der hierdurch ausgelösten Inflation sind die Kapitalmarktzinsen so plötzlich und so massiv angestiegen, dass die in den vergangenen Jahren so ergebnisbelastenden Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen nun wieder schrittweise zurückgehen. Im Hinblick auf die anstehenden Zukunftsinvestitionen wird sich dieser positive Effekt jedoch drehen und die Notwendigkeit planbarer Rahmenbedingungen für Investitionen erhöhen. Die Unsicherheiten im energiewirtschaftlichen Umfeld halten weiter an. Ein Ausdruck hierfür sind die unverändert hohen Energiepreise und die diversen Gesetzesvorhaben zum Erhalt der Versorgungssicherheit und zum Ausbau erneuerbarer Energien. Zudem ist derzeit nur schwer abschätzbar, welche Wirkungen sich aus dem Strompreisbremsengesetz und der weiteren Entwicklung des Ukrainekrieges entfalten können.

Darüber hinaus gehören die unbeeinflussbaren Wetterrisiken mit ihren positiven und negativen Effekten auf die Absatzmengen unverändert zum Geschäftsmodell der STAWAG. Chancen könnten sich für die STAWAG-Gruppe bei günstiger Entwicklung der Strompreise aus der Vermarktung Kraftwerkscheibe der TKL ergeben. Ebenfalls chancenreich bleibt die zwischen STAWAG und EWW bestehende Netzkooperation in der Regionetz, die sich bei Konzessionsausschreibungen oder Netzverpachtungen als professioneller Netzbetreiber anbietet. Die auf regenerative Energien spezialisierte Tochtergesellschaft STAWAG Energie ist zuversichtlich, an dem von der EU und von der Bundesregierung geplanten Ausbau der erneuerbaren Energien durch neue Projekte teilhaben zu können. Aus heutiger Sicht sind daher keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand der STAWAG-Gruppe oder einzelner Segmente im Berichtszeitraum gefährdet haben oder über diesen hinaus gefährden könnten.

Nachfolgend werden einige Risiken erläutert, die besonderen Einfluss auf die Vermögens-, die Finanz- und die Ertragslage der STAWAG und ihrer Tochtergesellschaften haben können.

ALLGEMEINE EXTERNE RISIKEN UND CHANCEN

In dieser Risikokategorie werden die politischen Entscheidungen und die gesetzlichen Vorschriften betrachtet, die die Marktstrukturen im Energiesektor beeinflussen und die zu positiven oder negativen Effekten bei der STAWAG führen können.

Die STAWAG betreibt seit vielen Jahren mit ihrer 100-prozentigen Tochter STAWAG Energie den Ausbau regenerativer Stromerzeugungsanlagen und ist inzwischen an mehr als 30 Wind- und Solarparks mehrheitlich beteiligt. Mit der durch den russischen Angriffskrieg verursachten Energiekrise hat sich bei der EU und bei der Bundesregierung der Wille nach geringerer Abhängigkeit von Energieimporten und einer klimafreundlicheren Energieversorgung verstärkt. Die EU-Kommission unterstreicht dies mit dem vorgeschlagenen Paket „REPowerEU“, das nach der nationalen Verabschiedung der RED IV-Richtlinie das Ziel verfolgt, den Anteil der erneuerbaren Energien im EU-Energiemix bis 2023 auf 45 Prozent zu erhöhen. Auch in Deutschland wird dem beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien oberste Priorität eingeräumt, wie das „Osterpaket“ es fordert. Demnach sollen bis zum Ende des Jahrzehnts 80 Prozent des Bruttostromverbrauchs aus erneuerbaren Energien stammen. Da sich die STAWAG Energie mit ihren Aktivitäten in diesen Bereichen inzwischen einen Namen im Markt gemacht hat und über eine schon heute gut gefüllte Projektpipeline verfügt, sieht sie für sich auch in den nächsten Jahren sehr gute Marktchancen.

Zu den allgemeinen externen Risiken der STAWAG gehören außerdem Gesetze und Verordnungen im Zusammenhang mit der Regulierung von Strom- und Gasnetzen sowie gesetzliche Auflagen im öffentlich-rechtlichen Bereich und bei den Umweltschutzbestimmungen.

Die Regionetz ist für die STAWAG und für andere Konzessionsnehmer als Netzbetreiberin für Strom-, für Gas-, für Wasser- und für Telekommunikationsnetze tätig und damit den grundsätzlichen Risiken aus den Verordnungen über den Zugang zu den Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (StromNZV und GasNZV), aus den Verordnungen über die Entgelte für den Zugang zu den Elektrizitäts- und

Gasversorgungsnetzen (StromNEV und GasNEV), aus der Verordnung über die Anreizregulierung der Energieversorgungsnetze (ARegV) sowie des EnWG ausgesetzt. Im Rahmen der Zusammenführung der beiden Netzbetreiber INFRAWEST und regionetz in die gemeinsame Netzgesellschaft Regionetz erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2018 eine Übertragung der Erlösobergrenze der ehemaligen regionetz auf Regionetz (ehemals INFRAWEST), d. h. die Netzbetreibertätigkeit der ehemaligen INFRAWEST wird – formell ergänzt um die neuen Netzgebiete – fortgeführt. Im Strombereich bildet das Jahr 2022 das vierte Jahr der dritten Regulierungsperiode ab. Das Verfahren gegen den Bescheid zu der Erlösobergrenze der ehemaligen regionetz wurde im Jahr 2021 durch ein Urteil des BGH zu Gunsten der BNetzA beendet. Das Verfahren der ehemaligen INFRAWEST wurde nunmehr durch Urteil vom 12. Dezember 2022 des BGH ebenfalls zugunsten der BNetzA beendet, sodass beide Bescheide damit rechtskräftig geworden sind. Gegen die Bescheide zur Festsetzung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen, der Eigenkapitalzinssätze und des allgemeinen sektoralen Produktivitätsfaktors für die dritte Regulierungsperiode der Anreizregulierung reichte die Regionetz – wie zahlreiche weitere Netzbetreiber auch – Beschwerde beim zuständigen OLG Düsseldorf ein. Die Gerichtsverfahren zum generellen sektoralen Produktivitätsfortschritt Strom und Gas sind nach aktuellem Stand ebenfalls noch nicht rechtskräftig abgeschlossen, sodass hierzu die weitere Entwicklung der entsprechenden Beschwerdeverfahren abzuwarten bleibt.

Im Gasbereich bildet das Jahr 2022 das fünfte Jahr der dritten Regulierungsperiode der Anreizregulierung. Der abschließende Bescheid zur Festlegung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen für die Jahre 2018 bis 2022 liegt bis zum heutigen Zeitpunkt nur für die ehemalige INFRAWEST vor. Für die Erlösobergrenzenfestlegung der ehemaligen regionetz stehen die Anhörung sowie die Erteilung des verbindlichen Bescheids aktuell auch nach Abschluss der Regulierungsperiode zum 31. Dezember 2022 weiterhin noch aus. Allerdings ist auch für die regionetz das sogenannte Ausgangsniveau als Ergebnis der durchgeführten Kostenprüfungen sowie der zuletzt im Dezember 2018 von der Landesregulierungskammer NRW mitgeteilte finale Effizienzwert bekannt. Des Weiteren hat die

Regionetz Anträge auf einen Kapitalkostenaufschlag für die ehemalige INFRAWEST und die ehemalige regionetz erstmals zum 30. Juni 2017 sowie die Folgejahre bis 2022 gestellt. Im Rahmen der Festlegung des Eigenkapitalzinssatzes haben zahlreiche Netzbetreiber, darunter auch die Regionetz, Rechtsbeschwerde eingelegt, da aus Sicht der Branche unter anderem die Berechnung der Markt- risikoprämie durch die BNetzA fehlerhaft erfolgt.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN UND CHANCEN

Die leistungswirtschaftlichen Risiken und Chancen betreffen die Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Beschaffung und Vertrieb. In der Wertschöpfungsstufe Erzeugung fasst die STAWAG sämtliche von ihr und ihrer Tochtergesellschaft STAWAG Energie bundesweit gehaltenen Finanzbeteiligungen an konventionellen und regenerativen Stromerzeugungsanlagen sowie die von STAWAG Energie selbst betriebenen Kraftwerksanlagen zusammen. Mit der STAWAG Energie ist die STAWAG auch in der Projektierung von neuen klimafreundlicheren und regenerativeren Stromerzeugungsanlagen (Solar- und Windparks) und in der Wärmeversorgung (Tiefengeothermie) engagiert.

Im konventionellen Kraftwerksbereich hält die STAWAG einen Anteil von 8,45 Prozent an der Projektgesellschaft TKL. Für Risiken, die sich aus dem im Jahr 2020 verabschiedeten Kohleverstromungsbeendigungsgesetz (KVBG) sowie zur vorzeitigen Stilllegung des Steinkohlekraftwerks ergeben, hat die STAWAG im Jahr 2020 eine nahezu vollständige Risikoabdeckung durchgeführt. Das von den EU-Mitgliedsstaaten ausgesprochene Kohle-Embargo hat die TKL durch Bezugsquellen in anderen Ländern ersetzen können. Zudem hat das Kraftwerk nach verschiedenen Reparaturen eine sehr hohe technische Verfügbarkeit. Bei dem zentral bewirtschafteten Kraftwerk TGH, das nur zu wirtschaftlich sinnvollen Zeiten in Abhängigkeit der Marktentwicklung (Strom- und Brennstoffpreise) in Betrieb genommen wird, fallen die hieraus resultierenden operativen Ergebnisse nicht bei der STAWAG, sondern in der TGH selbst an. Die TGH hat trotz drohender Gasknappheit in 2022 sehr gut gewirtschaftet und kann ihre Gesellschafter mit den geplanten Rückzahlungen aus Gesellschafterdarlehen sogar schneller bedienen als es vorgesehen war. Unmittelbare Ergebnisrisiken für die STAWAG sind also weiterhin grundsätzlich nicht zu erwarten.

Im Bereich regenerativer Erzeugungsanlagen entwickelt die STAWAG Energie seit Jahren neue Windparks und baut ihr Windportfolio aus. Damit verbunden ist ein allgemeines Projektentwicklungsrisiko. Denn trotz des weit entwickelten Know-hows können nicht beeinflussbare externe Faktoren dazu führen, dass laufende Projekte technisch nicht realisierbar

sind bzw. eine Realisierung unwirtschaftlich sein würde, sodass die Entwicklung abgebrochen werden muss. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass behördliche Auflagen und Verzögerungen im Genehmigungsprozess entstehen, sodass die geplanten Projekte nicht im vorgesehenen Zeitrahmen umgesetzt werden können. Zudem tritt die STAWAG Energie als Generalübernehmer für die Errichtung von Windparks auf, woraus bauherrentypische, beherrschbare Risiken resultieren. Bei bestehenden Anlagen sind keine Risiken über das betriebsübliche Maß hinaus erkennbar. Allgemeine Anlagenausfallrisiken und unerwartete Stillstände werden durch regelmäßige Wartungsintervalle gemindert. Darüber hinaus ist die Ertragssituation der STAWAG Energie in bekanntem Maße wetterabhängig. Durch den Erzeugungsmix sowie die Diversifikation der Anlagenstandorte, auch außerhalb Aachens, wird diese Wetterabhängigkeit jedoch vermindert. Die Vielzahl unterschiedlichster Projekte, mit denen die STAWAG Energie erfolgreich tätig ist, unterstreicht die Kompetenz im Bereich erneuerbarer Energien und die Fähigkeit zur Erschließung neuer Wertschöpfungsbereiche, sodass die aus diesem Geschäftsfeld auch zukünftig zu erwartenden wirtschaftlichen Erfolge die Risiken übersteigen werden.

Die STAWAG betreibt seit vielen Jahren einen eigenen Energiehandel und unterhält hierbei Geschäftsbeziehungen zu den üblichen, zum Teil auch großen Energiehändlern. Zur kundenbedarfsgerechten Eindeckung von Strom und Gas und zur Optimierung der Beschaffungskosten wird ein professionelles Portfoliomanagement eingesetzt. Auf Basis einer konservativen, eher risikoaversen Beschaffungsstrategie wird der geplante Endkundenabsatz frühzeitig vor Lieferbeginn zu verschiedenen Zeitpunkten eingekauft. Die bei diesem Vorgehen entstehenden Chancen und Risiken managt die STAWAG aktiv durch regelmäßiges Monitoring und Abhalten von Risikokomiteesitzungen. Preisrisiken in den Beschaffungsbüchern werden je Lieferjahr fortlaufend überwacht und durch einen sogenannten Stresstest und den Value at Risk bewertet. Begrenzt und kontrolliert werden die Risiken durch vorgegebene Limits. Darüber hinaus existieren Mengen- und Strukturrisiken in den Vertriebsbüchern. Die regelmäßige Ermittlung von Abweichungsfehlern und von Worst-Case-Szenarien führt zu einer Bewertung, welche die Grundlage für weiterführende Entscheidungen bildet. In den

Risikoberichten des Energiehandels werden auch Kredit-, Produkt-, Liquiditäts- und Transportrisiken behandelt. Der Krieg in der Ukraine ließ die Energiepreise sprunghaft ansteigen. Zwischen einzelnen Handelspartnern erreichten die Portfolien ihre Handelslimite und brachten den Energiehandel vorübergehend zum Stillstand. Auch die STAWAG konnte zeitweise nicht mit allen Partnern die gewohnten Terminprodukte handeln. Drohende Lieferengpässe oder gar der Ausfall eines Vorlieferanten, vor allem bei Gas, was zu teuren Nachbeschaffungen hätte führen können, wurde durch staatliche Eingriffe glücklicherweise vermieden. Die STAWAG hat die Entwicklungen im letzten Jahr unbeschadet überstanden und fühlt sich in ihrer Portfoliobeschaffungsstrategie grundsätzlich bestätigt. Sie wird jedoch trotzdem an einer Anpassung und Optimierung ihrer Prozesse und Verträge arbeiten, um für künftige Marktschwächen noch besser gerüstet zu sein.

Auf der Kunden- und Energieabsatzseite steht die STAWAG im Wettbewerb und kämpft fortlaufend um ihre Rolle als maßgebender lokaler Energieversorger und Energiedienstleister. Das Ziel ist es, die vorhandenen Marktanteile im lokalen Vertriebsgebiet zu halten bzw. auszuweiten. Absatzeinbußen im Privat- und Gewerbekundensegment gilt es durch geeignete Gegenmaßnahmen, z. B. durch maßgeschneiderte Beratungskonzepte, durch innovative Produktangebote sowie durch Serviceorientierung zu vermeiden. Gleichzeitig werden die Entwicklung neuer Geschäftsfelder sowie die Digitalisierungsprojekte vorangetrieben. Seit dem 4. Quartal 2021 ist jedoch eine „Umkehrung der Vorzeichen“ festzustellen. Aufgrund der hohen Energiepreise drängen fremde Endkunden (z. B. aufgrund von Lieferanteninsolvenzen) verstärkt in die Grundversorgung der STAWAG und führen zu ungeplanten Kundenzuwächsen. Die STAWAG ist somit gezwungen, die ungeplanten Strom- und Gas-mengen zu sehr hohen Preisen nachzubeschaffen. Dies birgt die Gefahr von Ergebnisschwächerungen, weil die durchgeführten Preisanpassungen nicht ausreichen. Auch eine kalte Witterung kann dementsprechend mit negativen Ergebniseffekten verbunden sein. Auch die STAWAG hat daher die eigenen Akquisetätigkeiten temporär eingestellt und das Monitoring der energiewirtschaftlichen Risiken nochmals intensiviert.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN UND CHANCEN

Seit Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) werden die Pensionsrückstellungen jährlich durch Anwendung eines durchschnittlichen Zinses der letzten 10 Jahre neu bewertet. Den zugrunde gelegten Rechnungszins ermittelt die Bundesbank und gibt diesen vor. Für das Jahr 2022 liegt er bei 1,78 Prozent (Vorjahr: 1,87 Prozent). Dies ist die geringste Absenkung seit vielen Jahren. Ursache ist der extrem steile Zinsanstieg im vergangenen Jahr aufgrund der durch die Energiekrise ausgelösten Inflation. Die STAWAG geht davon aus, dass die EZB den Kampf gegen die Inflation fortsetzen wird. Der Rechnungszins wird spätestens ab dem Jahr 2024 ansteigen, da in die Berechnung des BilMoG-Zinssatzes zunehmend wieder höhere Zinssätze einfließen werden. Das Risiko ansteigender Pensionsrückstellungen, das die STAWAG und ihre Tochtergesellschaften jahrelang in ihren Wirtschaftsplänen berücksichtigt und in ihren Jahresergebnissen verkraftet haben, wäre damit überwunden. Allerdings sinken bei geringeren Pensionszuführungen auch die Innenfinanzierungsmittel für Investitionen, sodass überlegt werden muss, ob Jahresgewinne zukünftig thesauriert werden können oder ob Fremdkapitalaufnahmen verstärkt werden müssen.

Seit 1. Januar 2018 befindet sich die STAWAG mit ihrer Tochtergesellschaft Regionetz in einer langfristigen Netzkooperation mit der benachbarten EWW. Die STAWAG, die an der neuen großen Netzgesellschaft mehrheitlich beteiligt ist, sieht in der Kooperation weiterhin eine gute Chance, ihre Ertragslage zu stärken. Die Regionetz engagiert sich daher sehr für ihre bestehenden und die Übernahme neuer Konzessionen und investiert regelmäßig in den Erhalt ihrer Strom- und Gasnetze. Auch die Ausweitung des Dienstleistungsgeschäftes (Netzpachtung) bietet die Chance, das Know-how im Kerngeschäft Netze bei anderen Kommunen einzubringen und nachhaltige Ergebnisbeiträge sicherzustellen.

Der Ergebnisbeitrag aus der Beteiligung am Gasspeicher Epe war im Geschäftsjahr 2022 deutlich besser als geplant. Die STAWAG bewertet dieses Ergebnis jedoch vorerst noch als Ursache aus Veränderungen am kurzfristigen Gashandelsmarkt aufgrund der ent-

standenen Marktstörungen. Ob die Ausweitung von Sommer-Winter-Spreads wieder einen längerfristigen Charakter erhält, sieht die STAWAG skeptisch. Die vorhandene Drohverlustrückstellung wurde um 1,7 Mio. Euro erweitert.

Die STAWAG-Beteiligungen Trianel, TKL und TGH konnten die Preisentwicklungen an den Energiemärkten in 2022 – entgegen der anfänglichen Sorgen um Lieferengpässe bei den Rohstoffen Kohle und Gas – zur Erhöhung ihrer Deckungsbeiträge nutzen. Abzuwarten bleibt jedoch, wie sich die Preise an den Großhandelsmärkten weiterentwickeln werden und wie hoch die Verfügbarkeit der technischen Anlagen demnächst sein wird. Unklar ist außerdem, ob das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz von seiner Ermächtigung gemäß § 48, Nr. 6 des Strompreisbremsengesetzes (StromPBG) Gebrauch machen wird und eine Gewinnabschöpfung auch für Steinkohlekraftwerke durch Rechtsverordnung ausweiten wird. Überdies ist ungewiss, wie eine etwaige Gewinnabschöpfung auf die bestehenden Stromlieferverträge (PPA-Verträge) mit den Gesellschaftern des Steinkohlekraftwerks anzuwenden wäre.

Seit 2018 hält die STAWAG einen 50-prozentigen Anteil an der PSW Rönkhausen. Für die STAWAG ergeben sich aus dieser Beteiligung – neben der fixierten jährlichen Garantiedividende – insbesondere strategische Chancen.

Über die STAWAG Energie ist die STAWAG an dem Gemeinschaftsprojekt TWB beteiligt. Der Windpark befindet sich seit über sieben Jahren im Regelbetrieb. Die Leistungsfähigkeit dieses off-shore-Windparks wird vor allem durch seine technische Verfügbarkeit sowie das Windaufkommen bestimmt. Der von der TWB-Gesellschaft für das abgeschlossene Geschäftsjahr geplante Ertrag wurde abermals nicht erreicht. Das Projekt bleibt weiterhin hinter den Erwartungen der STAWAG zurück, sodass es nach Einschätzung der STAWAG Energie derzeit nicht möglich ist, eine Reduzierung des Risikos zu begründen.

Im Jahr 2022 stiegen die Geld- und Kapitalmarktzinsen in unerwarteter Schnelligkeit an und verteuerten kurz- und langfristige Neukreditaufnahmen bzw. Zinsprolongationen. Wenngleich die STAWAG bei Zinsprolongationen in näherer Zukunft nur geringfügig betroffen sein wird, können die Zinsänderungen

bei langfristigen Neuinvestitionen und deren notwendiger Fremdkapitalaufnahme auf die Rentabilität der Vorhaben durchschlagen und ein Überdenken erforderlich machen. In der aktuellen Wirtschaftsplanung sind für diese Risiken jedoch bereits Annahmen getroffen worden, sodass nicht von einer massiven Änderung des Investitionsplans auszugehen ist. Inwiefern die STAWAG zukünftig auch wieder Zinssicherungsgeschäfte abschließen wird, muss im Einzelfall abgewogen werden. Alle derzeit bei der STAWAG bzw. bei der STAWAG Energie eingesetzten Finanzinstrumente zur Zinssicherung bergen keine ungewöhnlich hohen Risiken in Bezug auf den laufenden Cashflow.

ALLGEMEINE INTERNE RISIKEN

Diese Risikokategorie nimmt Risiken aus den Bereichen Organisation, Personal- und Führungsmanagement sowie aus der Kommunikation auf. Hier wurden keine wesentlichen Risiken erkannt und gemeldet, wenngleich bei der Neu- oder Wiederbesetzung von extern ausgeschriebenen Stellen der Mangel an qualifiziertem Fachpersonal immer deutlicher zu spüren ist.

Aachen, den 10. Mai 2023

STADTWERKE AACHEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Dr. Christian Becker Wilfried Ullrich

JAHRES- ABSCHLUSS

- Bilanz · 70
- Gewinn- und Verlustrechnung · 72
- Bilanzstruktur · 73
- Anhang · 74
- Entwicklung des Anlagevermögens · 76

BILANZ DER STADTWERKE AACHEN

ZUM 31. DEZEMBER 2022

Aktiva	Anhang	31.12.2022 Euro	31.12.2022 Euro	31.12.2021 TEuro
A Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(1)			
1. Entgeltlich erworbene Nutzungs- und ähnliche Rechte		161.298,00		408
2. Geleistete Anzahlungen		604.586,69		582
			765.884,69	990
II. Sachanlagen	(2)			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		29.051.238,54		24.763
2. Technische Anlagen und Maschinen		72.339.224,00		60.064
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung		17.880.872,00		8.862
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		28.163.921,25		29.948
			147.435.255,79	123.637
III. Finanzanlagen	(3)			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		296.250.161,96		291.868
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		11.842.562,41		12.949
3. Beteiligungen		110.024.790,70		109.270
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		11.522.394,55		11.522
5. Sonstige Ausleihungen		14.321,62		17
			429.654.231,24	425.626
			577.855.371,72	550.253
B Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		539.357,53		198
2. Eingespeicherte Gasmengen, Emissionszertifikate		43.454.125,42		10.392
			43.993.482,95	10.590
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		57.923.844,70		45.824
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		23.695.518,78		16.564
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		49.353.203,53		49.313
4. Sonstige Vermögensgegenstände		8.833.607,53		12.894
			139.806.174,54	124.595
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	(5)		26.892.961,72	3.043
C Rechnungsabgrenzungsposten	(6)		8.032.484,22	3.346
			796.580.475,15	691.827

Passiva	Anhang	31.12.2022	31.12.2022	31.12.2021
		Euro	Euro	TEuro
A Eigenkapital	(7)			
I. Grundkapital		43.520.000,00		43.520
II. Kapitalrücklage		18.708.863,37		18.709
III. Gewinnrücklagen		121.643.812,24		115.644
			183.872.675,61	177.873
B Sonderposten für Zuschüsse	(8)			
1. Baukostenzuschüsse		2.845.985,32		2.622
2. Sonstige Zuschüsse		41.754,43		0
			2.887.739,75	2.622
C Rückstellungen	(9)			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		159.586.771,00		157.729
2. Steuerrückstellungen		158.529,77		94
3. Sonstige Rückstellungen		115.375.145,18		117.974
			275.120.445,95	275.797
D Verbindlichkeiten	(10)			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		133.766.309,67		125.677
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		27.943.297,36		11.775
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		75.971.356,34		46.557
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		46.399.675,09		28.379
5. Sonstige Verbindlichkeiten		50.502.275,41		23.019
			334.582.913,87	235.407
E Rechnungsabgrenzungsposten	(11)			
			116.699,97	128
			796.580.475,15	691.827

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER STADTWERKE AACHEN AG

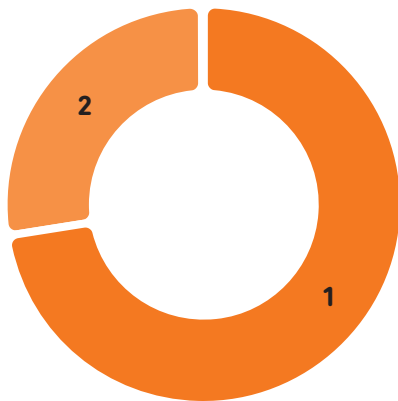
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2022

	Anhang	2022	2022	2021
		Euro	Euro	TEuro
1. Umsatzerlöse	(12)			
a) Bruttoumsatzerlöse		658.942.512,73		431.065
b) Strom- und Energiesteuer		14.336.274,43		15.773
			644.606.238,30	415.292
2. Sonstige betriebliche Erträge	(13)		28.890.643,42	24.778
3. Materialaufwand	(14)			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		454.259.227,08		234.819
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		113.506.553,13		118.922
			567.765.780,21	353.741
4. Personalaufwand	(15)			
a) Löhne und Gehälter		10.748.360,77		10.031
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		6.080.995,49		5.527
			16.829.356,26	15.558
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			7.284.653,65	6.042
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)		62.067.589,95	46.863
Betriebsergebnis			19.549.501,65	17.866
7. Erträge aus Beteiligungen			8.734.915,74	6.726
8. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	(17)		53.268.987,90	45.740
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	(17)		947.836,55	1.035
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(17)		130.940,48	78
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	(17)		26.913,96	19
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(17)		7.940.099,83	15.707
13. Ergebnis nach Steuern			74.665.168,53	55.719
14. Sonstige Steuern			668.725,38	909
15. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			67.996.443,15	39.810
16. Jahresüberschuss			6.000.000,00	15.000
17. Einstellungen in die Gewinnrücklage			6.000.000,00	15.000
18. Bilanzgewinn			0,00	0

BILANZSTRUKTUR

VERMÖGEN 2022:

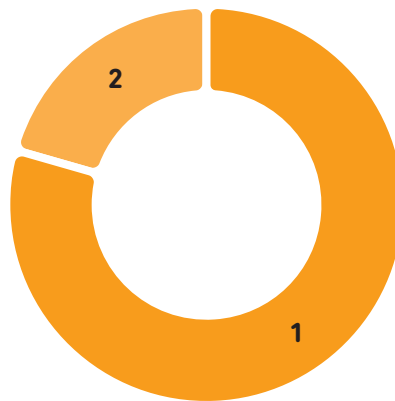
796,6 Euro = 100%



1 Anlagevermögen, netto	577,9 = 72,5%
2 Umlaufvermögen/ Rechnungsabgrenzung	218,7 = 27,5%

VERMÖGEN 2021:

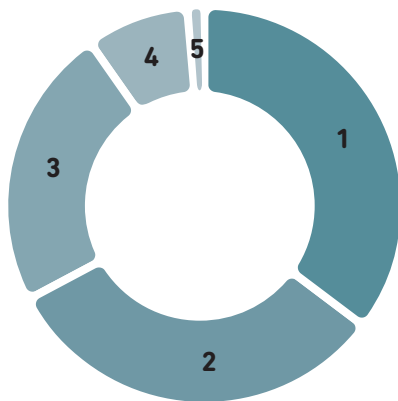
691,8 Euro = 100%



1 Anlagevermögen, netto	550,2 = 79,5%
2 Umlaufvermögen/ Rechnungsabgrenzung	141,6 = 20,5%

KAPITAL 2022:

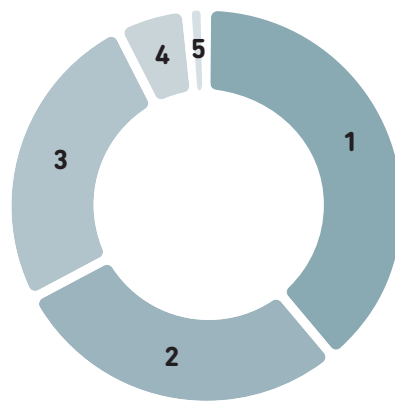
796,6 Euro = 100%



1 Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	284,0 = 35,7%
2 Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	257,8 = 32,3%
3 Eigenkapital	183,9 = 23,1%
4 Gewinnabführung	68,0 = 8,5%
5 Zuschüsse	2,9 = 0,4%

KAPITAL 2021:

691,8 Euro = 100%



1 Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	273,6 = 39,5%
2 Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	197,1 = 28,5%
3 Eigenkapital	177,9 = 25,7%
4 Gewinnabführung	40,6 = 5,9%
5 Zuschüsse	2,6 = 0,4%

ANHANG

FORM UND DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Jahresabschluss und Lagebericht werden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und nach den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes unter Berücksichtigung der ergänzenden Regelungen des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (EnWG) aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Die Stadtwerke Aachen AG, Aachen, (STAWAG) hat ihren Sitz in Aachen und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Aachen unter der Nummer HRB 560 eingetragen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE

Entgeltlich erworbene Nutzungs- und ähnliche Rechte werden zu Anschaffungskosten erfasst und planmäßig linear abgeschrieben. Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder zu Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Erhaltene Investitionszuschüsse werden unmittelbar von den Anschaffungs- oder den Herstellungskosten abgesetzt.

Erhaltene Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge wurden vom Jahr 2003 bis zum Jahr 2008 beim Sachanlagevermögen in Abzug gebracht. Seit dem Jahr 2009 werden die Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge sowie seit dem Jahr 2011 die Baukostenzuschüsse für das vorgelegerte Netz passiviert. Bis zum Jahr 2016 wurden die Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge entsprechend der Nutzungsdauer der zugrundeliegenden Wirtschaftsgüter erfolgswirksam

vereinnehmte. Ab dem Jahr 2017 werden die Baukostenzuschüsse generell mit einer Laufzeit von 20 Jahren aufgelöst.

Die erhaltenen Baukostenzuschüsse auf Zugänge bis 31. Dezember 2002 werden – entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Sachanlagen – linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Bei passivierten Investitionszulagen und sonstigen Zuschüssen erfolgt die Auflösung grundsätzlich in gleichbleibenden Jahresraten.

Bei den planmäßigen Abschreibungen werden grundsätzlich die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zugrunde gelegt. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 250 Euro werden sofort als Aufwendungen behandelt. Zugänge zu den geringwertigen Anlagegütern im Wert zwischen 250 Euro und 800 Euro werden aktiviert und im laufenden Geschäftsjahr vollständig abgeschrieben.

Die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern im Anlagevermögen betragen:

Entgeltlich erworbene Nutzungs- und ähnliche Rechte	3 – 10 Jahre
Grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3 – 87 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	1 – 45 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 – 25 Jahre

Die Finanzanlagen sind mit den Anschaffungskosten oder mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen angesetzt. Die unverzinslichen oder niedrig verzinslichen Ausleihungen sind zu ihren Barwerten angesetzt bzw. bewertet.

In den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu fortgeführten durchschnittlichen Einstandspreisen bewertet, eingespeicherte Gasmengen sind zu Anschaffungskosten im gleitenden Durchschnitt oder zu niedrigeren realisierbaren Tageswerten bewertet.

Die Forderungen, die sonstigen Vermögensgegenstände sowie die flüssigen Mittel sind zum Nennwert oder – soweit erforderlich – zum Barwert bilanziert. Erkennbare Ausfallrisiken werden durch angemessene Bewertungsabschläge berücksichtigt.

Bei der STAWAG kommt das rollierende Verfahren für die Abrechnung der Tarifkunden zum Einsatz. Damit bestehen aus der Hochrechnung Forderungen aus noch nicht abgerechneten Lieferungen, die mit erhaltenen Anzahlungen saldiert werden.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden für Ausgaben vor dem Abschlussstichtag gebildet, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Latente Steuern werden für zeitlich sich in Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 HGB zulässig ist. Im Rahmen des Organschaftsverhältnisses mit der Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen, Aachen, (E.V.A.; Organträger) werden diese dort gebildet.

Die Rückstellungen für Pensionen und für ähnliche Verpflichtungen wurden nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Diskontierungssatz von 1,78 Prozent, mit einer erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerung von 2,35 Prozent p. a., mit einer Steigerung der Beitragsbemessungsgrundlage von 1,75 Prozent p. a. und mit einer Rentenanpassung von 1,8 Prozent p. a. auf Basis der „Richttafeln 2018 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck bewertet. Es wurde eine altersabhängige Fluktuation nach einer konzernweiten spezifischen Fluktuationstabelle zugrunde gelegt. Der Unterschiedsbetrag nach § 253

Absatz 6 Seite 1 HGB beträgt 8 109 TEuro und ergibt sich aus dem Unterschied zwischen dem Verpflichtungswert zum 31. Dezember 2022 nach Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben bzw. zehn Geschäftsjahre.

Aufgrund einer langfristigen Fundamentalanalyse für Steinkohlekraftwerke, unter Berücksichtigung des Gesetzes zur Reduzierung und Beendigung der Kohleverstromung, ist davon auszugehen, dass mit dem Kraftwerksbetrieb Lünen bis zum erwarteten Stilllegungszeitpunkt 2030 ff. unter Berücksichtigung der noch bis Mitte 2033 laufenden Finanzierungskosten keine Erträge erwirtschaftet werden, die die zu erwartenden Aufwendungen übersteigen werden. Aufgrund der handelsrechtlichen Bilanzierungspflicht für drohende Verluste hat die STAWAG ihre bisher gebildeten Drohverlustrückstellungen gemäß § 249 Abs. 1, Nr. 1 HGB für den Kraftwerksbetrieb zum 31. Dezember 2020 signifikant erhöht, womit die zukünftig erwarteten Verluste als Barwert vollumfänglich im Jahresabschluss 2020 abgebildet werden. Die bei der STAWAG bilanzierte Drohverlustrückstellung für den Kraftwerksbetrieb Lünen beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2022 insgesamt 64,1 Mio. Euro.

Der in den Rückstellungszuführungen enthaltene Zinsanteil ist im Zinsaufwand ausgewiesen. Bei den sonstigen Rückstellungen ist nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen angemessen und ausreichend Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind grundsätzlich mit den Erfüllungsbeträgen oder mit dem versicherungsmathematisch ermittelten Ansammlungswert passiviert. Die langfristigen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz für die entsprechende Restlaufzeit abgezinst.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten werden für Einnahmen vor dem Abschlussstichtag gebildet, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand 1.1.2022 Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Umbuchungen Euro	Stand 31.12.2022 Euro
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Nutzungs- und ähnliche Rechte	12.215.810,79	0,00	0,00	0,00	12.215.810,79
Geleistete Anzahlungen	581.560,77	23.025,92	0,00	0,00	604.586,69
	12.797.371,56	23.025,92	0,00	0,00	12.820.397,48
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	55.245.049,92	768.801,66	0,00	4.737.185,64	60.751.037,22
Technische Anlagen und Maschinen	132.062.665,12	8.843.648,74	141.893,81	7.922.062,98	148.686.483,03
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.662.951,13	6.693.184,84	251.792,17	3.707.669,32	27.812.013,12
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	29.947.867,76	14.582.971,43	0,00	-16.366.917,94	28.163.921,25
	234.918.533,93	30.888.606,67¹⁾	393.685,98	0,00	265.413.454,62
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	291.886.681,65	4.382.200,00	18.719,69	0,00	296.250.161,96
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.949.234,00	0,00	1.106.671,59	0,00	11.842.562,41
Beteiligungen	124.345.615,74	781.625,71	531.118,41	0,00	124.596.123,04
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.522.394,55	0,00	0,00	0,00	11.522.394,55
Sonstige Ausleihungen	16.657,75	1.045,21 A	3.381,34	0,00	14.321,62
	440.720.583,69	5.164.870,92	1.659.891,03	0,00	444.225.563,58
Anlagevermögen insgesamt	688.436.489,18	36.076.503,51	2.053.577,01	0,00	722.459.415,68

A = davon Aufzinsung 1.045,21 Euro

¹⁾ nach Abzug von 914.631,00 Euro Investitionszuschüssen lfd. Jahr

Abschreibungen				Buchwerte		
Stand 1.1.2022 Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Umbuchung Euro	Stand 31.12.2022 Euro	Stand 31.12.2022 Euro	Stand 31.12.2021 Euro
11.807.581,79	246.931,00	0,00	0,00	12.054.512,79	161.298,00	408.229,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	604.586,69	581.560,77
11.807.581,79	246.931,00	0,00	0,00	12.054.512,79	765.884,69	989.789,77
30.482.126,38	1.217.672,30	0,00	0,00	31.699.798,68	29.051.238,54	24.762.923,54
71.998.081,12	4.481.908,55	132.841,28	-110,64	76.347.259,03	72.339.224,00	60.064.584,00
8.800.957,13	1.338.141,80	207.847,17	110,64	9.931.141,12	17.880.872,00	8.861.994,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	28.163.921,25	29.947.867,76
111.281.164,63	7.037.722,65	340.688,45	0,00	117.978.198,83	147.435.255,79	123.637.369,30
18.719,69	0,00	18.719,69	0,00	0,00	296.250.161,96	291.867.961,96
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	11.842.562,41	12.949.234,00
15.075.535,79	26.913,96	531.117,41	0,00	14.571.332,34	110.024.790,70	109.270.079,95
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	11.522.394,55	11.522.394,55
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	14.321,62	16.657,75
15.094.255,48	26.913,96	549.837,10	0,00	14.571.332,34	429.654.231,24	425.626.328,21
138.183.001,90	7.311.567,61	890.525,55	0,00	144.604.043,96	577.855.371,72	550.253.487,28

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Die Gliederung und die Entwicklung des Anlagevermögens sind im Anlagenspiegel dargestellt.

(1) Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich ausschließlich um erworbene Software und Lizenzen.

(2) Sachanlagen

Die Anlagenzugänge betreffen vor allem den Ausbau der Erzeugungs- und Verteilungsanlagen im Versorgungsbereich Wärme.

(3) Finanzanlagen

Beteiligungen von untergeordneter Bedeutung bestehen zum Bilanzstichtag an folgenden Gesellschaften: Technische Werke Naumburg GmbH, Naumburg, (TWN), Anteil 2 Prozent; Hochtemperatur-Kernkraftwerk GmbH, Hamm, (HKG), Anteil 5 Prozent; ASEW Energie und Umwelt Service GmbH & Co. KG, Köln, (ASEW), Anteil 6,67 Prozent.

Die STAWAG hat in der Vergangenheit auf ihre Beteiligung an der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG, Lünen, (TKL) eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 6,6 Mio. Euro gemäß § 253 Absatz 3 Satz 5 HGB vorgenommen. Die Beteiligung an der HKG ist auf den Erinnerungswert abgeschrieben. Die HKG befindet sich seit September 1989 mit dem Hochtemperaturreaktor THTR 300 in der Stilllegungsphase. Die wirtschaftliche Absicherung der geordneten Restabwicklung ist in einem Vertragswerk zwischen Bund, Land Nordrhein-Westfalen, HKG und deren Gesellschaftern geregelt. Die STAWAG hat aufgrund dieser Vereinbarungen ihren Finanzierungsanteil zur geordneten Restabwicklung in den Vorjahren geleistet. Verbleibende Risiken aus der Beteiligung sind durch eine Rückstellung abgedeckt.

Die Ausleihung an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betrifft ausschließlich ein langfristiges Darlehen an TGH.

→ Anteilsbesitz · 80

ANTEILSBESITZ ZUM 31. DEZEMBER 2022

Name und Sitz der Gesellschaft		Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital TEuro	Jahresergebnis TEuro
Verbundene Unternehmen					
STAWAG Energie Komplementär GmbH	(STAWAG Energie Komplementär)	Aachen	100,00 ³⁾	211	26
Infrastruktur Turnow West GmbH & Co. KG	(Infrastruktur Turnow)	Aachen	100,00 ⁴⁾	0 ⁵⁾	-30
STAWAG Infrastruktur Simmerath Verwaltungs GmbH	(Simmerath Verwaltung)	Simmerath	100,00 ¹²⁾	33 ¹⁾	1 ¹⁾
STAWAG Infrastruktur Monschau Verwaltungs GmbH	(Monschau Verwaltung)	Monschau	100,00 ¹²⁾	33 ¹⁾	1 ¹⁾
Solaranlage Giebelstadt II Verwaltungs GmbH	(SA Giebelstadt Verwaltung)	Aachen	80,00 ¹⁴⁾	46	2
Windpark Simmerath II GmbH & Co. KG	(WP Simmerath II)	Mainz	100,00 ³⁾	3	-2

1 31. Dezember 2021

2 nach Ergebnisabführung

3 Anteile werden über die STAWAG Energie GmbH gehalten.

4 Anteile werden über die Solar Power Turnow West I GmbH & Co. KG und die Solar Power Turnow West II GmbH & Co. KG gehalten.

5 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 391 TEuro ausgewiesen.

6 Anteile werden über die Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG gehalten.

7 Anteile werden über die FACTUR Billing Solutions GmbH gehalten.

8 vorläufige Abschlusszahlen

9 Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 23 266 TEuro

10 Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 44 288 TEuro

11 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 244 486 TEuro ausgewiesen.

12 Anteile werden über Regionetz GmbH gehalten.

13 Anteile werden durch die ELWEA GmbH gehalten.

14 Anteile werden über die Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG gehalten.

Name und Sitz der Gesellschaft		Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital TEuro	Jahresergebnis TEuro
Wesentliche Beteiligungen					
Trianel GmbH	(Trianel)	Aachen	11,97	98 312 ¹⁾	8 881 ¹⁾
Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG	(TGH)	Aachen	16,91	9 395	1 608
Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG	(TKL)	Lünen	8,45	0 ¹⁾	-54 708
Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG	(TGE)	Aachen	13,70	34 859	6 616
WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH	(WAG)	Roetgen	50,00	26 256 ¹⁾	2 535 ¹⁾
PSW Rönkhausen GmbH & Co. KG	(PSW Rönkhausen)	Hagen	50,00	10 022 ¹⁾	1 067 ¹⁾
Stadtwerke Lübeck Energie GmbH	(SW Lübeck)	Lübeck	25,10	122 764 ¹⁾	0 ^{1) 9)}
StadtWerke Rösraht – Energie GmbH	(SW Rösraht)	Rösraht	49,00	5 681 ¹⁾	207 ¹⁾
enewa GmbH	(enewa)	Wachtberg	49,00	5 647 ¹⁾	197 ¹⁾
Gemeindewerke Ruppichterath GmbH	(GW Ruppichterath)	Ruppichterath	49,00	5 474 ¹⁾	158 ¹⁾
Wilken Pro GmbH	(Wilken Pro)	Ulm	49,00 ⁷⁾	88 ¹⁾	301 ¹⁾
Trianel Windpark Borkum GmbH & Co. KG	(TWB)	Aachen	4,78 ³⁾	291 525 ¹⁾	-16 998 ¹⁾
STAWAG Solar GmbH	(STAWAG Solar)	Aachen	40,00 ³⁾	31 538 ¹⁾	3 097 ¹⁾
Solarpark Ronneburg GmbH & Co. KG	(SP Ronneburg)	Aachen	46,00 ³⁾	4 415	1 954
Windpark Beltheim II GmbH & Co. KG	(WP Beltheim II)	Aachen	49,90 ³⁾	4 960	2 450
Windpark Oberwesel II GmbH & Co. KG	(WP Oberwesel II)	Aachen	49,00 ³⁾	3 876	1 220
Windpark Oberwesel III GmbH & Co. KG	(WP Oberwesel III)	Aachen	49,00 ³⁾	3 759	1 122
Windpark Fischbachhöhe GmbH & Co. KG	(WP Fischbachhöhe)	Aachen	50,00 ³⁾	5 748	1 692
ELWEA GmbH	(ELWEA)	Bottrop	49,00 ³⁾	964 ¹⁾	-46 ¹⁾
WEA Marl Betreiber-gesellschaft mbH & Co. KG	(Marl)	Bottrop	100,00 ¹³⁾	854 ¹⁾	61 ¹⁾
Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	(Trave EE)	Lübeck	50,00 ³⁾	12 581	3 401
Windmüllerei Broderstorf IV GmbH & Co. KG	(WM Broderstorf)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	1 583 ⁸⁾	1 076 ⁸⁾
Windpark Bokelfeld GmbH & Co. KG	(WP Bokelfeld)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	6 803 ¹⁾	667 ¹⁾
Regio Nord Wind GmbH	(Regio Nord)	Hamburg	50,00 ⁶⁾	11 ¹⁾	-5 ¹⁾
Trave Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH	(Trave EE Verwaltung)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	44 ¹⁾	2 ¹⁾
Trave Erneuerbare Energien Beteiligungs-Komplementär GmbH	(Trave EE Beteiligung)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	44 ¹⁾	2 ¹⁾
NetAachen GmbH	(NetAachen)	Aachen	16,00	12 201 ¹⁾	3 743 ¹⁾
Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH	(IWA)	Aachen	46,00	85 ¹⁾	5 ¹⁾
smartlab Innovationsgesellschaft mbH	(smartlab)	Aachen	30,00	9 040 ¹⁾	-749 ¹⁾

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2022 TEuro	31.12.2021 TEuro
Forderungen aus noch nicht abgelesenen Verbrauch	104 288	78 402
Erhaltene Abschlagszahlungen	83 619	66 758
	20 669	11 644
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	37 917	34 997
Wertberichtigungen	662	817
	57 924	45 824
Restlaufzeiten mehr als 1 Jahr	0	0

Die übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten Abrechnungen aus der Verbrauchsabrechnung gegen Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 22 969 TEuro (Vorjahr: 26 084 TEuro).

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2022 TEuro	31.12.2021 TEuro
Forderung aus Ergebnisabführung	22 218	10 507
Forderung aus Darlehen	15 000	10 000
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1 116	1 032
Forderung aus Umsatzsteuer	495	80
Forderung aus Zinsen	136	104
Summe der Forderungen	38 965	21 723
Verbindlichkeiten aus Cash-Pooling	8 495	948
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5 274	3 038
Verbindlichkeiten aus anrechenbaren Steuern	1 500	1 173
Summe der Verbindlichkeiten	15 269	5 159
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	23 696	16 564
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	0	0

Die Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2022 TEuro	31.12.2021 TEuro
Strom- und Gaslieferungen	42 333	42 459
Zinsen	3 852	3 217
Gewinnabführung	1 877	1 867
Sonstige Lieferungen und Leistungen	1 222	1 701
Liquiditätsdarlehen	69	69
Summe	49 353	49 313
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	3 920	3 286

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Vorauszahlungen auf bezogene Leistungen im Bereich Abwasser sowie debitorische Kreditoren. Die sonstigen Vermögensgegenstände mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr belaufen sich auf 8 TEuro (Vorjahr: 5 TEuro).

(5) Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Die flüssigen Mittel beinhalten fast ausschließlich Guthaben bei Kreditinstituten.

(6) Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten enthalten im Wesentlichen Abschlagszahlungen für den Strombezug in Höhe von 7 558 TEuro (Vorjahr: 2 718 TEuro) und für Versorgungsrenten in Höhe von 420 TEuro (Vorjahr: 409 TEuro).

(7) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist in 85 000 Namensaktien zu je 512 Euro Nennwert aufgeteilt. Sämtliche Aktien werden von der E.V.A. gehalten, mit der ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht.

In der Kapitalrücklage sind das Aufgeld gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB (1 023 TEuro) aus einer früheren Kapitalerhöhung und die Zuzahlungen der E.V.A. gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB (17 686 TEuro) enthalten.

Die Gewinnrücklagen enthalten 3 329 TEuro gesetzliche Rücklagen und 118 315 TEuro andere Gewinnrücklagen.

(8) Sonderposten für Zuschüsse

Bei den erhaltenen Baukostenzuschüssen für das vorgelagerte Netz und bei den Hausanschlusskostenbeiträgen betragen die planmäßigen Auflösungen zugunsten der Umsatzerlöse 210 TEuro (Vorjahr: 204 TEuro).

(9) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen die drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften (83 431 TEuro), die vorrangig aus Bezugsverträgen resultieren, die ungewissen Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen für erbrachte Lieferungen und Leistungen (22 754 TEuro), den Personalbereich (4 864 TEuro) sowie die Abrechnungsverpflichtungen aus der Verbrauchsabrechnung (1 470 TEuro).

(10) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeitenspiegel	31.12.2022 Gesamt TEuro	davon mit Restlaufzeiten			31.12.2021 Gesamt TEuro	davon mit Restlaufzeiten		
		bis zu einem Jahr TEuro	mehr als ein Jahr TEuro	davon mehr als fünf Jahre TEuro		bis zu einem Jahr TEuro	mehr als ein Jahr TEuro	davon mehr als fünf Jahre TEuro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	133.767	13.066	120.701	61.949	125.677	11.722	113.955	76.676
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27.943	27.943	0	0	11.775	11.775	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	75.971	75.971	0	0	46.557	46.557	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	46.400	46.400	0	0	28.379	28.379	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	50.502	50.502	0	0	23.019	23.019	0	0
davon aus Steuern	(1.313)	(1.313)	(0)	(0)	(2.615)	(2.615)	(0)	(0)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(34)	(34)	(0)	(0)	(56)	(56)	(0)	(0)
Verbindlichkeiten insgesamt	334.583	213.882	120.701	61.949	235.407	121.452	113.955	76.676

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren vornehmlich aus dem Energiebezug in Höhe von 16 689 TEuro (Vorjahr: 6 673 TEuro), aus den Investitionen und aus den Instandhaltungsmaßnahmen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2022 TEuro	31.12.2021 TEuro
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführung	63 996	33 810
Verbindlichkeiten aus Cash-Pooling	25 693	22 899
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 666	1 026
Verbindlichkeiten aus anrechenbaren Steuern	178	178
Summe der Verbindlichkeiten	91 533	57 913
Forderungen aus Umsatzsteuer	7 181	5 345
Forderungen aus Ergebnisabführung	5 056	3 495
Forderungen aus anrechenbaren Steuern	3 103	2 498
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	222	18
Summe der Forderungen	15 562	11 356
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	75 971	46 557

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend den Bezug von Strom, Gas und Wasser.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen:

	31.12.2022 TEuro	31.12.2021 TEuro
Darlehen der Stadt Aachen	16 200	9 000
Verpflichtung zur Abgabe von Emissionszertifikaten	9 703	7 254
Erstattungsverpflichtung aus Energie und Wasserabrechnung	6 879	3 094
Stromsteuer	845	1 249
Lohnsteuer	369	366
Energiesteuer	98	1 001

(11) Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten resultieren aus erhaltenen Zahlungen, die in Folgejahren zu einem wirtschaftlichen Ertrag führen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(12) Umsatzerlöse

Die Nettoumsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

	2022 TEuro	2021 TEuro
Gasversorgung	294 266	143 552
Stromversorgung	145 959	120 230
Stromerzeugung	107 713	40 529
Wasserversorgung	33 208	34 485
Fernwärmeversorgung	24 513	24 415
Stadtentwässerung	15 779	28 330
Grundbesitzwirtschaft	3 973	3 895
Nebengeschäfte	19 195	19 855
	644 606	415 291

Die Umsätze mit verbundenen Unternehmen beliefen sich insgesamt auf 23 607 TEuro (Vorjahr: 20 149 TEuro).

(13) Sonstige betriebliche Erträge

Die Erträge aus verbundenen Unternehmen beliefen sich insgesamt auf 10 802 TEuro (Vorjahr: 10 556 TEuro). Die sonstigen periodenfremden Erträge belaufen sich auf 17 218 TEuro (Vorjahr: 4 141 TEuro).

(14) Materialaufwand

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe umfassen fast ausschließlich den Energie- und Wasserbezug mit 454 259 TEuro (Vorjahr: 228 243 TEuro) und enthalten mit 6 949 TEuro (Vorjahr: 2 094 TEuro) Aufwendungen mit verbundenen Unternehmen. In den Aufwendungen für bezogene Leistungen sind Aufwendungen mit verbundenen Unternehmen in Höhe von 108 375 TEuro (Vorjahr: 113 744 TEuro) enthalten. Diese resultieren im Wesentlichen aus Netzentgelten an die Regionetz.

(15) Personalaufwand

Die Personalaufwendungen beinhalten Aufwendungen für die Altersversorgung in Höhe von 4 575 TEuro (Vorjahr: Aufwendungen von 3 978 TEuro).

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt:

	2022	2021
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit	89	86
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit	21	22
	110	108

(16) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen:

	2022 TEuro	2021 TEuro
Aufwendungen von verbundenen Unternehmen	17 519	15 054
Konzessionsabgabe Stadt Aachen	14 858	14 700
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	11 175	0
EDV-Aufwendungen und Büromaterial	4 363	4 108
Marketingaufwand	3 472	3 050
Beratungsleistungen	2 786	3 572
Periodenfremde Aufwendungen	553	629
Verbandsbeiträge	524	575
Versicherungen	377	349

(17) Finanzergebnis

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen betreffen die Jahresergebnisse der verbundenen Unternehmen Regionetz GmbH, Aachen, (Regionetz), STAWAG Energie GmbH, Aachen, (STAWAG Energie) und FACTUR Billing Solutions GmbH, Aachen, (FACTUR).

Die Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens betreffen mit 313 TEuro (Vorjahr: 360 TEuro) verbundene Unternehmen.

Bei den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen wurden Zinserträge mit verbundenen Unternehmen in Höhe von 93 TEuro (Vorjahr: 41 TEuro) erzielt. In den Zinsaufwendungen sind Zinsanteile von 4 917 TEuro (Vorjahr: 12 601 TEuro) aus Rückstellungszuführungen für Pensionsverpflichtungen ausgewiesen.

SONSTIGE ANGABEN

Geschäfte größeren Umfangs, die mit verbundenen Unternehmen sowie mit assoziierten Unternehmen der STAWAG getätigt wurden (§ 6b Abs. 2 EnWG)

	2022 Mio. Euro	2021 Mio. Euro
Verbundene Unternehmen		
Umsatzerlöse Regionetz	20,1	16,9
davon Energie und Wasserverkauf	11,1	8,3
davon andere Dienstleistungen	9,0	8,7
Materialaufwand Regionetz	114,3	115,0
davon Energiebezug	6,9	2,1
davon Netzentgelte	81,9	77,0
davon sonstige Fremdleistungen	25,5	35,9
Materialaufwand E.V.A.	0,9	0,8
Summe Materialaufwand	115,2	115,8
Sonstiger betrieblicher Aufwand E.V.A.	10,0	7,2
Sonstiger betrieblicher Aufwand FACTUR	8,0	7,3
Sonstiger betrieblicher Aufwand Regionetz	0,2	0,2
Sonstiger betrieblicher Aufwand APAG	0,2	0,2
Sonstiger betrieblicher Aufwand ASEAG	0,2	0,1
Summe des sonstigen betrieblichen Aufwands	18,6	15,0

	2022 Mio. Euro	2021 Mio. Euro
Beteiligungsunternehmen		
Umsatzerlöse Energiehandel Trianel	268,7	120,7
Materialaufwand Energiebezug Trianel	227,6	99,9
Materialaufwand Energiebezug TKL	59,7	35,4
Materialaufwand Wasserbezug WAG	9,6	9,9
Summe Materialaufwand	296,9	145,2

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Bürgschaften bestanden bis zur Höhe von 19 Mio. Euro (Vorjahr: 19 Mio. Euro) für Zahlungsverpflichtungen der Trianel GmbH, Aachen, (Trianel) aus Energiehandelsgeschäften. Auf Basis der Wirtschaftsplanung der Trianel ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Die STAWAG hat sich im Rahmen einer Patronatserklärung verpflichtet, die smartlab Innovationsgesellschaft mbH, Aachen, (smartlab) so zu stellen, dass ein eingeforderter Eigenanteil in Höhe von 192 TEuro geleistet werden kann. Auf Basis der Wirtschaftsplanung der smartlab ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Zur Absicherung der Bankverbindlichkeiten der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) hat die STAWAG laut Rahmenkreditlinie – wie im Vorjahr in Höhe von 135 Mio. Euro – ihre Geschäftsanteile einschließlich der Gewinnanteile an dieser Gesellschaft verpfändet. Die TGE hat bislang alle Raten fristgerecht an die Kreditinstitute zurückgezahlt, sodass davon auszugehen ist, dass die Gesellschaft die Verpflichtungen auch weiterhin vertragsgemäß erfüllen wird. Mit einer Inanspruchnahme ist folglich nicht zu rechnen.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Im Rahmen der Restrukturierung der TGH hat die STAWAG am 16. März 2015 einen Darlehensvertrag mit der TGH geschlossen. In diesem Darlehensvertrag verpflichtet sich die STAWAG, der TGH ein Darlehen von bis zu 18,4 Mio. Euro zu gewähren. Die TGH hat bisher 11,5 Mio. Euro in Anspruch genommen. Somit kann die TGH noch bis zu 6,9 Mio. Euro aus diesem Darlehensvertrag abrufen. Die TGH geht in ihrer Planung davon aus, dass die noch nicht abgerufenen Mittel nicht benötigt werden und das volle Darlehen im Jahr 2024 getilgt wird.

Im Rahmen von erworbenen Beteiligungen wurden jährliche Ergebnisgarantien in dieser Versorgungssparte von bis zu 280 TEuro (Vorjahr: 280 TEuro) gegeben. Eine Inanspruchnahme wird abhängig vom Akquisitionserfolg der Gesellschaft sein. Wenn die Beteiligungsgesellschaften nicht die Ergebnisse in der garantierten Höhe erreichen, erfolgt der Ausgleich durch eine Einlage ins Eigenkapital der Beteiligungsgesellschaft in Höhe der Differenz zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und den garantierten Ergebnissen. Es ist davon auszugehen, dass die Beteiligungsgesellschaften nicht in jedem Geschäftsjahr die Ergebnisse in der garantierten Höhe erreichen werden.

Am Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen im Wesentlichen aus schwebenden Beschaffungsverträgen für den Bezug von Strom (207,9 Mio. Euro) und für den Bezug von Gas (124,0 Mio. Euro) in Höhe von insgesamt ca. 331,9 Mio. Euro. Des Weiteren bestehen kurzfristige Dienstleistungsverträge mit den verbundenen Unternehmen Regio-netz (114,4 Mio. Euro p. a.), E.V.A. (10 Mio. Euro p. a.) und FACTUR (8 Mio. Euro p. a.). Bei den Wertangaben handelt es sich um geschätzte Werte auf Basis der Unternehmensplanung. Das Bestellobligo aus erteilten Aufträgen betrug 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro).

Verpflichtungen aus Miet- und Wartungsverträgen, aus sonstigen Dauerschuldverhältnissen sowie aus hinterlegten Sicherheiten bestehen nur in geschäftsüblichem Umfang und sind für die Beurteilung der Finanzlage insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Die STAWAG setzte im abgelaufenen Geschäftsjahr die folgenden derivativen Finanzinstrumente zur Absicherung von Zins-, Kohle-, Strom- und Gaspreisschwankungen ein:

Nr.	Produkt	Bezeichnung	Referenz	Nominalwert TEuro	Zeitwert TEuro	Laufzeit
1	SWAP	Zinsswap	3797898	4 583	-246	Juni 2028
2	SWAP	Zinsswap	1004489	6 500	253	Juni 2029
3	SWAP	Zinsswap	3464948	1 667	15	März 2024
4	Forward	Kohleforward		20 617	-6 810	Dez. 2024
5	Forward	Stromforward		96 494	35 742	Dez. 2024
6	Forward	EUA-Forward		16 815	250	Dez. 2024
7	Forward	Gas-Forward		33 612	0	Okt. 2023

Im Rahmen der Aufnahme von variablen Darlehen hat die STAWAG die unter den Nummern 1 bis 3 aufgeführten Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Die Darlehen (Grundgeschäfte) werden mit den Sicherungsgeschäften zusammengefasst. Die Angaben zu den Zeitwerten beruhen auf den Berechnungen des Kreditinstituts, das die Derivate ausgegeben hat. Die Ermittlung erfolgte anhand bankinterner Bewertungsmethoden. Die Derivate, die unter den Nummern 1 bis 3 aufgeführt werden, weisen neben Betragsidentität auch die gleiche Laufzeit auf und sind aufgrund der deckungsgleichen Beziehungen nicht bilanziert (Critical-Term-Match-Methode im Rahmen des Micro-Hedgings). Es wurde die Einfrierungsmethode verwendet.

Mit den unter Nummer 4 aufgeführten Kohleswaps (Commodity-Swaps) hat die STAWAG das Recht erworben, eine Menge von 81 900 metrischen Tonnen (MT) Steinkohle in den Geschäftsjahren 2023 und 2024 zu einem im Voraus definierten Preis zu erwerben. Der Zeitwert zum Bilanzstichtag beruht auf einem internen Vergleich von Bezugs- und Marktpreisen. Der Zeitwert des Kohleswaps wurde in eine Drohverlustrückstellung einbezogen, die das Risiko aus den Kraftwerken abbildet.

Die STAWAG hat, aufgeführt unter Nummer 5, für die Jahre 2023 und 2024 eine Menge von 286 929 MWh Strom zu einem im Voraus definierten Preis verkauft. Der Marktwert ergibt sich nach interner Gegenüberstellung von EEX-Forward-Kurs und Festpreis des Forwards am Bilanzstichtag.

Die STAWAG hat, aufgeführt unter Nummer 6, für die Jahre 2023 und 2024 Emissionszertifikate für eine Menge von 200 000 Tonnen zu einem im Voraus definierten Preis gekauft. Der Marktwert ergibt sich nach interner Gegenüberstellung von Börsenkurs und Festpreis des Forwards am Bilanzstichtag.

Die STAWAG hat, aufgeführt unter Nummer 7, für das Jahr 2023 zu einem im Voraus definierten Preis 285 832 MWh Erdgas verkauft. Der Forward ist durch den Bestand im Gasspeicher besichert. Der Marktwert ergibt sich nach interner Gegenüberstellung von Festpreis des Forwards und der Bewertung des Gasbestands zum gleitenden Durchschnitt am Bilanzstichtag.

Die Energiebeschaffungs- und die Energieabsatzverträge (Strom und Gas) werden abweichend vom Grundsatz der Einzelbewertung zusammengefasst. Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgen unter Beachtung der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer vom 30. September 2015 (IDW RS ÖFA 3).

Es besteht ein angemessenes energiewirtschaftliches Steuerungssystem, aus dem die gebildeten Vertragsportfolios nach der Homogenität der Risiken abgeleitet wurden. Daran orientiert sich der Aufbau der Mengen-, der Preis- und der Ergebnisplanung der Portfolios. Die konkreten Beschaffungs- und Vermarktungsprozesse sowie ihre Überwachung setzen die Vorgaben des Steuerungssystems um. Die durch den Abschluss von Verträgen mit Kunden zu liefernden Mengen an Strom oder an Gas werden durch das Portfoliomanagement je Kundenvertrag einzeln (back-to-back) oder zusammengefasst beschafft. Das Portfoliomanagement strukturiert die Beschaffung und den Absatz der Energiemengen Strom oder Gas jeweils getrennt in Büchern (unter anderem Vertriebsbuch, Beschaffungsbuch). Das implementierte Risikomanagementsystem erfasst die aggregierten Positionen auf Basis von vorgegebenen Risikolimiten, die ebenso wie die zur Angebotskalkulation und zur Bewertung verwendeten Preiskurven täglich durch das Risikocontrolling überwacht werden. Die implementierte Deckungsbeitragsrechnung erfasst jedes gebildete Vertragsportfolio. Dabei werden interne Geschäfte zwischen den Vertragsportfolios zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen und in die jeweilige Deckungsbeitragsrechnung einbezogen. Zurechenbare Gemeinkosten werden angemessen berücksichtigt. Die Bewertungszeiträume bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum. Aktuell sind Zeiträume bis zum Lieferjahr 2025 betroffen. Sollte die Deckungsbeitragsrechnung eines Vertragsportfolios einen negativen Deckungsbeitrag aufweisen, wird hierfür eine Drohverlustrückstellung gebildet.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge oder Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich beeinflusst haben, sind nicht eingetreten.

ANGABEN ZU DEN ORGANEN DER GESELLSCHAFT

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung in Höhe von 3,5 TEuro, dabei erhält der Vorsitzende den 2-fachen Betrag sowie der erste und der zweite stellvertretende Vorsitzende erhalten jeweils den 1,5-fachen Betrag. Darüber hinaus wird pro Sitzung und Teilnehmer ein Betrag von 200 Euro vergütet. Die Bezüge der Aufsichtsräte teilen sich wie folgt auf:

Mitglieder des Aufsichtsrats per 31.12.2022	Gesamtbezüge in Euro
Harald Baal, Vorsitzender	8 200
Jöran Stettner, 1. stellv. Vorsitzender	6 450
Wilfried Warmbrunn, 2. stellv. Vorsitzender	6 250
Udo Becker	4 700
Julia Brinner	4 900
Leo Deumens	4 900
Elke Eschweiler	4 500
Guido Finke	4 900
Annekathrin Grehling	4 700
Dr. Thomas Griese	4 700
Melanie Grümmer	4 500
Sibylle Keupen	4 500
Daniela Parting	4 900
Frank Reichmann	4 700
Michael Servos	4 700
Summe gesamt	77 500

Ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten im Geschäftsjahr 556 TEuro (Vorjahr: 536 TEuro); für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen von 7 207 TEuro (Vorjahr: 7 253 TEuro).

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder bestehen aus einem Jahresfestgehalt, einer erfolgsabhängigen Tantieme sowie Sachbezügen. Der Vorstand erhielt im Geschäftsjahr eine Gesamtvergütung in Höhe von 810,0 TEuro, die sich wie folgt zusammensetzt:

Name	Festvergütung TEuro	Tantieme TEuro	Sachbezug TEuro	Summe TEuro
Dr. Christian Becker	305,7	85	14,3	405
Wilfried Ullrich	312,8	85	7,2	405

Die Angabe nach § 285 Nr. 17 HGB über das berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers wird im Konzernabschluss der E.V.A. gemacht.

AUFSICHTSRAT

Harald Baal, Vorsitzender	Steuerberater, selbstständig
Jöran Stettner, 1. stellvertretender Vorsitzender	Doktorand, RWTH
Wilfried Warmbrunn*, 2. stellvertretender Vorsitzender	Leiter Stabsstelle Quartiersentwicklung, STAWAG
Udo Becker*	freigestellter Betriebsratsvorsitzender, Regionetz
Julia Brinner	Studentin
Leo Deumens	Arbeiter, Deutsche Post
Elke Eschweiler	Fraktionsgeschäftsführerin, CDU Aachen
Guido Finke*	freigestellter stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, Regionetz
Annekathrin Grehling	Stadtkämmerin, Stadt Aachen
Dr. Thomas Griese	Pensionär
Melanie Grümmer*	Vertragsentwicklerin, STAWAG
Sibylle Keupen	Oberbürgermeisterin, Stadt Aachen
Daniela Parting	Fraktionsgeschäftsführerin, SPD Aachen
Frank Reichmann*	kaufmännischer Angestellter, FACTUR
Michael Servos	Mathematiker, Forschungsvereinigung Programmiersprachen für Fertigungseinrichtungen

* Vertreter der Arbeitnehmer

VORSTAND

Dr. Christian Becker, Diplom-Ingenieur	Vorstand Finanzen und Erzeugung
Wilfried Ullrich, Diplom-Kaufmann, Diplom-Verwaltungswissenschaftler	Vorstand Vertrieb und Netz

KONZERNABSCHLUSS

Die STAWAG stellt freiwillig einen eigenen Konzernabschluss sowie Konzernlagebericht auf (kleinster Konsolidierungskreis), der am Sitz der Gesellschaft verfügbar ist. Der Jahresabschluss der STAWAG wird in den Konzernabschluss der E.V.A. einbezogen, die den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der E.V.A. (HRB 956) werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

JAHRESERGEBNIS

Der Vorstand der STAWAG hat beschlossen, vom Jahresergebnis einen Betrag von 6 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Das verbleibende Jahresergebnis in Höhe von 68,0 Mio. Euro wird aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages an die E.V.A. abgeführt. Das Geschäftsjahr schließt daher ausgeglichen.

Aachen, den 10. Mai 2023

STADTWERKE AACHEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Dr. Christian Becker Wilfried Ullrich

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

AN DIE STADTWERKE AACHEN AKTIENGESELLSCHAFT

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Jahresabschluss der Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2022 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

>>

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS UND DEN LAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

– identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu

dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger

Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

>>

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DER EINHALTUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSPFLICHTEN NACH § 6B ABS. 3 ENWG UND § 3 ABS. 4 SATZ 2 MSBG

PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben geprüft, ob die Gesellschaft ihre Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG zur Führung getrennter Konten für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 eingehalten hat. Darüber hinaus haben wir die Tätigkeitsabschlüsse für die Tätigkeiten „Elektrizitätsverteilung“, „Gasverteilung“ und „Grundzuständiger Messstellenbetrieb für moderne Messeinrichtungen und intelligente Messsysteme Elektrizität“ nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG sowie § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG – bestehend jeweils aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 sowie die als Anlage beigefügten Angaben zu den Rechnungslegungsmethoden für die Aufstellung der Tätigkeitsabschlüsse – geprüft.

- Nach unserer Beurteilung wurden die Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten in allen wesentlichen Belangen eingehalten.
- Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entsprechen die beigefügten Tätigkeitsabschlüsse in allen wesentlichen Belangen den deutschen Vorschriften des § 6b Abs. 3 Sätze 5 bis 7 EnWG und des § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG.

GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben unsere Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Führung getrennter Konten und der Tätigkeitsabschlüsse in Übereinstimmung mit § 6b Abs. 5 EnWG unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung nach § 6b Energiewirtschaftsgesetz (IDW PS 610 n. F.) durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG“ weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir wenden als Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Anforderungen des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) an. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zur Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zu dienen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DIE EINHALTUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSPFLICHTEN NACH § 6B ABS. 3 ENWG UND § 3 ABS. 4 SATZ 2 MSBG

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten. Die gesetzlichen Vertreter sind auch verantwortlich für die Aufstellung der Tätigkeitsabschlüsse nach den deutschen Vorschriften des § 6b Abs. 3 Sätze 5 bis 7 EnWG und des § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachtet haben, um die Pflichten zur Führung getrennter Konten einzuhalten.

Die Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für die Tätigkeitsabschlüsse entspricht der im Abschnitt „Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Lagebericht“ hinsichtlich des Jahresabschlusses beschriebenen Verantwortung mit der Ausnahme, dass der jeweilige Tätigkeitsabschluss kein unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Tätigkeit zu vermitteln braucht.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung der Einhaltung der Rechnungslegungspflichten der Gesellschaft nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DER EINHALTUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSPFLICHTEN NACH § 6B ABS. 3 ENWG UND § 3 ABS. 4 SATZ 2 MSBG

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen,

- ob die gesetzlichen Vertreter ihre Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten in allen wesentlichen Belangen eingehalten haben und
- ob die Tätigkeitsabschlüsse in allen wesentlichen Belangen den deutschen Vorschriften des § 6b Abs. 3 Sätze 5 bis 7 EnWG und des § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG entsprechen.

Ferner umfasst unsere Zielsetzung, einen Vermerk in den Bestätigungsvermerk aufzunehmen, der unser Prüfungsurteil zur Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG beinhaltet.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten umfasst die Beurteilung, ob die Zuordnung der Konten zu den Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 4 EnWG sowie nach § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt ist und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde.

Unsere Verantwortung für die Prüfung der Tätigkeitsabschlüsse entspricht der im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ hinsichtlich des Jahresabschlusses beschriebenen Verantwortung mit der Ausnahme, dass wir für den jeweiligen Tätigkeitsabschluss keine Beurteilung der sachgerechten Gesamtdarstellung vornehmen können.

Duisburg, den 10. Mai 2023

PKF FASSELL
Partnerschaft mbB · Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft · Rechtsanwälte

Lickfett
Wirtschaftsprüferin

Pentschev
Wirtschaftsprüfer

Der vorstehende Bestätigungsvermerk bezieht sich auf den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 (Bilanzsumme 796.580.475,15 EUR; Jahresüberschuss 6.000.000,00 EUR) und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 der Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, Aachen.)

KONZERN- ABSCHLUSS

STAWAG-Konzern

- Lagebericht · 100
- Konzernbilanz · 128
- Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung · 130
- Konzernanhang · 131
- Entwicklung des STAWAG-Konzern-Anlagevermögens · 134
- Kapitalflussrechnung · 145
- Konzerneigenkapitalspiegel · 146

KONZERN-LAGEBERICHT

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2022

GRUNDLAGE DES UNTERNEHMENS UND GESCHÄFTSMODELL

Die Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, Aachen, (STAWAG) ist der Dienstleister rund um Energie und Wasser in Aachen. Kernaufgabe des Unternehmens ist die zuverlässige, preisgünstige und umweltschonende Versorgung der Aachener Bürgerinnen und Bürger mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Darüber hinaus bietet die STAWAG ihren Kunden in den Segmenten Haushalt, Gewerbe und Industrie umfassende Beratungs- und Serviceleistungen, was den umweltschonenden und effizienten Einsatz von Energie betrifft. Die Tochtergesellschaften der STAWAG sind verantwortlich für den Betrieb und die Unterhaltung der Versorgungsnetze und der städtischen Abwasserkanäle sowie für den zukunftsweisenden Ausbau der Eigenerzeugung, vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien. Darüber hinaus werden für lokal und bundesweit agierende Vertriebe wie auch für Verteilnetzbetreiber effiziente Kundenservice-, Markt- und Abrechnungsprozesse, modular auf den Kunden zugeschnitten, angeboten. Gesteuert werden die vielfältigen Geschäftsaktivitäten innerhalb des STAWAG-Konzerns über eine Bereichs-, eine Geschäftsfeld- und eine Segmentebene. So wird auf der Bereichsebene zwischen „operativem Geschäft“ und „Beteiligungen“ differenziert. Das **operative Geschäft** untergliedert sich innerhalb der STAWAG in die Geschäftsfelder „Kraftwerke/Speicher“, „Wärme“, „Vertrieb“ und „Sonstige Geschäftsfelder“ sowie in die **operativen Beteiligungen**, die einen bedeutenden Ergebnisbeitrag für das Gesamtergebnis der STAWAG leisten und eine Beteiligungsquote der STAWAG von mindestens 50 Prozent aufweisen.

Das Geschäftsfeld „Kraftwerke/Speicher“ umfasst unter anderem die Beteiligung in Höhe von 8,45 Prozent an der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG, Lünen, (TKL) mit einem bestehenden Stromliefervertrag zwischen der STAWAG und der TKL. Weiterhin ist dem Geschäftsfeld die Beteiligung

an der Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG, Aachen, (TGH) in Höhe von 16,9 Prozent zugeordnet, das sich in einer zentralen Bewirtschaftung befindet und insofern als reine Finanzbeteiligung der STAWAG fungiert. Letztlich ist dem Geschäftsfeld noch die Beteiligung an der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) mit einem bestehenden Speichernutzungsvertrag zwischen der STAWAG und der TGE zuzuordnen.

Im Geschäftsfeld „Wärme“ wird das Wärmegeschäft inklusive des Fernwärmenetzes, der Inselnetze, der Wärmeerzeugungsanlagen und des Endkundengeschäftes der STAWAG abgebildet. Auf Basis eines zwischen der STAWAG und der Regionetz GmbH, Aachen, (Regionetz) bestehenden technischen Betriebsführungsvertrags erbringt die Regionetz den Betrieb und die Instandhaltung sowie die Erneuerung und die Erweiterung der Wärmeversorgungsanlagen inklusive der Wärmenetze und der Wärmeübernehmungsanlagen bzw. Wärmeübergabeanlagen.

Im Geschäftsfeld „Vertrieb“ sind die lokalen und überregionalen Vertriebs- und Beschaffungsaktivitäten für die Sparten Strom, Gas und Wasser gebündelt. Die ursprünglich vertriebliche Wärmesparte wurde bereits im Geschäftsjahr 2018 in das neue Geschäftsfeld „Wärme“ der STAWAG überführt.

Dem Geschäftsfeld „Sonstige Geschäftsfelder“ ist im Wesentlichen die bestehende Dienstleistungsbeziehung zwischen der STAWAG und der Regionetz für die Erbringung zentraler Dienste und für IT-Dienstleistungen zugeordnet. Zudem ist in dem Geschäftsfeld sowohl die Dienstleistungsbeziehung zwischen der STAWAG und der WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH, Roetgen, (WAG) für die Wassergewinnungsaktivitäten und für die Wasserlabordienstleistungen als auch für das Straßenbeleuchtungs- und Abwassergeschäft abgebildet. Im Zuge der seit dem 1. Januar 2018 bestehenden Betriebsführungsverträge übernimmt die

Regionetz im Innenverhältnis alle Rechte und Pflichten der STAWAG aus dem bestehenden Straßenbeleuchtungs- und aus dem Abwasserbeseitigungsvertrag zwischen der STAWAG und der Stadt Aachen.

Aus den „operativen Beteiligungen“ vereinnahmt die STAWAG des Weiteren entsprechende Ergebnisbeiträge der Regionetz, der FACTUR Billing Solutions GmbH, Aachen, (FACTUR), der STAWAG Energie GmbH, Aachen, (STAWAG Energie) sowie der WAG.

Seit dem Geschäftsjahr 2018 firmiert die ehemalige 100-prozentige Tochtergesellschaft der STAWAG, die INFRAWEST GmbH, Aachen, (INFRAWEST), die seit 1. Januar 2005 als Betreiberin der von der STAWAG gepachteten Strom-, Gas-, Wärme- und Telekommunikationsnetze im Stadtgebiet Aachen fungierte, als Regionetz. Hintergrund der Umfirmierung ist die mit Wirkung zum 1. Januar 2018 erfolgte Zusammenführung der ehemaligen INFRAWEST mit der regionetz GmbH, Eschweiler, (regionetz), der Netzbetreiber-gesellschaft der EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, Stolberg, (EWV). Gesellschafterinnen der Regionetz sind die STAWAG mit einem Anteil von 50,8 Prozent und die EWV mit einem Anteil von 49,2 Prozent. Mit der STAWAG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag (EAV), der auch die Ausgleichszahlung an die außenstehende Gesellschafterin EWV regelt. Die Regionetz betreibt aktuell die Stromnetze in den Städten und Gemeinden Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Jülich (nur Außengebiete), Linnich, Monschau, Rösrath, Simmerath, Stolberg, Titz und Wachtberg. Hierbei erfolgt der Betrieb der Stromnetze in Aldenhoven, Baesweiler, Jülich und Linnich teilweise durch eine Pacht der Netze von der EWV, die diese wiederum von der heutigen Westenergie AG, Essen, (Westenergie) angepachtet hat.

Im Dezember 2019 hat die Regionetz die bisher noch im Eigentum der Westenergie befindlichen Anteile des Stromnetzes im Stadtgebiet Alsdorf erworben. Ebenfalls im Dezember 2019 hat die Regionetz die Alsdorf Netz GmbH, Alsdorf, (Alsdorf Netz) zunächst als 100-Prozent-Tochtergesellschaft gegründet. Mit Wirkung zum 31. Dezember 2019 hat die Regionetz sodann die Strom- und die Gasnetze im Stadtgebiet Alsdorf, inklusive der zuvor von der heutigen Westenergie erworbenen Anteile, in die Alsdorf Netz eingebracht. Mit der Alsdorf Netz wurden zugleich entsprechende Netzpachtverträge geschlossen, sodass der Strom- und Gasnetzbetrieb in Alsdorf insofern weiterhin durch die Regionetz erfolgt.

Im Jahr 2020 wurde zunächst ein Gewinnabführungsvertrag (GAV I) für das Jahr 2020 zwischen der Alsdorf Netz und der Regionetz geschlossen. Zum 30. November 2021 hat die Regionetz mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2021 sodann 49,9 Prozent der Anteile an der Alsdorf Netz an die Stadtwerke Alsdorf GmbH, Alsdorf, (SW Alsdorf) verkauft. Die Regionetz bleibt mit 50,1 Prozent der Anteile am Stammkapital Mehrheitsgesellschafter der Gesellschaft. Am 21. Dezember 2021 wurde schließlich ein neuer Gewinnabführungsvertrag (GAV II) zwischen der Alsdorf Netz und der Regionetz geschlossen.

Seit dem 1. Januar 2020 pachtet die Regionetz zusätzlich die Gasnetze im Stadtgebiet Dinslaken und im Ortsteil Bruckhausen der Gemeinde Hünxe von der Stadtwerke Dinslaken GmbH, Dinslaken, (SW Dinslaken). Hierzu wurde ein entsprechender Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit den SW Dinslaken geschlossen.

Für den Betrieb der Gasnetze ist die Regionetz in den Städten und Gemeinden Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Baesweiler, Dinslaken und Teilen von Hünxe-Bruckhausen, Eschweiler, Gangelt, Geilenkirchen, Inden, Langerwehe, Monschau, Niederzier, Roetgen, Selfkant, Simmerath, Stolberg, Titz, Übach-Palenberg, Wassenberg und Würselen verantwortlich. Dabei erfolgt der Betrieb der Gasnetze in Alsdorf, Dinslaken und Hünxe-Bruckhausen im Rahmen eines Pachtmodells, wogegen sich die anderen Netze im Eigentum der Regionetz befinden.

Die Regionetz ist, über die Belange der Netznutzung im Sinne einer dauerhaften Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit hinaus, auch für die Instandhaltung, die Substanzerhaltung und für die Weiterentwicklung der Versorgungsnetze sowie der Versorgungsanlagen zuständig. Die Regulierung des Netzzugangs und der Netznutzungsentgelte erfolgt für die Strom- und Gasnetze durch die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen, Bonn, (BNetzA). Neben dem Betrieb der regulierten Strom- und Gasnetze übernimmt die Regionetz überdies Leistungen für den Betrieb nicht regulierter Ver- und Entsorgungsnetze, vor allem für die Gesellschafterinnen STAWAG und EWV. So betreibt sie auch das im Eigentum der Regionetz befindliche Wassernetz sowie das (Fern)Wärme- und Abwassernetz in Aachen. Außerdem ist die Regionetz im Auftrag der STAWAG für den Betrieb der Straßenbeleuchtung in Aachen verantwortlich

und seit dem 1. Oktober 2018 auch im Stadtgebiet Monschau. Im Auftrag der EWV erbringt die Regionetz zudem die technische Betriebsführung der Wassernetze des Städtischen Wasserwerks Eschweiler, Eschweiler, (StWE) und des Verbandswasserwerks Aldenhoven, Aldenhoven, (VWA) sowie die Betriebsführungsleistungen für die Straßenbeleuchtung in den Kommunen Aldenhoven, Baesweiler, Eschweiler und Stolberg. Zum 1. August 2018 konnte durch einen weiteren Vertrag zwischen der Stadt Eschweiler und der Regionetz die bisher noch nicht vollständig übernommene technische Betriebsführung der Straßenbeleuchtung langfristig gesichert werden. Darüber hinaus ist die Regionetz auch für den Betrieb der Straßenbeleuchtung in der Gemeinde Simmerath im Auftrag der STAWAG Infrastruktur Simmerath GmbH & Co. KG, Aachen, (Simmerath Infrastruktur), einer 100-Prozent-Tochtergesellschaft der Regionetz, verantwortlich. Ab dem 1. Januar 2022 ist die Regionetz gemeinsam mit einem Kooperationsunternehmen als Bietergemeinschaft auch für die technischen Dienstleistungen bzgl. der Straßenbeleuchtung im Stadtgebiet Linnich zuständig.

Große Teile des Netzgebietes der Regionetz waren von den Hochwasserereignissen im Juli 2021 betroffen. Zum Ende des Jahres 2021 konnten die meisten Kunden wieder mit Strom, Gas und Wasser versorgt und die entstandenen Schäden einer ersten Begutachtung unterzogen werden. Im Geschäftsjahr 2022 konnte ein Großteil der Schäden sodann auch langfristig behoben werden. In den nächsten Jahren werden aber auch an einzelnen Stellen, insbesondere auch im Zusammenhang mit städtebaulichen Planungen, noch weitere Leitungserneuerungen durchgeführt werden. Nach aktuellem Stand ist davon auszugehen, dass die Schäden fast vollständig entweder von der Versicherung übernommen oder aber aus Beträgen des Aufbauhilfeprogramms getragen werden, sodass die aktuelle Planung der Gesellschaft nur geringe negative Auswirkungen aus der Hochwasserkatastrophe durch ein erwartetes aber bisher noch nicht zu verzeichnendes höheres Störungsaufkommen enthält. Die Abwicklung mit der Versicherung konnte im Geschäftsjahr bereits weitgehend abgeschlossen werden. Ein Antrag nach dem Aufbauhilfeprogramm wurde bisher noch nicht gestellt; dieser ist aber für das erste Halbjahr 2023 vorgesehen.

In der STAWAG Energie, einer 100-Prozent-Tochtergesellschaft der STAWAG, sind die Projektierungs- und Erzeugungskapazitäten im Bereich der Windenergie und der Photovoltaik gebündelt. Die Gesellschaft deckt dabei die gesamte Wertschöpfungskette von der Projektentwicklung bis hin zur Realisierung sowie den Betrieb von Wind- und von Photovoltaikanlagen ab. Bestandteil des Geschäftsmodells ist hierbei auch die (Teil-)Veräußerung von entwickelten Projekten.

Die 100-Prozent-Tochtergesellschaft FACTUR ist ein Dienstleistungsunternehmen, das für lokale und bundesweit agierende Energievertriebe und Verteilnetzbetreiber – wie die Regionetz – effiziente und qualitätsgesicherte Dienstleistungen rund um den Kundenservice, die Ablesung, die Abrechnung sowie das Zahlungs- und Forderungsmanagement erbringt.

Die WAG ist eine kommunale Gesellschaft mit einem Gesellschaftsanteil von jeweils 50 Prozent der STAWAG und der enwor – energie & wasser vor ort GmbH, Herzogenrath, (enwor) zur überörtlichen Wassergewinnung und -aufbereitung. Seit dem Geschäftsjahr 2018 sind sämtliche ehemalige Anlagen der STAWAG und der enwor zur Frischwassergewinnung eigentumsrechtlich in der WAG gebündelt. Darunter fallen die Dreilägerbachtalsperre in Roetgen, die Wehebachtalsperre in Stolberg und sechs Grundwasserwerke.

Im Bereich „**Beteiligungen**“ werden die beiden Geschäftsfelder „Stadtwerkebeteiligungen“ und „Sonstige Beteiligungen“ unterschieden. Unter den Stadtwerkebeteiligungen sind die Stadtwerke Lübeck Energie GmbH, Lübeck, (SW Lübeck, Anteilsquote: 25,1 Prozent), die Gemeindewerke Ruppichteroth GmbH, Ruppichteroth, (GWR, Anteilsquote: 49 Prozent), die StadtWerke Rösrath – Energie GmbH, Rösrath, (SWR-E, Anteilsquote: 49 Prozent) und die enewa GmbH, Wachtberg, (enewa, Anteilsquote: 49 Prozent) gebündelt. Unter die sonstigen Beteiligungen fallen die NetAachen GmbH, Aachen, (NetAachen, Anteilsquote: 16 Prozent), die Trianel GmbH, Aachen, (Trianel, Anteilsquote: 11,97 Prozent), die smartlab Innovationsgesellschaft mbH, Aachen, (smartlab, Anteilsquote: 30 Prozent), die Technischen Werke Naumburg GmbH, Naumburg, (TWN, Anteilsquote: 2 Prozent), das Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH (IWA), Aachen, (IWA, Anteilsquote: 46 Prozent) und das PSW Rönkhausen GmbH & Co. KG, Hagen, (PSW Rönkhausen, Anteilsquote: 50 Prozent).

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Nachdem sich die deutsche Wirtschaft im Jahr 2021 von den Folgen der Corona Pandemie erholt hatte, stellte sich zu Jahresbeginn eine deutliche Verunsicherung infolge des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 ein. Die gesamtwirtschaftliche Lage war geprägt von sprunghaft ansteigenden Rohstoff- und Energiepreisen, von denen Deutschland aufgrund seiner großen Abhängigkeit von Energieimporten aus Russland besonders stark betroffen war. Zudem stellten sich Liefer- und Materialengpässe ein, die auch durch wiederkehrende Lockdowns im Zuge der chinesischen Null-COVID-Politik weiter forciert wurden. Als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine sprach Bundeskanzler Olaf Scholz vor den Mitgliedern des Deutschen Bundestages unmittelbar nach dem russischen Angriff von einer Zeitenwende. Die in diesem Zuge ebenfalls angekündigte Neuorientierung kennzeichnete seither die politischen Entscheidungen und die Gesetzgebung, maßgeblich auch im Energiesektor. Die Bundesregierung hat mit Beginn des Angriffskriegs und dem damit verbundenen beschleunigten Anstieg der Energiepreise zahlreiche Gesetze auf den Weg gebracht, um die Funktionsfähigkeit des Gasmarkts als Ganzes sicherzustellen und die Versorgungssicherheit möglichst umfassend zu gewährleisten. So rief das Bundeswirtschaftsministerium im März 2022 im Zuge drohender Gaslieferengpässe die Frühwarnstufe und Ende Juni die Alarmstufe des Notfallplans Gas aus. Durch die in der Folge realisierten Einsparbemühungen, durch die gut gefüllten Gasspeicher und insbesondere durch die warme Witterung im zweiten Halbjahr 2022 konnte eine weitere Verschärfung der Energiekrise bis hin zu gesetzlich induzierten Abschaltanweisungen vermieden werden.

Nachdem der Deutsche Bundestag am 15. Dezember 2022 den Gesetzentwurf zur Gas- und Strompreisbremse in zweiter und dritter Lesung beraten hatte, passierten die Preisbremsen, die aus einem bis zu 200 Milliarden Euro schweren Wirtschaftsstabilisierungsfond finanziert werden sollen, am 16. Dezember auch den Bundesrat. Die Gegenfinanzierung wird

dabei zum Teil aus der Abschöpfung sogenannter Überschuss-Erlöse insbesondere bei erneuerbaren Stromerzeugern vorgenommen werden.

Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) ist das preisbereinigte deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent gewachsen.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 020 vom 13. Januar 2023)

Die Verbraucherpreise in Deutschland haben sich im Jahresdurchschnitt 2022 um 7,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht und liegen im Jahr 2022 damit deutlich höher als in den vorangegangenen Jahren. Insbesondere die Energieprodukte verteuerten sich im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 34,7 Prozent nach einem Anstieg von 10,4 Prozent im Vorjahr.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 022 vom 17. Januar 2023)

Die EU-Kommission erwartet für die Europäische Union ein Wachstum von 3,3 Prozent für das Jahr 2022, das damit über den Erwartungen für die deutsche Wirtschaft liegt.

(Quelle: Pressemitteilung der Europäischen Kommission vom 11. November 2022: Wirtschaftsprognose: EU-Kommission rechnet mit geringerem Wachstum und höherer Inflation)

Das geringere Wachstum Deutschlands ist dabei insbesondere durch die bedeutendere Rolle im Industriesektor begründet, wo sich hohe Energiepreise und Lieferkettenprobleme entsprechend stärker und wachstumshemmender auswirken als in anderen Ländern der Europäischen Union.

Im Jahr 2022 hat sich die Erholung am Arbeitsmarkt weiter fortgesetzt. Die Arbeitslosigkeit hat sich von Januar bis im Dezember 2022 von 5,7 Prozent auf 5,3 Prozent verringert

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Presseinfo Nr. 1 vom 3. Januar 2023)

Im Jahresdurchschnitt 2022 waren rund 45,6 Millionen Menschen mit Arbeitsort in Deutschland erwerbstätig und damit so viele wie noch nie seit der deutschen Vereinigung im Jahr 1990. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 589 000 Personen bzw. 1,3 Prozent gestiegen.

(Quelle: Destatis, Pressemitteilung Nr. 001 vom 2. Januar 2023)

Dagegen ist der Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2022 um 4,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen und liegt damit mit 403,6 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE) auf dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Die Ursache liegt gemäß der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) infolge stark gestiegener Energiepreise hauptsächlich in kurzfristig verhaltensbedingten Einsparungen und Energieeffizienzinvestitionen mit mittel- bis langfristiger Wirkung als auch in preisbedingten Produktionskürzungen in einzelnen Wirtschaftszweigen begründet. Knapp ein Prozent führt die AG Energiebilanzen auf die gegenüber dem Jahr 2021 wärmere Witterung zurück.

Der Erdgasverbrauch ist im Jahr 2022 um knapp 15 Prozent auf rund 96 Mio. t SKE zurückgegangen, was dem niedrigsten Stand seit dem Jahr 2014 entspricht. Hauptursache waren neben der zeitweisen deutlich milderen Witterung maßgeblich preis- und nachfragebedingte Absatzrückgänge in allen Verbrauchsbereichen. Für das Gesamtjahr 2022 rechnet die AG Energiebilanzen mit einem Rückgang der energiebedingten CO₂-Emissionen um etwa 1 Prozent bzw. etwa 7 Millionen Tonnen. Bei der Wind- und Solarenergie ist ein Anstieg der Stromerzeugung um 12 Prozent bzw. 21 Prozent zu verzeichnen, wobei beide Branchen insbesondere von der außergewöhnlich günstigen Witterung profitiert haben.

(Quelle: AG Energiebilanzen e. V., Pressedienst vom 20. Dezember 2022)

ENERGIEPOLITISCHES UMFELD

Die weltweite energiepolitische Debatte war im Jahr 2022 insbesondere von der Frage geprägt, wie schnell und mit welchen Mitteln der Klimawandel gebremst werden müsse. So wurde bei der UN-Klimakonferenz COP 27 (United Nations-Framework Convention on Climate Change, 27th Conference of the Parties) in Ägypten das Ziel bekräftigt, die Erderwärmung möglichst auf 1,5 Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen, wobei den Staaten dabei überlassen wird, ihre nationalen Klimaschutzpläne nachzuschärfen.

Der Kampf gegen den Klimawandel stand auf der Tagesordnung des G20-Treffens in Bali, auch wenn diese vom Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine angeführt wurde. In ihrer Abschlusserklärung haben die Staats- und Regierungschefs aber deutlich gemacht, entschlossen gegen die Erderwärmung vorgehen zu wollen und dazu aufgerufen, höhere Anstrengungen zu unternehmen und eine bessere Finanzierung der erforderlichen Projekte und Maßnahmen sicherzustellen.

Mit der durch den russischen Angriffskrieg verursachten Energiekrise und den dadurch immer offenkundiger werdenden Folgen des Klimawandels für Menschen, Umwelt, Wirtschaft und Energieversorgung haben die EU und die Bundesregierung Maßnahmen auf den Weg gebracht, um den Ausbau der Erneuerbaren Energien und die Dekarbonisierung der Wirtschaft weiter zu beschleunigen.

So hat die EU-Kommission im Mai mit dem Vorschlag des sogenannten „REPowerEU-Pakets“ den Ausbau der Erneuerbaren Energien und die Abkehr von fossilen Energieträgern abermals verstärkt. Es handelt sich hierbei um ein großes Maßnahmenpaket, das die Abhängigkeit von russischen Energieimporten dauerhaft mindert, die CO₂-Emissionen reduziert und den Ausbau der Erneuerbaren Energien voranbringen soll. Die Pläne, die unter anderem als legislative Revision in die Erneuerbaren-Energien-Richtlinie (RED IV) einfließen, haben das Ziel, den Anteil der Erneuerbaren Energien im EU-Energiemix bis zum Jahr 2030 auf 45 Prozent anzuheben.

Um die Zeit bis zur Verabschiedung der RED IV-Richtlinie und die anschließende Umsetzung in nationales Recht zu überbrücken, hat der Rat der Europäischen Kommission am 19. Dezember 2022 zusätzlich eine befristete Dringlichkeitsverordnung nach Artikel 122 für den Ausbau der Erneuerbaren Energien beschlossen. Sie ist noch im Januar 2023 in Kraft getreten und bedarf keiner Zustimmung durch das EU-Parlament. In dieser Notverordnung stellt die EU-Kommission Erneuerbare Energien und die Verteilnetze, an die sie angeschlossen werden, in ein „überwiegend öffentliches Interesse“. Damit priorisiert die EU-Kommission den Ausbau der Erneuerbaren Energien und der entsprechenden Netzleitungen gegenüber anderen öffentlichen Belangen wie beispielsweise Vogel- und Artenschutz. Mit weiteren Maßnahmen in der Notfallverordnung verkürzt die EU-Kommission Genehmigungsverfahren für Solaranlagen und Wärmepumpen und erleichtert das Repowering von bestehenden Anlagen.

Kurz vor der parlamentarischen Sommerpause hat der Bundestag das sogenannte Osterpaket zum beschleunigten Ausbau der Erneuerbaren Energien verabschiedet. Insbesondere das EnWG, EEG und WindSeeG haben umfangreiche Änderungen erfahren, bei dem 19 Einzelgesetze angepasst wurden.

Dabei hat der deutsche Gesetzgeber die Ziele für den Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch von bislang 50 Prozent auf 80 Prozent erhöht und den Ausbau der Solarenergie damit in den Fokus gerückt. Bis 2030 soll die installierte Photovoltaik-Leistung von 100 GW auf über 215 GW erhöht und damit mehr als verdoppelt werden. Parallel dazu hat der Gesetzgeber das Wind-an-Land-Gesetz beschlossen, um den Ausbau der Windenergie an Land zu beschleunigen. Demnach müssen die Bundesländer bis 2032 insgesamt 2 Prozent der Bundesfläche für die Windenergie ausweisen. Bis 2027 sollen 1,4 Prozent der Flächen für Windenergie zu Verfügung stehen. Repowering-Maßnahmen alter Windanlagen am selben Standort sind hierbei vorzuziehen.

Ein weiterer Baustein zur Beschleunigung der Energiewende ist die Novellierung des Messstellenbetriebsgesetzes. Damit möchte die Bundesregierung unter Federführung des Bundeswirtschaftsministeriums den Rollout von Smart Metern beschleunigen. Mit einer Gesetzesinitiative, die im Dezember vom Kabinett beschlossen wurde, soll hierdurch ein Neustart des Smart Meter-Rollout initiiert werden.

Es ist vorgesehen, dass bis zum Jahr 2032 jeder Zähler intelligent oder zumindest mit einer digitalen Schnittstelle versehen sein muss. Insgesamt läuft der Smart Meter Rollout in Deutschland aufgrund von technischen und regulatorischen Hürden bisher immer noch schleppend.

Einen weiteren Impuls zur Dekarbonisierung des Straßenverkehrs soll der Masterplan Ladeinfrastruktur II erwirken. Mit 68 aufgeführten Maßnahmen im Masterplan will die Bundesregierung unter Federführung des Bundesverkehrsministeriums das Laden von Millionen zusätzlichen Elektroautos sicherstellen. Bis zum Jahr 2025 will der Bund auf diese Weise den Ausbau mit 6,3 Mrd. Euro fördern.

GESCHÄFTSVERLAUF DES JAHRES 2022

Das Jahresergebnis (EBT) der STAWAG liegt im Geschäftsjahr 2022 infolge einer guten operativen Geschäftsentwicklung und infolge von außerordentlichen positiven Ergebniseffekten mit rund 74 Mio. Euro deutlich oberhalb der ursprünglichen Erwartungen.

Das Jahresergebnis der STAWAG wird dabei maßgeblich von den Folgen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine beeinflusst. So haben sich die Preisentwicklungen an den Energiemärkten insbesondere im Kraftwerksbereich bei der Vermarktung der Kraftwerksscheibe von TKL deutlich auf die Vermarktungsergebnisse ausgewirkt. Das überproportional angestiegene Preisniveau hat hierbei auch die Ergebnisbeiträge des STAWAG-Vertriebs und insbesondere auch der STAWAG Energie positiv beeinflusst. Gegenläufig hat sich ein längerer technischer Ausfall der Zuleitung zur Fernwärmeübergabestation, die sich im Eigentum von RWE befindet, deutlich negativ auf das geplante Ergebnis des STAWAG-Wärmebereichs ausgewirkt.

Die Ergebnisentwicklung im konventionellen Erzeugungsbereich der STAWAG stellt sich im Jahr 2022 infolge der Preisentwicklungen an den Energiemärkten deutlich positiv dar. Insbesondere die sogenannten Clean-Dark-Spreads im Jahr 2022 haben eine mit hohen Deckungsbeiträgen verbundene Vermarktung der Kraftwerksscheibe TKL (Anteilsquote: 8,45 Prozent) am Strommarkt ermöglicht, so dass im

Geschäftsjahr 2022 mit dem Kraftwerksbetrieb TKL ein positives operatives Ergebnis in Höhe von rund 10,7 Mio. Euro erzielt werden konnte. Eine im Jahresabschluss 2021 für das Jahr 2022 ursprünglich vorgenommene Drohverlustrückstellung (DVR) in Höhe von 11,6 Mio. Euro für einen erwarteten defizitären Kraftwerksbetrieb TKL konnte überdies vollständig ergebniswirksam aufgelöst werden. Die Auflösung der DVR für das Geschäftsjahr 2022 führt damit zu einer Verringerung der zum 31. Dezember 2021 bestehenden Drohverlustrückstellung von rund 75,7 Mio. Euro auf 64,1 Mio. Euro zum 31. Dezember 2022.

Im Bereich der konventionellen Energieerzeugung ist die STAWAG mit 16,9 Prozent überdies an der TGH beteiligt. Im Gegensatz zur TKL besteht zwischen der TGH und den Gesellschaftern ein Stromliefervertrag (PPA-Vertrag). Das Kraftwerk wird vielmehr zentral bewirtschaftet und fungiert als reine Finanzbeteiligung der STAWAG. Aus dem von der STAWAG an die TGH gewährten Gesellschafterdarlehen in Höhe von aktuell 11,5 Mio. Euro, das seinerzeit für die vorzeitige Ablösung bestehender Bankdarlehen von den Gesellschaftern der TGH ausgereicht wurde, erzielt die STAWAG im Geschäftsjahr 2022 Zinserträge von rund 0,6 Mio. Euro. Es ist davon auszugehen, dass kurzfristig eine vollständige Rückführung des ausgereichten Gesellschafterdarlehens inklusive bisher gestundeter Zinszahlungen erfolgen wird. Mittel- bis langfristig sind auch Ergebnisabführungen der TGH an die Gesellschafter als auch Rückführungen des Eigenkapitals an die Gesellschafter vorgesehen.

Mit einem Gesellschaftsanteil von 13,7 Prozent ist die STAWAG auch an der TGE beteiligt. Geschäftsgrundlage ist hierbei ein zwischen der TGE und den Gesellschaftern bestehender Speichernutzungsvertrag. Die operative Bewirtschaftung des Speicheranteils durch eine handelsorientierte Portfoliovermarktung am Gasmarkt führt im Jahr 2022 zu einem Deckungsbeitrag in Höhe von 2,7 Mio. Euro, der damit deutlich über dem geplanten Niveau liegt. Ursache hierfür ist die positive Entwicklung der Spreads im kurzfristigen Handelsbereich. Hier konnten trotz volatiler Gaspreise bei Handelsgeschäften zwischen den einzelnen Monaten deutlich positive Deckungsbeiträge erzielt werden. Gegenläufig wirkt eine Zuführung zu den Drohverlustrückstellungen zum 31. Dezember 2022 in Höhe von 1,7 Mio. Euro aufgrund der Erweiterung

des Betrachtungszeitraums bis zum Ende des Speicherzugangsvertrags im Jahr 2028. Die Höhe der zum 31. Dezember 2022 bestehenden Drohverlustrückstellung für den Gasspeicherbetrieb beträgt damit 7,7 Mio. Euro.

Der Wärmebereich war im Geschäftsjahr 2022 im Wesentlichen vom Ausfall der größten Erzeugungseinheit Wärme mit der Fernwärmeübergabestation (FÜS) negativ betroffen. Ursächlich hierfür war ein Schaden an der Transportleitung vom RWE-Kraftwerk Weisweiler nach Aachen. Die ausbleibende Wärmelieferung musste insofern über Spitzenlastheizwerke mit entsprechend hohen Energieeinsatzkosten erzeugt werden. Darüber hinaus ergaben sich geringere Deckungsbeiträge aus einem witterungsbedingt geringeren Wärmeabsatz sowie einer deutlich verspäteten Wiederinbetriebnahme eines Großkunden. Die ursprünglich für September 2022 vorgesehene Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerks (BHKW) Schwarzer Weg mit einer Gesamtleistung von je rund 22 Megawatt elektrisch und thermisch verzögert sich zeitlich bis ins Folgejahr 2023.

Im vertrieblichen Stromgeschäft wurden die Verkaufspreise im Tarifkundensegment zum 1. März 2022 sowie zum 1. April 2022 differenziert erhöht, um die Kostenentwicklungen aufgrund des Ukraine-Krieges in Verbindung mit den ungeplanten Kundenentwicklungen abzubilden. Zum 1. Juli 2022 wurden die Preise um die weggefallene EEG-Umlage gesenkt. Aufgrund der genannten Kundenentwicklungen sind die Absatzmengen im Jahr 2022 im Tarifkundensegment mit 283,4 Gigawattstunden (GWh) stark angestiegen, womit die erzielten Umsatzerlöse insgesamt oberhalb des Vorjahresniveaus lagen. Im Sonderkundengeschäft lagen die Absatzmengen an Drittkunden mit 151,6 GWh ebenso, wie die Umsatzerlöse, leicht unterhalb des Vorjahresniveaus, die Umsatzerlöse aus Fahrplanlieferungen sind jedoch bei leicht rückläufigen Mengen aufgrund höherer Preise angestiegen. Im Tarifkundensegment Gas sind die Verkaufspreise zunächst zum 1. Januar 2022 aufgrund geplanter Kostensteigerungen angepasst worden, zum 1. März 2022 sowie zum 1. April 2022 folgten Preiserhöhungen analog zur Stromsparte. Zum 1. November 2022 mussten die Preise aufgrund der Bezugskosten- sowie der Umlagenentwicklungen nochmals erhöht werden. Die Absatzmengen lagen mit 666,3 GWh deutlich unterhalb der Werte des kalten Vorjahres. Auch im Sonderkunden-

segment lagen die Absatzmengen mit 469,8 GWh unter dem Vorjahresniveau.

Seit der letzten Erhöhung der allgemeinen Wasserpreise zum 1. März 2017 sind diese unverändert geblieben. Aufgrund gesunkener Abnahmemengen auf 14,8 Mio. Kubikmeter liegen die Umsatzerlöse unterhalb des Vorjahreswertes.

Im Rahmen der Zusammenführung der beiden ehemaligen Netzbetreiber INFRAWEST und regionetz in die gemeinsame große Netzgesellschaft Regionetz, erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2018 eine Übertragung der Erlösobergrenze der ehemaligen regionetz auf die Regionetz, das heißt, dass die Netzbetreiber-tätigkeit der ehemaligen INFRAWEST, formell ergänzt um die neuen Netzgebiete, fortgeführt wird.

Im **Strombereich** bildete das Jahr 2022 das vierte Jahr der dritten Regulierungsperiode ab. Der jeweilige Bescheid zur Festlegung der jährlichen Erlösobergrenzen der ehemaligen INFRAWEST und der ehemaligen regionetz liegt zwischenzeitlich vor, wobei die Regionetz gegen beide Festlegungen Beschwerde beim zuständigen Oberlandesgericht (OLG) Düsseldorf eingereicht hat. Das Verfahren für die ehemalige regionetz wurde im Jahr 2021 durch ein Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) zu Gunsten der BNetzA beendet. Das Verfahren der ehemaligen INFRAWEST wurde nunmehr durch Urteil vom 12. Dezember 2022 des BGH ebenfalls zugunsten der BNetzA beendet, sodass beide Bescheide damit rechtskräftig geworden sind. Die im jeweiligen Bescheid enthaltenen Effizienzwerte für die dritte Regulierungsperiode Strom liegen für die ehemalige INFRAWEST bei 92,22 Prozent und für die ehemalige regionetz bei 94,94 Prozent.

Ausgehend von den Erlösobergrenzenfestlegungen der Behörden haben die Netzbetreiber zum 1. Januar eines jeden Jahres die Erlösobergrenze anzupassen und die hieraus resultierenden Netzentgelte inklusive der schriftlichen Dokumentation der Entgeltermittlung bei den Regulierungsbehörden vorzulegen. Das jeweilige Ergebnis aus der von der Regulierungsbehörde zuletzt durchgeführten Kostenprüfung stellt hierbei das Ausgangsniveau für die dritte Regulierungsperiode dar.

Im Laufe der Regulierungsperiode entfalten die individuellen und generellen Effizienzvorgaben anhand des jeweils festgelegten Effizienzwertes und des

generellen sektoralen Produktivitätsfaktors darauf eine erlösenkende Wirkung. Im Strombereich liegt die zulässige Erlösobergrenze der Regionetz für das Jahr 2022 mit 139 Mio. Euro etwa 9,3 Mio. Euro über dem Niveau aus dem Vorjahr. Die Steigerung lässt sich insbesondere auf eine Erhöhung des Kapitalkostenaufschlags, auf höhere Personalzusatzkosten und auf vorgelagerte Netzkosten zurückführen.

Bereits im Jahr 2016 hat die BNetzA die Festlegung von Eigenkapitalzinssätzen für die dritte Regulierungsperiode der Anreizregulierung im Strom- und Gasbereich jeweils durch Beschluss vom 5. Oktober 2016 abgeschlossen. Hiernach sinken die festgelegten Eigenkapitalzinssätze gegenüber den Zinssätzen für die zweite Regulierungsperiode erheblich ab. Mit Beschluss vom 28. November 2018 für Strom bzw. vom 21. Februar 2018 für Gas hat die BNetzA schließlich auch den allgemeinen sektoralen Produktivitätsfaktor für die dritte Regulierungsperiode im Strombereich mit einer Höhe von 0,90 Prozent bzw. im Gasbereich mit einer Höhe von 0,49 Prozent festgelegt. Die Regionetz hat, wie zahlreiche weitere Netzbetreiber auch, Beschwerde gegen die vorgenannten Feststellungsverfahren beim OLG Düsseldorf eingereicht.

Die Gerichtsverfahren zum generellen sektoralen Produktivitätsfortschritt Strom und Gas sind nach aktuellem Stand noch nicht rechtskräftig abgeschlossen, sodass hierzu die weitere Entwicklung der entsprechenden Beschwerdeverfahren noch abzuwarten bleibt.

Das Jahr 2022 bildet im Gasbereich das fünfte und somit letzte Jahr der dritten Regulierungsperiode der Anreizregulierung. Ein verbindlicher Bescheid zur Erlösobergrenzenfestlegung für die Jahre 2018 bis 2022 liegt bis zum heutigen Zeitpunkt nur für die ehemalige INFRAWEST vor. Für die Erlösobergrenzenfestlegung der ehemaligen regionetz stehen die Anhörung sowie die Erteilung eines verbindlichen Bescheids weiterhin noch aus. Zwischenzeitlich sind allerdings auch für die ehemalige regionetz das sogenannte Ausgangsniveau als Ergebnis der durchgeführten Kostenprüfungen sowie der zuletzt im Dezember 2018 von der Landesregulierungskammer NRW mitgeteilte finale Effizienzwert bekannt. Die im ergangenen Bescheid an die INFRAWEST bzw. die in der letzten Mitteilung der Regulierungsbehörde enthaltenen Effizienzwerte für die dritte Regulierungs-

periode Gas liegen für die ehemalige INFRAWEST bei 98,98 Prozent und für die ehemalige regionetz bei 77,58 Prozent.

Während der sukzessive Anstieg des Effizienzwertes der ehemaligen INFRAWEST über die letzten beiden Regulierungsperioden noch nachvollziehbar erscheint, ist der gegenüber dem Effizienzwert der zweiten Regulierungsperiode um annähernd 15 Prozentpunkte zurückgegangene Effizienzwert für die ehemalige regionetz aktuell nicht nachvollziehbar, sodass auch hier eine gerichtliche Überprüfung des noch ausstehenden Genehmigungsbescheids nicht ausgeschlossen werden kann.

Im Gasbereich haben die ehemalige INFRAWEST und die ehemalige regionetz zum 30. Juni 2017, erstmals entsprechend den Vorgaben aus dem § 10a ARegV, einen Antrag auf Kapitalkostenaufschlag bei der zuständigen Regulierungsbehörde eingereicht und in der Folge auch für die Jahre 2019, 2020, 2021 und 2022 jeweils zum 30. Juni des Vorjahres entsprechende Folgeanträge gestellt.

Im Gasbereich liegt die zulässige Erlösobergrenze der Regionetz unter Berücksichtigung der mitgeteilten Effizienzwerte und des Kapitalkostenausgleichs für das Jahr 2022 mit rund 78,1 Mio. Euro etwa 5,6 Mio. Euro über dem Niveau der für das Jahr 2021 genehmigten Erlösobergrenze. Die Steigerung lässt sich insbesondere auf eine Erhöhung des Kapitalkostenaufschlags und auf höhere Personalzusatzkosten zurückführen, die einer Senkung der vorgelagerten Netzkosten gegenüberstehen.

Im Geschäftsjahr 2022 konnte die Kostenprüfung für die vierte Regulierungsperiode der Anreizregulierung im Gasbereich ohne größere Kürzungen von der BNetzA abgeschlossen werden. Darüber hinaus wurde zur Mitte des Geschäftsjahres auch der entsprechende Antrag für die vierte Regulierungsperiode im Strombereich bei der BNetzA gestellt. Ein Ergebnis der Prüfung durch die Behörde liegt hierzu bisher nicht vor.

Im Rahmen der Festlegung des sogenannten Eigenkapitalzinssatzes I (EK I) für die vierte Regulierungsperiode hat die BNetzA den EK für Neuanlagen (ab 2006 aktivierte Anlagegüter) mittlerweile auf 5,07 Prozent und für Altanlagen (vor 2006 aktivierte Anlagegüter) auf 3,51 Prozent – jeweils vor Körperschaftsteuer – festgelegt. Aufgrund des allgemein gesunkenen Zinsniveaus sind diese Werte niedriger als

die in der aktuellen Regulierungsperiode festgelegte Eigenkapitalverzinsung in Höhe von 6,91 Prozent (für Neuanlagen) bzw. 5,12 Prozent (für Altanlagen). Zahlreiche Netzbetreiber, darunter auch die Regionetz haben Rechtsbeschwerde gegen die Festlegung der zulässigen Eigenkapitalverzinsung eingelegt, da aus Sicht der Branche unter anderem die Berechnung der Marktrisikoprämie durch die BNetzA fehlerhaft erfolgt ist.

Positiv zu beurteilen ist dagegen eine im Sommer des Jahres 2021 erfolgte Änderung der Strom- und Gasnetzentgeltverordnungen hinsichtlich des sogenannten Eigenkapitalzinssatzes II (EK II), der auf das betriebsnotwendige Eigenkapital oberhalb einer kalkulatorischen Eigenkapitalquote von 40 Prozent – ebenfalls mit Wirkung ab der 4. Regulierungsperiode – angewendet wird. Die nach der Verordnungsnovelle resultierenden Zinssätze für das überschießende Eigenkapital liegen erheblich oberhalb derjenigen Werte, die sich ohne diese Anpassung ergeben hätten. Hierdurch wird zumindest eine teilweise Kompensation des deutlich gesunkenen EK I erfolgen. Die Regionetz hat im Geschäftsjahr 2022 ohne Berücksichtigung aktivisch abgesetzter Kapitalzuschüsse insgesamt 56,8 Mio. Euro investiert, wobei auf das Stromnetz 18,3 Mio. Euro und auf das Gasnetz 18,6 Mio. Euro entfallen. Ins Wassernetz hat die Regionetz 9,6 Mio. Euro, in die Straßenbeleuchtung 1,5 Mio. Euro und in das Netzleitsystem 1,5 Mio. Euro investiert. Auf das Telekommunikationsnetz entfallen weitere 2,7 Mio. Euro und die übergreifenden sonstigen Investitionen belaufen sich auf 4,6 Mio. Euro.

Einen wesentlichen Schwerpunkt der Investitionstätigkeit 2022 im **Stromnetz** bildeten die Reparaturen und nötigen Erneuerungen auf Grund der durch das Hochwasser im Juli 2021 entstandenen Schäden. Darüber hinaus wurden Investitionen in größere Maßnahmen wie die Anbindung des zukünftigen Campus West umgesetzt.

Im Gasnetz lagen die Schwerpunkte insbesondere in der altersbedingten Erneuerung zahlreicher Versorgungsleitungen. Die Erschließung neuer Netzgebiete und die Herstellung von neuen Hausanschlüssen ist im Zuge der Energiekrise hingegen deutlich zurückgegangen. Für zukünftige Handlungsbereiche wurden Bewertungskriterien hinsichtlich einer künftigen Nutzung von Wasserstoff und/oder andere grüne Gase in die Erneuerungsentscheidung aufgenommen.

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) der Regionetz beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 etwa 46,9 Mio. Euro und liegt damit etwa 9,5 Mio. Euro unterhalb des in der Wirtschaftsplanung prognostizierten Niveaus. Das Ergebnis wird über den bestehenden EAV – nach Abzug der Ausgleichszahlung an die außenstehende Gesellschafterin EWV in Höhe von 13,6 Mio. Euro und den darauf entfallenden Steuern in Höhe von 2,5 Mio. Euro – mit einem verbleibenden Betrag von 30,7 Mio. Euro an die STAWAG abgeführt. Die negative Planabweichung resultiert maßgeblich aus absatzbedingten Mindererlösen von Gas in Folge der Energiekrise bedingt durch den russischen Angriffskrieg.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die STAWAG Energie ihr Anlagenspektrum erneut deutlich erweitert. Am Standort Bokel im Landkreis Rendsburg-Eckernförde (Schleswig-Holstein) gingen im Rahmen der Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Lübeck, (Trave EE) einer Kooperation zwischen der STAWAG Energie und der SW Lübeck, vier neue Windenergieanlagen in Betrieb. Seit dem 18. Juni 2022 speisen auch in der Aachener Nachbarschaft im Windpark Jülich GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Jülich) zwei neue Anlagen klimafreundlichen Strom ins Verteilnetz ein. Mit diesen sechs neuen Anlagen der Leistungsklasse 4,5 MW bis 5,3 MW hat die STAWAG Energie nun die bislang leistungsstärksten Anlagen in ihrem Portfolio. Zukünftig werden über 22 000 Haushalte mit 74 Mio. Kilowattstunden Strom jährlich CO₂-neutral versorgt.

Im Geschäftsjahr 2022 hat die STAWAG Energie ein EBT von 17,5 Mio. Euro erzielt und damit den Planwert um rund 8,2 Mio. Euro übertroffen. Wesentlicher Treiber für das positive Ergebnis, das über den bestehenden EAV an die STAWAG abgeführt wird, waren deutlich über Plan liegende Ergebnisbeiträge der Wind- und Solarparks. Neben einer guten Anlagenverfügbarkeit waren hierfür vor allem hohe Marktwerte ergebnisrelevant, die die STAWAG Energie und deren Beteiligungen über die Direktvermarktung des produzierten Stroms erzielt haben.

Da die Vertriebskunden der FACTUR die in Folge des russischen Angriffskriegs stark angestiegenen Großhandelspreise im Jahr 2022 wiederum an ihre Endkunden weitergeben mussten, war die erhöhte Wechselbereitschaft der Endkunden mit sinkenden Zählpunkten bei den Kunden der FACTUR verbunden, was auch zu einem Umsatzrückgang bei der FACTUR

geführt hat, da der erzielte Umsatz für die Prozessdienstleistung der FACTUR im hohen Maße mit der Anzahl der Zählpunkte korreliert.

Die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank und die ansteigenden Kapitalmarktzinsen führen im Finanzergebnis der FACTUR zu niedrigeren Belastungen als in den Vorjahren. Infolgedessen sinken die Zinsaufwendungen aus der gutachterlichen Bewertung der Altersruhegeldordnung. Im Geschäftsjahr 2022 liegt der Gesamtumsatz der FACTUR bei insgesamt rund 29,6 Mio. Euro, wobei ein EBT in Höhe von 5,1 Mio. Euro erwirtschaftet wurde. Der Gewinn wird über den bestehenden EAV vollständig an die STAWAG abgeführt.

Die WAG, an der die STAWAG neben der enwor zu 50 Prozent beteiligt ist, wird im Jahr 2022 Umsatzerlöse von 28,6 Mio. Euro und ein Ergebnis nach Steuern (EAT) von voraussichtlich rund 2,7 Mio. Euro erzielen. Im Geschäftsjahr 2021 hat die WAG einen Jahresüberschuss von rund 2,5 Mio. Euro erzielt. Davon wurden jeweils rund 1,1 Mio. Euro an die beiden Gesellschafter STAWAG und enwor ausgeschüttet und ein Betrag von rund 0,3 Mio. Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Zusätzlich vereinnahmten die Gesellschafter eine Auskehrung aus den Gewinnrücklagen der WAG in Höhe von jeweils 1 Mio. Euro, sodass sich insgesamt ein Ergebnisbeitrag für die STAWAG in Höhe von 2,1 Mio. Euro ergibt.

Die STAWAG ist mit einem Anteil von 25,1 Prozent an den SW Lübeck beteiligt. Die SW Lübeck hatten zum 1. Juli 2020 mit der Hansewerk AG, Quickborn, (Hansewerk) einen neuen regional ausgerichteten gemeinsamen Netzverbund gegründet. Die bisherige Netz Lübeck GmbH, Lübeck, (Netz Lübeck) wurde dabei in die TraveNetz GmbH, Lübeck, (TraveNetz) umfirmiert. Die neue TraveNetz umfasst insgesamt 119 kommunale Strom- und Gasnetze. Rund 100 bisher von der Hansewerk bzw. ihren Tochtergesellschaften, der Schleswig Holstein Netz AG, Quickborn, (SHNG) und der HanseGas GmbH, Quickborn, (HNG), betreuten Konzessionsgebiete wurden im Zuge der Kooperation in die bisherige Netz Lübeck eingebracht und werden von dieser gemeinsam mit den dort bereits bestehenden Netzgebieten betrieben. Im Gegenzug hat die SHNG eine Beteiligung von 25,1 Prozent an der TraveNetz, erhalten, wobei die übrigen 74,9 Prozent von den SW Lübeck gehalten werden. Insgesamt werden über die Strom- und Gasnetze etwa 368 000 Menschen versorgt, womit die TraveNetz einer der

größten Energienetzbetreiber Schleswig-Holsteins ist. Für das Geschäftsjahr 2022 erwartet die SW Lübeck ein EBT vor Ausgleichszahlung an die außenstehende Gesellschafterin STAWAG in Höhe von 32,1 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2022 hat die STAWAG eine Ausgleichszahlung aus dem Geschäftsjahr 2021 in Höhe von rund 3,6 Mio. Euro phasenverschoben vereinnahmt. Insgesamt hat die STAWAG aus der Beteiligung an den SW Lübeck bislang etwa 34 Mio. Euro an Ausgleichszahlungen erhalten.

Die STAWAG hält seit 2013 als strategischer Partner der SWR-E einen Gesellschafteranteil von 49 Prozent. Geprägt ist das Jahresergebnis der Gesellschaft durch die Geschäftsfelder Energieversorgung und Bäderbetrieb. Zum 1. Januar 2017 haben die SWR-E das Stromnetz in Rösrath übernommen und gleichzeitig einen Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit der Regionetz abgeschlossen. In der für die STAWAG im Rahmen eines bestehenden Tracking-Stock-Modells relevanten Versorgungssparte wird für das Geschäftsjahr 2022 ein positives Ergebnis von rund 1 Mio. Euro erwartet. Insgesamt wird der erwirtschaftete Gewinn der SWR-E voraussichtlich rund 0,5 Mio. Euro betragen. Im Geschäftsjahr 2022 hat die STAWAG ein (anteiliges) Beteiligungsergebnis in Höhe von 0,3 Mio. Euro aus dem Geschäftsjahr 2021 phasenverschoben vereinnahmt. Zusätzlich hat die Gesellschafterversammlung der SWR-E beschlossen, aus den freien Mitteln der Kapitalrücklage wie geplant 0,1 Mio. Euro auszuführen. Insofern beläuft sich der Ergebnisbeitrag der SWR-E für die STAWAG im Jahr 2022 in Summe auf 0,4 Mio. Euro.

Darüber hinaus ist die STAWAG seit 2013 an der enewa mit einem Gesellschafteranteil von 49 Prozent beteiligt. Die Gesellschaft ist in den Geschäftsfeldern Wasserversorgung, Energieversorgung und im Bäderbetrieb aktiv. Die enewa hat überdies zum 1. Januar 2018 das Eigentum des Stromnetzes in Wachtberg erworben und gleichzeitig einen Pacht- und einen Dienstleistungsvertrag mit der Regionetz abgeschlossen. Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2022 ein Ergebnis von insgesamt rund 0,3 Mio. Euro. Das für die STAWAG im Rahmen des Tracking-Stock-Modells relevante Ergebnis des Versorgungsbereichs beläuft sich dabei auf rund 1 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2022 hat die STAWAG von der enewa ein (anteiliges) Beteiligungsergebnis in Höhe von 0,3 Mio. Euro aus dem Geschäftsjahr 2021 phasenverschoben vereinnahmt.

Ebenso hat sich die STAWAG bereits im Jahr 2015 mit 49 Prozent als strategischer Partner an der GWR beteiligt. Für das Geschäftsjahr 2022 erwartet die GWR ein Ergebnis von rund 0,3 Mio. Euro. Aus der Beteiligung an der GWR hat die STAWAG im Geschäftsjahr 2022 ein phasenverschobenes Beteiligungsergebnis aus dem Geschäftsjahr 2021 in Höhe von 77 TEuro erzielt. Aufgrund der Regelungen des Konsortialvertrages (Garantiedividende) ist die STAWAG zu einer Zahlung von 27 TEuro als Einzahlung in die Kapitalrücklage verpflichtet, die bei der STAWAG aufwandswirksam abgebildet wird. Insofern ergibt sich in Summe für das Geschäftsjahr 2022 ein phasenverschobener Ergebnisbeitrag in Höhe von 50 TEuro.

Aus dem im Geschäftsjahr 2021 erzielten Jahresüberschuss der Trianel in Höhe von rund 8,9 Mio. Euro hat die STAWAG gemäß ihrer Anteilsquote von 11,97 Prozent ein phasenverschobenes Beteiligungsergebnis von 1,1 Mio. Euro im Jahr 2022 vereinnahmt. Für das Geschäftsjahr 2022 erwartet die Trianel einen Jahresüberschuss von rund 46 Mio. Euro.

Der Anteil der STAWAG am Telekommunikationsanbieter NetAachen liegt bei 16 Prozent. Für das Geschäftsjahr 2022 wird die NetAachen nach vorläufigen Angaben einen Jahresüberschuss von 3,3 Mio. Euro erwirtschaften. Die STAWAG vereinnahmt im Geschäftsjahr 2022 ein anteiliges Beteiligungsergebnis aus dem Jahr 2021 in Höhe von rund 0,6 Mio. Euro.

Die TWN, an der die STAWAG einen Anteil von 2 Prozent hält, wird im Geschäftsjahr 2022 einen voraussichtlichen Verlust von rund 4,8 Mio. Euro erzielen. Der Verlust resultiert aus einer – im Zusammenhang mit den seit Herbst 2021 dramatisch angestiegenen Beschaffungspreisen auf den Energiemärkten – notwendigen Bildung von Drohverlustrückstellungen für nicht beschaffte Strom- und Gasmengen für die Jahre 2022 bis 2026. Gemäß dem EAV wird der oben erwähnte Fehlbetrag durch die Kurbetriebsgesellschaft Naumburg/Bad Kösen mbH ausgeglichen.

Die STAWAG hat im Jahr 2021 fünf Prozent ihrer Gesellschafteranteile an der smartlab an die Thüga Aktiengesellschaft verkauft und hält seitdem einen Gesellschaftsanteil in Höhe von 30 Prozent. Der im Jahr 2021 erzielte Jahresfehlbetrag der smartlab in Höhe von 0,7 Mio. Euro wurde durch die Entnahme

aus der Kapitalrücklage ausgeglichen. Für das Geschäftsjahr 2022 rechnet die smartlab mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von rund 0,4 Mio. Euro.

Anfang 2018 hat sich die STAWAG zusammen mit der Mark-E Aktiengesellschaft, Hagen, (Mark-E) mit jeweils 50 Prozent an der neu gegründeten PSW Rönkhausen beteiligt. Die Gesellschaft ist Eigentümerin des Pumpspeicherkraftwerks (PSW) mit einer installierten Leistung von 140 MW. Das PSW ist an die Mark-E verpachtet, die auch den kommerziellen Betrieb der Anlage verantwortet. Aus der Pachtgesellschaft vereinnahmt die STAWAG im Jahr 2022 eine vertraglich fixierte Garantiedividende von jährlich 375 TEuro.

Unter Berücksichtigung der vereinnahmten Beteiligungserträge erzielt die STAWAG im Geschäftsjahr 2022 einen Gewinn vor Ergebnisabführung von insgesamt rund 74 Mio. Euro und übertrifft die ursprünglichen Erwartungen damit deutlich. Die STAWAG hat einen Betrag in Höhe von 6 Mio. Euro für zukünftige Investitionen und zur Stärkung ihrer Bilanz- und Finanzstruktur in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der verbleibende Gewinn von 68 Mio. Euro soll an die Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen, Aachen, (E.V.A.) abgeführt werden.

FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Für die Steuerung der STAWAG sind die Umsatzerlöse (abhängig von den ausgespeisten und abgesetzten Mengen) sowie die finanziellen Kennzahlen EBITDA, EBIT und EBT relevant. Deren Entwicklung ist im Folgenden dargestellt:

Kennzahl	Plan 2022	Ist 2022	Abweichung	Abweichung in %
Umsatzerlöse (TEuro)	331 337	644 606	+313 269	+94,5
EBITDA (TEuro)	6 393	26 834	+20 441	+319,7
EBIT (TEuro)	-1240	19 550	+20 790	+1 676,6
EBT (TEuro)	43 758	73 996	+30 238	+69,1

Die Umsatzerlöse der STAWAG liegen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 mit rund 644,6 Mio. Euro um rund 94,5 Prozent über dem geplanten Niveau, was insbesondere aus deutlich höheren Handels- bzw. Vermarktungsumsätzen beim Speichergeschäft Epe und beim Steinkohlekraftwerk TKL sowie aus höheren Umsätzen des Vertriebs der STAWAG resultiert. Das EBIT liegt mit rund 19,6 Mio. Euro um 20,8 Mio. Euro oberhalb des Planwertes. Insgesamt erzielt die STAWAG ein EBT von 74 Mio. Euro, womit der ursprüngliche Planwert um etwa 30,2 Mio. Euro übertroffen wird.

Das Vertriebsgeschäft stellt sich hinsichtlich der Mengenentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 wie folgt dar:

Sparte (Menge) Vertriebsgeschäft	Plan 2022	Ist 2022	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	704	720	+16	+2,3
Gas (Mio. kWh)	1243	1255	+12	+1,0
Wasser (Mio. cbm)*	15	15	0	+0,0
Wärmecontracting (Mio. kWh)	11	11	0	+0,0

* ohne Verlustmengen

In der Strom- sowie der Gassparte lagen die Absatzmengen im Tarifikundenbereich aufgrund der ungeplanten Zuwächse in der Grundversorgung infolge der Einflüsse des russischen Angriffskriegs auf dem Energiemarkt über Plan, individuelle Energieeinsparungen sowie die Effekte aus warmer Witterung wurden hierdurch überkompensiert. Die Mengen im Geschäftskundenbereich blieben insbesondere aufgrund der beiden letztgenannten Punkte leicht unter Plan. In der Wassersparte sowie im Contractingbereich lagen die abgesetzten Mengen auf dem Niveau der Planannahmen.

Die Netzausspeisungen im Strombereich liegen zum Jahresende um etwa 1,34 Prozent unter dem Planwert sowie etwa 3,3 Prozent oberhalb des Vorjahreswertes, was hauptsächlich aus den Auswirkungen der Energiekrise resultieren dürfte. Im Gasbereich liegen die Netzausspeisungen sowohl witterungsbedingt als auch bedingt durch Einsparmaßnahmen im Hinblick auf die Energiekrise, zum Ende des Jahres 2022 mit etwa 11,7 Prozent unterhalb des Planwertes.

Im Jahr 2022 ist das Niveau der Einspeiseanfragen im Vergleich zum Vorjahr weiter sehr stark angestiegen. Auch hier verspürt die Regionetz bedingt durch die Ukraine-Krise einen starken Handlungsdruck der Netzkunden. Nach dem bereits starken Anstieg auf über 1 450 Einspeiseanfragen in 2021 (+38 Prozent gegenüber 2020) wurden 2022 mehr als 2 750 Erzeugungsanlagen angefragt und in Betrieb gesetzt.

Sparte (Menge) Netzausspeisung	Plan 2022	Ist 2022	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	2 270,9	2 240,3	-30,6	-1,3
Gas (Mio. kWh)	5 756,9	5 082,2	-674,7	-11,7

Die beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. die Vollzeitäquivalente (VZÄ) der STAWAG beliefen sich – ohne Berücksichtigung des Vorstands, der Auszubildenden und der Aushilfen – zum Jahresende 2022 auf 104,9 VZÄ. Zusätzlich waren zum 31. Dezember 2022 755,7 VZÄ bei den Tochtergesellschaften Regionetz, STAWAG Energie und FACTUR beschäftigt.

Mitarbeiteräquivalente	Plan 2022	Ist 2022	Abweichung	Abweichung in %
STAWAG	111,3	104,9	-6,4	-5,8
Regionetz	513,9	523,1	+9,2	+1,8
STAWAG Energie	37,8	35,1	-2,7	-7,1
FACTUR	231,2	197,5	-33,7	-14,6

Das Durchschnittsalter der Belegschaft der STAWAG beträgt im Geschäftsjahr 2022 45,64 Jahre. Die STAWAG zeichnet sich als Arbeitgeber durch eine geringe Fluktuationsquote aus, die sich in einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von rund 13,63 Jahren niederschlägt.

Mit vielfältigen Maßnahmen ist das Unternehmen dabei, die Nachfolge für ausscheidende Fach- und Führungskräfte (Stichwort: demografischer Wandel) vorzubereiten und zu begleiten. Dabei werden entstehende Vakanzen vorzugsweise mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachbesetzt. Seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet das Unternehmen damit hervorragende Möglichkeiten einer qualifizierten Weiterentwicklung und attraktive Karriereoptionen. Zur Erweiterung ihrer Kompetenzen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei durch eine Vielzahl von Personalentwicklungs-

maßnahmen unterstützt. Um die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig über das gesamte Berufsleben zu erhalten und diese vor allen Dingen bei einer gesunden Lebensweise zu unterstützen, nimmt das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) eine zunehmend wichtige Rolle ein. Die Durchführung von Gesundheitstagen ist mittlerweile übliche Praxis. Im Rahmen des BGM können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Reihe weiterer hilfreicher Angebote, auch in Kooperation mit dem Caritas-Unternehmensservice, wahrnehmen. Als Beispiele seien hier Vorträge zu Themen wie etwa die Patientenverfügung, die Vorsorgevollmacht und die Betreuungsverfügung genannt sowie auch die Einrichtung einer Telefonhotline, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in gesundheitlichen, in persönlichen und in familiären Notlagen unter Wahrung der Anonymität Unterstützung und Rat anbietet.

ERTRAGSLAGE

Im Berichtsjahr 2022 wurden neben der STAWAG 20 Tochtergesellschaften gemäß der Aufstellung des Anteilsbesitzes in den Konsolidierungskreis einbezogen. Die Ertragslage des STAWAG-Konzerns wurde auch im Jahr 2022 von den Geschäftsfeldern der STAWAG und deren Tochtergesellschaften bestimmt. Im laufenden Geschäftsjahr ergab sich insgesamt eine positive Ergebnisentwicklung.

Die STAWAG schließt das Geschäftsjahr 2022 mit einem Überschuss von 74 Mio. Euro (Vorjahr: 54,8 Mio. Euro) ab. Von diesem erfolgt eine Zuführung in Höhe von 6 Mio. Euro (Vorjahr: 15 Mio. Euro) in die Gewinnrücklagen und eine Abführung in Höhe von 68 Mio. Euro an die E.V.A.

Bei der Regionetz beträgt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) nach sonstigen Steuern im abgelaufenen Geschäftsjahr 46,8 Mio. Euro (Vorjahr: 48,8 Mio. Euro) und fließt – nach Abzug der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter EWV (13,6 Mio. Euro) und den darauf entfallenden Steuern (2,5 Mio. Euro) – über den geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag in Höhe von 30,7 Mio. Euro an die STAWAG.

Die STAWAG Energie erwirtschaftete wieder ein sehr gutes Ergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von 17,5 Mio. Euro (Vorjahr: 10 Mio. Euro).

Der Abrechnungsdienstleister FACTUR, als weiteres Tochterunternehmen der STAWAG, erzielte im Berichtsjahr ein Ergebnis nach sonstigen Steuern in Höhe von 5 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro).

Der Konzernumsatz erhöhte sich im Geschäftsjahr um 234,9 Mio. Euro bzw. 31,3 Prozent auf 984,8 Mio. Euro (Vorjahr: 749,9 Mio. Euro). Ausschlaggebend für die Umsatzerhöhung ist hierbei im Wesentlichen die Umsatzentwicklung bei der STAWAG und bei der STAWAG Energie.

Bei der STAWAG sind die Umsatzerlöse um 55,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen und stehen zum Teil im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg im Februar 2022 und den daraus gravierenden Folgen auf den Energiemärkten. Im Stromgeschäft wurden die Verkaufspreise im Tarifkundensegment zum 1. März 2022 sowie zum 1. April 2022 differenziert erhöht, um die Kostenentwicklungen aufgrund des Ukraine-Kriegs in Verbindung mit den geplanten Kundenentwicklungen abzubilden. Im Juli 2022 wurden die Preise um die weggefallene EEG-Umlage gesenkt. Aufgrund der genannten Kundenentwicklungen sind die Absatzmengen im laufenden Jahr im Tarifkundensegment mit 283,4 GWh stark angestiegen, womit die erzielten Umsatzerlöse hier oberhalb des Vorjahresniveaus lagen. Im Sonderkundengeschäft lagen die Absatzmengen an Drittkunden mit 151,6 GWh, ebenso wie die Umsatzerlöse, leicht unterhalb des Vorjahresniveaus. Die Umsatzerlöse aus Fahrplanlieferungen sind jedoch bei leicht rückläufigen Mengen aufgrund höherer Preise angestiegen. Insgesamt fällt das Stromvertriebsergebnis mit einer Steigerung von rund 25,7 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr besser aus. Bei der Stromvermarktung aus dem konventionellen Kraftwerksbereich nahmen die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr um 67,2 Mio. Euro zu. Im Tarifkundensegment Gas sind die Verkaufspreise zunächst zum 1. Januar 2022 aufgrund geplanter Kostensteigerungen angepasst worden, zum 1. März 2022 sowie zum 1. April 2022 folgten Preiserhöhungen analog zur Stromsparte. Zum 1. November 2022 mussten die Preise aufgrund der Bezugskosten- sowie der Umlagenentwicklungen nochmals erhöht werden. Die Absatzmengen lagen mit 666,3 GWh deutlich unterhalb der Werte des kalten Vorjahres. Auch im Sonderkundensegment lagen die Absatzmengen mit 469,8 GWh unter dem Vorjahresniveau, sodass die Umsatzerlöse insgesamt um 150,7 Mio. Euro zunahmen.

In der Sparte Fernwärme gab es eine Preiserhöhung aufgrund der bestehenden Preisanpassungsklausel zum 1. Juli 2022. Aufgrund der warmen Witterung konnten die geplanten Absatzmengen nicht erreicht werden. Trotz einer geringeren Absatzmenge gegenüber dem Vorjahr lagen die Umsatzerlöse um rund 0,1 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau.

Seit der letzten Erhöhung der allgemeinen Wasserpreise zum 1. März 2017 blieben die Preise auch im Berichtsjahr konstant. Aufgrund witterungsbedingt gesunkener Abnahmemengen liegen die Umsatzerlöse mit 1,3 Mio. Euro unterhalb des Vorjahreswertes.

Der Umsatz in der Sparte Stadtentwässerung verringerte sich um rund 12,5 Mio. Euro auf 15,8 Mio. Euro.

Bei der Regionetz wurden im Geschäftsjahr insgesamt 2 240 GWh und damit etwa 3,3 Prozent weniger als noch im Geschäftsjahr 2021 aus dem von der Regionetz betriebenen Stromnetz ausgespeist. Für insgesamt 351 Netznutzungskunden (334 Lieferanten und 17 Netzkunden mit eigenem Netznutzungsvertrag) wurde Energie durchgeleitet. Etwa 1 818 GWh und damit etwa 81 Prozent der Gesamtmenge wurden aus dem vorgelagerten Netz der Westnetz GmbH, Dortmund, in das Stromnetz der Regionetz eingespeist. Die restlichen etwa 19 Prozent wurden mit Hilfe dezentraler Anlagen im Netzgebiet erzeugt und nach Maßgabe des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) in das öffentliche Netz eingespeist.

Im Gasbereich betrug die von der Regionetz abgewickelte Netzdurchleitung für insgesamt 263 Lieferanten und vier Netzkunden mit direktem Netznutzungsvertrag insgesamt 5 082 GWh und damit etwa 18,2 Prozent weniger als noch im Jahr 2021. Die Umsatzerlöse der Regionetz betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr für alle Medien gemeinsam 412,9 Mio. Euro (Vorjahr: 422,6 Mio. Euro).

Bei der STAWAG Energie nahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr die Umsatzerlöse von 2,9 Mio. Euro auf 8 Mio. Euro zu.

Bei der FACTUR belaufen sich im Geschäftsjahr 2022 die konzernfremden Umsätze auf 10,7 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahreswert von 11,8 Mio. Euro beträgt die Differenz -1,1 Mio. Euro und ist auf den Rückgang der abgerechneten Zählpunkte beim Prozessdienstleistungsumsatz zurückzuführen. Die Umsätze mit verbundenen Unternehmen erreichen

im Jahr 2022 ein Volumen von 18,8 Mio. Euro (Vorjahr: 17,3 Mio. Euro). Diese Veränderung von 1,5 Mio. Euro resultiert aus Mehrumsätzen aus der Prozessdienstleistung (1 Mio. Euro) und aus den Beratungsumsätzen (0,5 Mio. Euro). Insgesamt bewegt sich der Gesamtumsatz im Jahr 2022 mit 29,6 Mio. Euro um 0,4 Mio. Euro über dem Niveau des Jahres 2021 (Vorjahr: 29,2 Mio. Euro).

Die sonstigen betrieblichen Erträge im Konzern verringerten sich um 7,2 Mio. Euro auf nunmehr 24,1 Mio. Euro. Sie beinhalten unter anderem die Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 16,9 Mio. Euro (Vorjahr: 4 Mio. Euro), die Anlagenabgänge in Höhe von 0,05 Mio. Euro (Vorjahr: 12,4 Mio. Euro) sowie die sonstigen periodenfremden Erträge in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro).

Die Materialaufwendungen des Konzerns erhöhten sich um 198,2 Mio. Euro auf 671,2 Mio. Euro. Hierbei entfielen auf bezogene Waren 528,2 Mio. Euro (Vorjahr: 308,2 Mio. Euro) und auf bezogene Leistungen 143 Mio. Euro (Vorjahr: 164,8 Mio. Euro).

Im Geschäftsjahr 2022 beschäftigte der STAWAG-Konzern im Konsolidierungskreis im Jahresdurchschnitt 963 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 20 Auszubildende. Die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse (ohne Auszubildende) verringerte sich um 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr. Bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen wurden im Berichtsjahr die neuen Heubeck-Richttafeln RT 2018 angewandt. Der Personalaufwand erhöhte sich insgesamt um 3,9 Mio. Euro auf 94,4 Mio. Euro und ist im Wesentlichen auf Tarifanpassungen sowie auf die Erhöhung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

Die Abschreibungen des Anlagevermögens stiegen insgesamt um 7,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr auf 53 Mio. Euro. Hierin enthalten sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 20 Mio. Euro auf 99,8 Mio. Euro. Sie beinhalten im Wesentlichen die Konzessionsabgaben in Höhe von 25,3 Mio. Euro (Vorjahr: 25,6 Mio. Euro), die Zuführung zur Drohverlustrückstellung aus schwebenden Geschäften in Höhe von 11,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro), die Aufwendungen für Beratungs- und für Prüfungskosten in Höhe von 5,1 Mio. Euro (Vorjahr: 5,7 Mio. Euro) und für Marketing-

maßnahmen in Höhe von 4 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro) sowie für Versicherungsprämien in Höhe von 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro). Die periodenfremden Aufwendungen betragen 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro).

Das Betriebsergebnis erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Mio. Euro auf nunmehr 104,9 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis verbesserte sich um 16,8 Mio. Euro auf -2,1 Mio. Euro. Das verbesserte Finanzergebnis resultiert im Wesentlichen aus einem leicht höheren Beteiligungsergebnis in Höhe von 1 Mio. Euro (Vorjahr: 12,6 Mio. Euro) und aus einem stark verbesserten Zinsergebnis um 16 Mio. Euro auf -17,4 Mio. Euro (Vorjahr: -33,4 Mio. Euro). Die gesamten Zinsaufwendungen zu den Pensionsrückstellungen betragen 10,1 Mio. Euro (Vorjahr: 26,8 Mio. Euro) bei einem Rechnungssatz von 1,78 Prozent (Vorjahr: 1,87 Prozent).

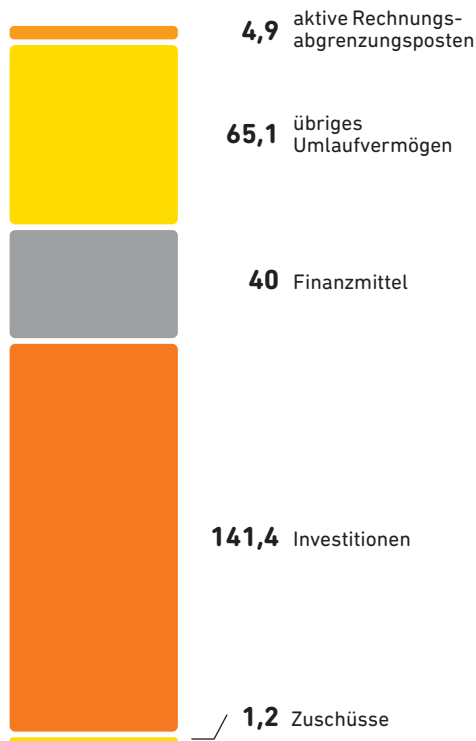
Das Konzernergebnis vor Steuern beträgt 102,7 Mio. Euro und liegt damit 21,1 Mio. Euro über dem Vorjahresergebnis.

Die Ertragsteuern von insgesamt 7,2 Mio. Euro (Vorjahr: 4,2 Mio. Euro) beinhalten Körperschaftsteuern aus der Ausgleichszahlung bei der Regionetz und der Alsdorf Netz gegenüber den Minderheitsgesellschaften sowie aus Gewerbesteuern bei den konsolidierten Personengesellschaften.

FINANZLAGE

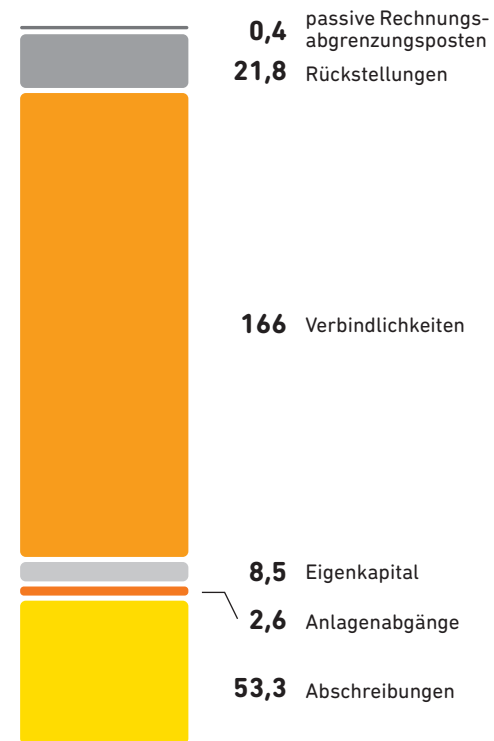
Mittelverwendung 2022

252,6 Mio. Euro



Mittelherkunft 2022

252,6 Mio. Euro



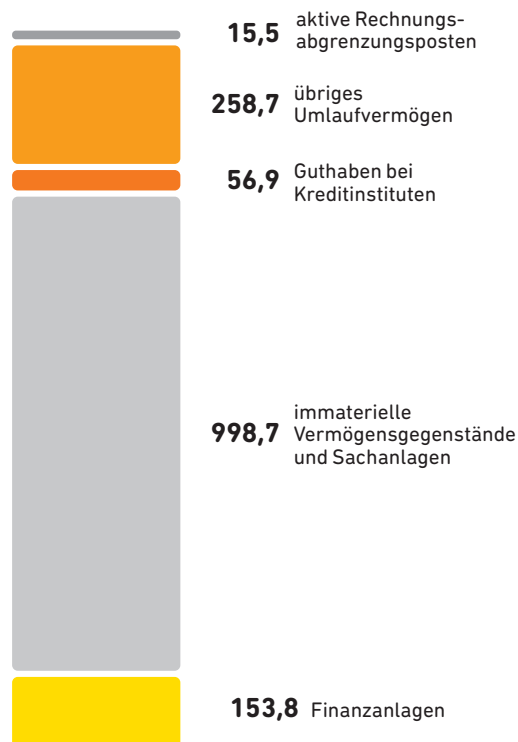
Im Jahr 2022 belief sich das Finanzierungsvolumen des STAWAG-Konzerns auf 252,6 Mio. Euro. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betreffen Erneuerungen und Ertüchtigungen in die Strom-, die Gas-, die Wasser-, die Wärmenetze sowie in das Straßenbeleuchtungsnetz bei der Regionetz, bei der STAWAG und bei der Alsdorf Netz in Höhe von rund 67,3 Mio. Euro. In den Zugängen des Geschäftsjahres enthalten sind auch Sachverhalte aus der Erweiterung des Konsolidierungskreises von einer Windparkgesellschaft, insbesondere bei den Sachanlagen. Darüber hinaus erfolgten weitere Investitionen in das Finanzanlagevermögen aus Beteiligungen.

Das übrige Umlaufvermögen beträgt 65,1 Mio. Euro und besteht zum einen aus der Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – im Wesentlichen aus dem Bereich der STAWAG und der Regionetz – und zum anderen aus der Zunahme der Vorräte ebenfalls im Wesentlichen aus dem Bereich der STAWAG und der Regionetz. Die Finanzmittel nahmen um 40 Mio. Euro und die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten nahmen um 4,9 Mio. Euro zu. Hingegen nahmen die Zuschüsse um 1,2 Mio. Euro ab.

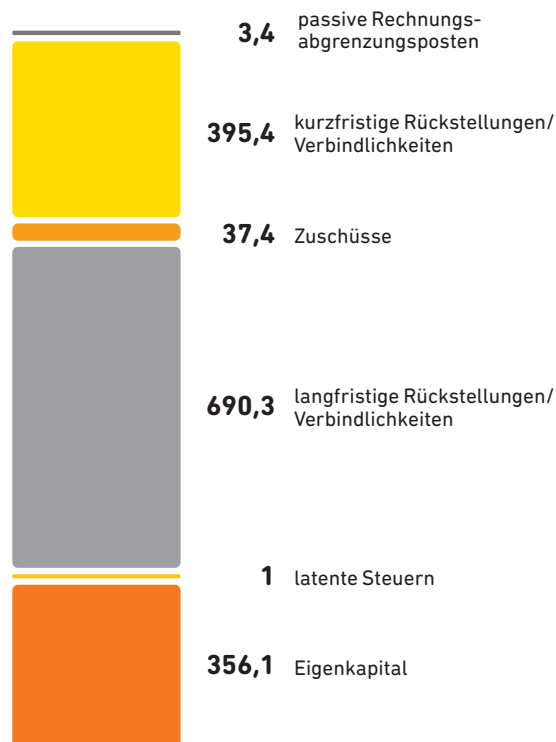
Bei der Mittelherkunft standen im Wesentlichen Verbindlichkeiten einschließlich der passiven latenten Steuern in Höhe von 166 Mio. Euro und Abschreibungen in Höhe von 53,3 Mio. Euro zur Verfügung. Hier nahmen die Kreditverbindlichkeiten um 55,4 Mio. Euro zu. Ein wesentlicher Teil an der Zunahme der Kreditverbindlichkeiten steht im Zusammenhang mit der Erstkonsolidierung einer Windparkgesellschaft zur Finanzierung der Windkraftanlagen. Im Konzern werden derivative Finanzinstrumente in Form von Commodity-Swap-Geschäften zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen eingesetzt. Des Weiteren erhöhten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 36,4 Mio. Euro, gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 28,3 Mio. Euro, gegenüber Beteiligungsunternehmen in Höhe von 18 Mio. Euro sowie aus sonstigen Verbindlichkeiten um 28,1 Mio. Euro. Bei den Rückstellungen wird im Geschäftsjahr eine Steigerung von 21,8 Mio. Euro ausgewiesen. Hier entfallen auf die Zunahme bei den Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen 10,6 Mio. Euro und bei den sonstigen Rückstellungen eine Zunahme um 11,1 Mio. Euro. In den sonstigen Rückstellungen sind Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften der STAWAG in Höhe von 83,4 Mio. Euro aufgrund der Beteiligung an der TKL aus dem konventionellen Stromerzeugungsbereich und aus der Beteiligung an der TGE für die Bewirtschaftung des Gasspeicherbetriebs sowie aus dem Gasabsatzgeschäft enthalten. Ferner standen Finanzierungsmittel aus passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 0,4 Mio. Euro und aus Anlagenabgängen in Höhe von 2,6 Mio. Euro zur Verfügung.

VERMÖGENSLAGE

Vermögen 2022
1483,6 Mio. Euro



Kapital 2022
1483,6 Mio. Euro



Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 15,2 Prozent auf 1.483,6 Mio. Euro. Das Anlagevermögen erhöhte sich um 85,6 Mio. Euro auf 1.152,5 Mio. Euro. Das Sachanlagevermögen wird von den technischen Netzanlagen sowie den Solar- und Windkraftanlagen in Höhe von insgesamt 865,9 Mio. Euro im Wesentlichen von der Regionetz, der STAWAG, der Alsdorf Netz und der Solar- und Windparkgesellschaften dominiert. Zusammen ergibt das Sachanlagevermögen mit den immateriellen Vermögensgegenständen von insgesamt 998,7 Mio. Euro einen Anteil von 67,3 Prozent am Gesamtvermögen.

Die Finanzanlagen in Höhe von 153,8 Mio. Euro betreffen vornehmlich die nichtkonsolidierten Beteiligungen sowie die Ausleihungen an den Energieerzeugungsgesellschaften und an Stadtwerken bei der STAWAG und bei der STAWAG Energie und betragen 10,5 Prozent der Bilanzsumme. Die restlichen Vermögensanteile resultieren mit 17,4 Prozent aus dem sonstigen Umlaufvermögen, mit 3,8 Prozent aus liquiden Mitteln und mit 1 Prozent aus dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Die Kapitalseite besteht zu 46,6 Prozent aus langfristigen Mitteln in Höhe von 690,3 Mio. Euro, die im Wesentlichen mit 303,9 Mio. Euro aus Pensionsrückstellungen und mit 374,3 Mio. Euro aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren. Die Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung des passiven Unterschiedsbetrages aus der Kapitalkonsolidierung beträgt 24 Prozent. Damit ist das Anlagevermögen zu 90,8 Prozent durch langfristige Mittel gedeckt.

Die restlichen Mittel bestehen mit 26,6 Prozent aus kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, mit 2,5 Prozent aus Zuschüssen, mit 0,2 Prozent aus passiven Rechnungsabgrenzungsposten sowie mit 0,1 Prozent aus latenten Steuern.

PROGNOSEBERICHT

Angesichts der aktuellen Krisen und Herausforderungen hat die Weltwirtschaft im Jahr 2022 an Dynamik verloren, wobei sich die anhaltend hohe Inflation über Länder und Produkte hinweg ausgebreitet hat. Zudem hat der russische Angriffskrieg das Risiko einer Schuldenkrise in Ländern mit niedrigem Einkommen deutlich erhöht. Angesichts dieser Situation geht die OECD in ihrem Wirtschaftsausblick vom November 2022 von einem weltweiten Wirtschaftswachstum für das Jahr 2023 von 2,2 Prozent und für das Jahr 2024 von 2,7 Prozent aus. Dabei soll ein großer Teil des globalen Wachstums im Jahr 2023 auf die asiatischen Schwellenländer entfallen, während der Aufschwung in den USA und Europa an Tempo verliert. In diesem Zusammenhang wird vom Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) in seiner Frühjahresprognose für das deutsche BIP eine moderate Zunahme der Wirtschaftsleistung in Deutschland von 0,5 Prozent unterstellt. Im Dezember 2022 waren die Ökonomen und Ökonomen der Bundesbank noch von einem Rückgang des BIP von 0,5 Prozent ausgegangen.

Des Weiteren ist davon auszugehen, dass die Inflationsraten auch im Jahr 2023 vorerst auf einem hohen Niveau verbleiben werden, wobei der Höhepunkt erreicht sein dürfte. Gemäß ifo Konjunkturprognose von März 2023 ist insbesondere von den Energiepreisen im Verlauf der kommenden Monate kein weiterer Aufwärtstrend mehr zu erwarten. Die Beschaffungspreise für Strom und Gas sind seit dem Spätsommer des vergangenen Jahres spürbar gesunken. Zudem wirken rückwirkend zum Januar 2023 die staatlichen Preisbremsen, was insbesondere die (energieintensiven) Unternehmen entlastet, deren Energiekosten von den Marktpreisen bestimmt werden. Von Seiten der Lohnkosten wird hingegen ein zunehmender Preisdruck erwartet, da im Laufe dieses Jahres mit einem spürbaren Anstieg der tariflichen Entlohnung zu rechnen ist.

Insgesamt dürfte gemäß ifo Konjunkturprognose von März 2023 vor allem die Kerninflationsrate (also der Anstieg der Verbraucherpreise ohne Energie) im weiteren Verlauf nur langsam sinken und im Jahresdurchschnitt 2023 mit 6,3 Prozent deutlich höher liegen als noch im Vorjahr 2022.

Da der Inflationsbeitrag der Energiepreise in den kommenden Monaten jedoch deutlich abnimmt, dürfte sich die Gesamtinflationsrate von 6,9 Prozent im Jahr 2022 auf 6,2 Prozent im Jahr 2023 reduzieren. Erst im kommenden Jahr dürfte sich der Preisanstieg dann wieder sukzessiv normalisieren.

Aufgrund der Kriegsverbrechen russischer Truppen hat die EU-Kommission im April 2022 ein Kohle-Embargo der Mitgliedstaaten gegen Russland beschlossen, dass nach einer Übergangsfrist im August 2022 vollständig in Kraft getreten ist. Zusätzlich hat die EU-Kommission auch Sanktionen für russisches Erdöl im Juni 2022 beschlossen. Von dem Importstopp sind im ersten Schritt Importe über den Seeweg und die Druschba-Pipeline ab Dezember 2022 betroffen gewesen. Im Februar 2023 ist in einem zweiten Schritt ein EU-Embargo für raffinierte Mineralölprodukte wie Diesel und Heizöl in Kraft getreten. Ziel der Importstopps ist es, die russische Wirtschaft weiter zu schwächen. Seit Januar 2023 bezieht Deutschland darüber hinaus kein Gas mehr aus Russland. Die fehlenden Gasmengen werden durch Importe aus Norwegen, aus den Niederlanden und aus Belgien ersetzt. Nachdem eine Gasmangellage im Winter 2022 verhindert werden konnte, bleibt die Aufrechterhaltung der Gasversorgung gemäß einer Einschätzung der BNetzA insbesondere in Vorbereitung auf den Winter 2023/2024 eine zentrale Herausforderung.

Wirtschaftliche Risiken in Folge des russischen Angriffskrieges sind für die energiewirtschaftlichen Versorgungsunternehmen und damit auch für die STAWAG weiterhin gegeben. In engmaschigen Risikokomitee-Sitzungen der STAWAG werden die aktuellen Entwicklungen fortlaufend bewertet und entsprechende Maßnahmen mit dem Ziel einer Risikominimierung ergriffen. Sofern eine Aufrechterhaltung der Gasversorgung in Deutschland gewährleistet werden kann, bewertet die STAWAG ihre bestehenden Risiken zumindest als überschaubar. Die größten Herausforderungen ergeben sich aktuell aus der Beteiligung am TKL. Das im Jahr 2023 zu erzielende Vermarktungsergebnis der TKL-Kraftwerksscheibe ist stark von den weiteren Entwicklungen des Strommarktpreises

am Großhandelsmarkt abhängig und mit entsprechenden Unsicherheiten behaftet. Eine etwaige Nichtverfügbarkeit des Kraftwerks könnte sich je nach Zeitpunkt, Dauer und der gültigen Marktpreise deutlich negativ auf die Ergebnisentwicklung auswirken. Darüber hinaus ist derzeit noch unklar, ob das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz von seiner Ermächtigung gemäß § 48, Nr. 6 des Strompreisbremsengesetzes (StromPBG) überhaupt Gebrauch machen wird und eine Gewinnabschöpfung auch für Steinkohlekraftwerke durch Rechtsverordnung ausweiten wird. Dabei wäre auch ungewiss, wie eine etwaige Gewinnabschöpfung auf die bestehenden Stromlieferverträge (PPA-Verträge) mit den Gesellschaftern des Steinkohlekraftwerks anzuwenden wäre.

Abgesehen von den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs erwartet der Vertriebsbereich der STAWAG im Jahr 2023 in der Strom- und Gassparte zunächst eine rückläufige Absatzentwicklung im Industrie- und Geschäftskundensegment aufgrund der hohen Marktpreise. In der Stromsparte wird als Folge der Marktturbulenzen von großvolumigen risikobehafteten Handelsgeschäften abgesehen. In der Gassparte wird zudem von einer durchschnittlichen Witterung ausgegangen, die einen absatzerhöhenden Effekt gegenüber dem warmen Jahr 2022 mit sich bringt. Im Wasserbereich ist von einem gegenüber dem Vorjahr konstanten Verbrauch bei gleichbleibendem Kundenbestand auszugehen. Im Bereich Wärmecontracting ist aufgrund der verstärkten Akquise ein Mengenzuwachs zu erwarten, wie nachfolgende Tabelle verdeutlicht:

MENGENENTWICKLUNG VERTRIEBSGESCHÄFT

Sparte	Ist 2022	Plan 2023	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	720	498	-222	-30,8
Gas (Mio. kWh)	1 255	1 229	-26	-2,1
Wasser (Mio. cbm)*	15	15	0	0
Wärmecontracting (Mio. kWh)	11	13	+2	+18,2

* ohne Verlustmengen

Nachdem die Temperaturen im Jahr 2022 deutlich über dem langjährigen Mittel lagen, dürfte – im Falle eines Jahres 2023 mit normalen Temperaturen – der witterungsabhängige Teil der Gas- und Stromnachfrage stimuliert werden. Gleichzeitig ist aber davon auszugehen, dass insbesondere im Gasbereich, aber auch im Strombereich, von nachhaltigen Energieeinsparungen auszugehen ist. Die Regionetz hat diese Erwartung bei den im Rahmen der Netzentgeltkalkulation angesetzten Energiemengen entsprechend berücksichtigt.

NETZAUSPEISUNG REGIONETZ

Sparte	Ist 2022	Plan 2023	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	2 240,3	2 270,9	+30,6	+1,4
Gas (Mio. kWh)	5 082,2	5 756,9	+674,7	+13,3

Insgesamt ist nach derzeitigem Kenntnisstand und vorbehaltlich wirtschaftlicher Auswirkungen durch den Ukraine-Krieg davon auszugehen, dass die STAWAG im Geschäftsjahr 2023 ein Ergebnisniveau von etwa 60,8 Mio. Euro erzielen wird.

FINANZIELLE KENNZAHLEN

Kennzahl	Ist 2022	Plan 2023	Abweichung	Abweichung in %
Umsatzerlöse (TEuro)	644 606	635 786	-8 820	-1,4%
EBITDA (TEuro)	26 834	17 435	-9 399	-35,0%
EBIT (TEuro)	19 550	8 433	-11 117	-56,9%
EBT (TEuro)	73 996	60 842	-13 154	-17,8%

Die STAWAG wird im Geschäftsjahr 2023 weiterhin stetig das Ziel verfolgen, die einzelnen Geschäftsfelder vor dem Hintergrund der sich zunehmend ändernden Marktbedingungen weiterzuentwickeln und zu optimieren. Dazu wird der Ausbau der erneuerbaren Energien, die Forcierung der Projektentwicklung und die Stabilisierung des vertrieblichen Stammgeschäftes fortgesetzt. Ein Schwerpunkt der STAWAG liegt darüber hinaus auf der Steuerung und auf der Weiterentwicklung der Regionetz sowie auf der Nutzung weiterer Synergiepotenziale. Eine weiterhin positive Ergebnisentwicklung erwartet die STAWAG auch aus ihren wachsenden Geschäftsaktivitäten im Bereich der Rekommunalisierung und im energie-wirtschaftlichen Kundenservice sowie im Prozess- und Dienstleistungsbereich.

Ferner hat sich die STAWAG bis 2030 fünf Ziele für eine klimafreundliche Energieversorgung gesetzt. Diese sind

- die Versorgung von ganz Aachen mit Strom aus eigenen Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien
- die Förderung klimafreundlicher Mobilität
- die klimafreundliche Fernwärme-Erzeugung auf Basis von Kraft-Wärme-Kopplung, Tiefengeo- und Solarthermie
- die Förderung der Energieeffizienz, z. B. durch Anreize zum Energiesparen für Endkunden
- die Ausrichtung innerbetrieblicher Prozesse an Anforderungen des Klimaschutzes, wie z. B. Förderung des Fahrradfahrens

Die Ziele werden medienwirksam durch eine Kampagne über analoge und digitale Plakate, Online-Werbung, Radiospots, Print-Anzeigen und Social Media kommuniziert.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Die Risikolage der STAWAG-Gruppe, zu der die Einzelgesellschaften STAWAG, Regionetz, STAWAG Energie und FACTUR gehören, zeigt zum Stichtag 31. Dezember 2022 ein recht heterogenes Bild. Zum einen löst der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine eine Energiekrise aus und erhöht damit sowohl die Liefer- als auch die Preisrisiken der STAWAG an den Beschaffungsmärkten. Andererseits hat die STAWAG in dieser Energiekrise mit ihrem diversifizierten Geschäftsmodell in den Bereichen konventionelle Kraftwerksbeteiligungen und regenerative Energieerzeugungsanlagen profitiert. Zudem kommt der STAWAG jetzt zugute, dass sie bereits vor einigen Jahren bei ihren konventionellen Energieerzeugungsbeteiligungen weitreichend Vorsorge betrieben hat. Im regenerativen Bereich stützen die erhöhten Energiepreise ebenfalls die Wirtschaftlichkeit bei gebauten Anlagen und erzeugen Spielraum für neue Investitionen.

Ein weiterer begünstigender Einflussfaktor auf die Risikolage der STAWAG-Gruppe ist das inzwischen deutlich erhöhte Zinsniveau. Infolge der Energiekrise und der hierdurch ausgelösten Inflation sind die Kapitalmarktzinsen so plötzlich und so massiv angestiegen, dass die in den vergangenen Jahren so ergebnisbelastenden Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen nun wieder schrittweise zurückgehen. Im Hinblick auf die anstehenden Zukunftsinvestitionen wird sich dieser positive Effekt jedoch drehen und die Notwendigkeit planbarer Rahmenbedingungen für Investitionen erhöhen. Die Unsicherheiten im energiewirtschaftlichen Umfeld halten weiter an. Ein Ausdruck hierfür sind die unverändert hohen Energiepreise und die diversen Gesetzesvorhaben zum Erhalt der Versorgungssicherheit und zum Ausbau erneuerbarer Energien. Zudem ist derzeit nur schwer abschätzbar, welche Wirkungen sich aus dem Strompreisbremsengesetz und der weiteren Entwicklung des Ukrainekrieges entfalten können.

Darüber hinaus gehören die unbeeinflussbaren Wetterrisiken mit ihren positiven und negativen Effekten auf die Absatzmengen unverändert zum Geschäftsmodell der STAWAG. Chancen könnten sich für die STAWAG-Gruppe bei günstiger Entwicklung der Strompreise aus der Vermarktung Kraftwerksscheibe der TKL ergeben. Ebenfalls chancenreich bleibt die zwischen STAWAG und EWW bestehende Netzkoooperation in der Regionetz, die sich bei Konzessionsausschreibungen oder Netzverpachtungen als professioneller Netzbetreiber anbietet. Die auf regenerative Energien spezialisierte Tochtergesellschaft STAWAG Energie ist zuversichtlich, an dem von der EU und von der Bundesregierung geplanten Ausbau der erneuerbaren Energien durch neue Projekte teilhaben zu können. Aus heutiger Sicht sind daher keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand der STAWAG-Gruppe oder einzelner Segmente im Berichtszeitraum gefährdet haben oder über diesen hinaus gefährden könnten.

Nachfolgend werden einige Risiken erläutert, die besonderen Einfluss auf die Vermögens-, die Finanz- und die Ertragslage der STAWAG und ihrer Tochtergesellschaften haben können.

ALLGEMEINE EXTERNE RISIKEN UND CHANCEN

In dieser Risikokategorie werden die politischen Entscheidungen und die gesetzlichen Vorschriften betrachtet, die die Marktstrukturen im Energiesektor beeinflussen und die zu positiven oder negativen Effekten bei der STAWAG führen können.

Die STAWAG betreibt seit vielen Jahren mit ihrer 100-prozentigen Tochter STAWAG Energie den Ausbau regenerativer Stromerzeugungsanlagen und ist inzwischen an mehr als 30 Wind- und Solarparks mehrheitlich beteiligt. Mit der durch den russischen Angriffskrieg verursachten Energiekrise hat sich bei der EU und bei der Bundesregierung der Wille nach geringerer Abhängigkeit von Energieimporten und einer klimafreundlicheren Energieversorgung verstärkt. Die EU-Kommission unterstreicht dies mit dem vorgeschlagenen Paket „REPowerEU“, das nach der nationalen Verabschiedung der RED IV-Richtlinie das Ziel verfolgt, den Anteil der erneuerbaren Ener-

gien im EU-Energiemix bis 2023 auf 45 Prozent zu erhöhen. Auch in Deutschland wird dem beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien oberste Priorität eingeräumt, wie das „Osterpaket“ es fordert. Demnach sollen bis zum Ende des Jahrzehnts 80 Prozent des Bruttostromverbrauchs aus erneuerbaren Energien stammen. Da sich die STAWAG Energie mit ihren Aktivitäten in diesen Bereichen inzwischen einen Namen im Markt gemacht hat und über eine schon heute gut gefüllte Projektpipeline verfügt, sieht sie für sich auch in den nächsten Jahren sehr gute Marktchancen.

Zu den allgemeinen externen Risiken der STAWAG gehören außerdem Gesetze und Verordnungen im Zusammenhang mit der Regulierung von Strom- und Gasnetzen sowie gesetzliche Auflagen im öffentlich-rechtlichen Bereich und bei den Umweltschutzbestimmungen.

Die Regionetz ist für die STAWAG und für andere Konzessionsnehmer als Netzbetreiberin für Strom-, für Gas-, für Wasser- und für Telekommunikationsnetze tätig und damit den grundsätzlichen Risiken aus den Verordnungen über den Zugang zu den Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (StromNZV und GasNZV), aus den Verordnungen über die Entgelte für den Zugang zu den Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (StromNEV und GasNEV), aus der Verordnung über die Anreizregulierung der Energieversorgungsnetze (ARegV) sowie des EnWG ausgesetzt. Im Rahmen der Zusammenführung der beiden Netzbetreiber INFRAWEST und regionetz in die gemeinsame Netzgesellschaft Regionetz erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2018 eine Übertragung der Erlösobergrenze der ehemaligen regionetz auf Regionetz (ehemals INFRAWEST), d. h. die Netzbetreibertätigkeit der ehemaligen INFRAWEST wird – formell ergänzt um die neuen Netzgebiete – fortgeführt. Im Strombereich bildet das Jahr 2022 das vierte Jahr der dritten Regulierungsperiode ab. Das Verfahren gegen den Bescheid zu der Erlösobergrenze der ehemaligen regionetz wurde im Jahr 2021 durch ein Urteil des BGH zu Gunsten der BNetzA beendet. Das Verfahren der ehemaligen INFRAWEST wurde nunmehr durch Urteil vom 12. Dezember 2022 des BGH ebenfalls zugunsten der BNetzA beendet, sodass beide Bescheide damit rechtskräftig geworden sind. Gegen die Bescheide zur Festsetzung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen, der Eigenkapitalzinssätze und des

allgemeinen sektoralen Produktivitätsfaktors für die dritte Regulierungsperiode der Anreizregulierung reichte die Regionetz – wie zahlreiche weitere Netzbetreiber auch – Beschwerde beim zuständigen OLG Düsseldorf ein. Die Gerichtsverfahren zum generellen sektoralen Produktivitätsfortschritt Strom und Gas sind nach aktuellem Stand ebenfalls noch nicht rechtskräftig abgeschlossen, sodass hierzu die weitere Entwicklung der entsprechenden Beschwerdeverfahren abzuwarten bleibt.

Im Gasbereich bildet das Jahr 2022 das fünfte Jahr der dritten Regulierungsperiode der Anreizregulierung. Der abschließende Bescheid zur Festlegung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen für die Jahre 2018 bis 2022 liegt bis zum heutigen Zeitpunkt nur für die ehemalige INFRAWEST vor. Für die Erlösobergrenzenfestlegung der ehemaligen regionetz stehen die Anhörung sowie die Erteilung des verbindlichen Bescheids aktuell auch nach Abschluss der Regulierungsperiode zum 31. Dezember 2022 weiterhin noch aus. Allerdings ist auch für die regionetz das sogenannte Ausgangsniveau als Ergebnis der durchgeführten Kostenprüfungen sowie der zuletzt im Dezember 2018 von der Landesregulierungskammer NRW mitgeteilte finale Effizienzwert bekannt. Des Weiteren hat die Regionetz Anträge auf einen Kapitalkostenaufschlag für die ehemalige INFRAWEST und die ehemalige regionetz erstmals zum 30. Juni 2017 sowie die Folgejahre bis 2022 gestellt. Im Rahmen der Festlegung des Eigenkapitalzinssatzes haben zahlreiche Netzbetreiber, darunter auch die Regionetz, Rechtsbeschwerde eingelegt, da aus Sicht der Branche unter anderem die Berechnung der Marktrisikoprämie durch die BNetzA fehlerhaft erfolgt.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN UND CHANCEN

Die leistungswirtschaftlichen Risiken und Chancen betreffen die Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Beschaffung und Vertrieb. In der Wertschöpfungsstufe Erzeugung fasst die STAWAG sämtliche von ihr und ihrer Tochtergesellschaft STAWAG Energie bundesweit gehaltenen Finanzbeteiligungen an konventionellen und regenerativen Stromerzeugungsanlagen sowie die von STAWAG Energie selbst betriebenen Kraftwerksanlagen zusammen. Mit der STAWAG Energie ist die STAWAG auch in der Projektierung von neuen klimafreundlicheren und regenerativeren Stromerzeugungsanlagen (Solar- und Windparks) und in der Wärmeversorgung (Tiefengeothermie) engagiert.

Im konventionellen Kraftwerksbereich hält die STAWAG einen Anteil von 8,45 Prozent an der Projektgesellschaft TKL. Für Risiken, die sich aus dem im Jahr 2020 verabschiedeten Kohleverstromungsbeendigungsgesetz (KVBG) sowie zur vorzeitigen Stilllegung des Steinkohlekraftwerks ergeben, hat die STAWAG im Jahr 2020 eine nahezu vollständige Risikoabdeckung durchgeführt. Das von den EU-Mitgliedsstaaten ausgesprochene Kohle-Embargo hat die TKL durch Bezugsquellen in anderen Ländern ersetzen können. Zudem hat das Kraftwerk nach verschiedenen Reparaturen eine sehr hohe technische Verfügbarkeit. Bei dem zentral bewirtschafteten Kraftwerk TGH, das nur zu wirtschaftlich sinnvollen Zeiten in Abhängigkeit der Marktentwicklung (Strom- und Brennstoffpreise) in Betrieb genommen wird, fallen die hieraus resultierenden operativen Ergebnisse nicht bei der STAWAG, sondern in der TGH selbst an. Die TGH hat trotz drohender Gasknappheit in 2022 sehr gut gewirtschaftet und kann ihre Gesellschafter mit den geplanten Rückzahlungen aus Gesellschafterdarlehen sogar schneller bedienen als es vorgesehen war. Unmittelbare Ergebnisrisiken für die STAWAG sind also weiterhin grundsätzlich nicht zu erwarten.

Im Bereich regenerativer Erzeugungsanlagen entwickelt die STAWAG Energie seit Jahren neue Windparks und baut ihr Windportfolio aus. Damit verbunden ist ein allgemeines Projektentwicklungsrisiko. Denn trotz des weit entwickelten Know-hows können nicht beeinflussbare externe Faktoren dazu führen, dass laufende Projekte technisch nicht realisierbar sind bzw. eine Realisierung unwirtschaftlich sein würde, sodass die Entwicklung abgebrochen werden muss. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass behördliche Auflagen und Verzögerungen im Genehmigungsprozess entstehen, sodass die geplanten Projekte nicht im vorgesehenen Zeitrahmen umgesetzt werden können. Zudem tritt die STAWAG Energie als Generalübernehmer für die Errichtung von Windparks auf, woraus bauherrentypische, beherrschbare Risiken resultieren. Bei bestehenden Anlagen sind keine Risiken über das betriebsübliche Maß hinaus erkennbar. Allgemeine Anlagenausfallrisiken und unerwartete Stillstände werden durch regelmäßige Wartungsintervalle gemindert. Darüber hinaus ist die Ertragssituation der STAWAG Energie in bekanntem Maße wetterabhängig. Durch den Erzeugungsmix sowie die Diversifikation der Anlagenstandorte, auch außerhalb Aachens, wird diese Wetterabhängigkeit jedoch vermindert. Die Vielzahl unterschiedlichster Projekte, mit denen die STAWAG Energie erfolgreich tätig ist, unterstreicht die Kompetenz im Bereich erneuerbarer Energien und die Fähigkeit zur Erschließung neuer Wertschöpfungsbereiche, sodass die aus diesem Geschäftsfeld auch zukünftig zu erwartenden wirtschaftlichen Erfolge die Risiken übersteigen werden.

Die STAWAG betreibt seit vielen Jahren einen eigenen Energiehandel und unterhält hierbei Geschäftsbeziehungen zu den üblichen, zum Teil auch großen Energiehändlern. Zur kundenbedarfsgerechten Eindeckung von Strom und Gas und zur Optimierung der Beschaffungskosten wird ein professionelles Portfoliomanagement eingesetzt. Auf Basis einer konservativen, eher risikoaversen Beschaffungsstrategie wird der geplante Endkundenabsatz frühzeitig vor Lieferbeginn zu verschiedenen Zeitpunkten eingekauft. Die bei diesem Vorgehen entstehenden Chancen und Risiken managt die STAWAG aktiv durch regelmäßiges Monitoring und Abhalten von Risikokomiteesitzungen.

Preisrisiken in den Beschaffungsbüchern werden je Lieferjahr fortlaufend überwacht und durch einen sogenannten Stresstest und den Value at Risk bewertet. Begrenzt und kontrolliert werden die Risiken durch vorgegebene Limits. Darüber hinaus existieren Mengen- und Strukturrisiken in den Vertriebsbüchern. Die regelmäßige Ermittlung von Abweichungsfehlern und von Worst-Case-Szenarien führt zu einer Bewertung, welche die Grundlage für weiterführende Entscheidungen bildet. In den Risikoberichten des Energiehandels werden auch Kredit-, Produkt-, Liquiditäts- und Transportrisiken behandelt. Der Krieg in der Ukraine ließ die Energiepreise sprunghaft ansteigen. Zwischen einzelnen Handelspartnern erreichten die Portfolien ihre Handelslimite und brachten den Energiehandel vorübergehend zum Stillstand. Auch die STAWAG konnte zeitweise nicht mit allen Partnern die gewohnten Terminprodukte handeln. Drohende Lieferengpässe oder gar der Ausfall eines Vorlieferanten, vor allem bei Gas, was zu teuren Nachbeschaffungen hätte führen können, wurde durch staatliche Eingriffe glücklicherweise vermieden. Die STAWAG hat die Entwicklungen im letzten Jahr unbeschadet überstanden und fühlt sich in ihrer Portfoliobeschaffungsstrategie grundsätzlich bestätigt. Sie wird jedoch trotzdem an einer Anpassung und Optimierung ihrer Prozesse und Verträge arbeiten, um für künftige Marktschwächen noch besser gerüstet zu sein.

Auf der Kunden- und Energieabsatzseite steht die STAWAG im Wettbewerb und kämpft fortlaufend um ihre Rolle als maßgebender lokaler Energieversorger und Energiedienstleister. Das Ziel ist es, die vorhandenen Marktanteile im lokalen Vertriebsgebiet zu halten bzw. auszuweiten. Absatzeinbußen im Privat- und Gewerbekundensegment gilt es durch geeignete Gegenmaßnahmen, z. B. durch maßgeschneiderte Beratungskonzepte, durch innovative Produktangebote sowie durch Serviceorientierung zu vermeiden. Gleichzeitig werden die Entwicklung neuer Geschäftsfelder sowie die Digitalisierungsprojekte vorangetrieben. Seit dem 4. Quartal 2021 ist jedoch eine „Umkehrung der Vorzeichen“ festzustellen. Aufgrund der hohen Energiepreise drängen fremde Endkunden (z. B. aufgrund von Lieferanteninsolvenzen) verstärkt in die Grundversorgung der STAWAG und führen zu

ungeplanten Kundenzuwächsen. Die STAWAG ist somit gezwungen, die ungeplanten Strom- und Gas-mengen zu sehr hohen Preisen nachzubeschaffen. Dies birgt die Gefahr von Ergebnisschmälerungen, weil die durchgeführten Preisanpassungen nicht ausreichen. Auch eine kalte Witterung kann dementsprechend mit negativen Ergebniseffekten verbunden sein. Auch die STAWAG hat daher die eigenen Akquisetätigkeiten temporär eingestellt und das Monitoring der energiewirtschaftlichen Risiken nochmals intensiviert.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN UND CHANCEN

Seit Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) werden die Pensionsrückstellungen jährlich durch Anwendung eines durchschnittlichen Zinses der letzten 10 Jahre neu bewertet. Den zugrunde gelegten Rechnungszins ermittelt die Bundesbank und gibt die-sen vor. Für das Jahr 2022 liegt er bei 1,78 Prozent (Vorjahr: 1,87 Prozent). Dies ist die geringste Absenkung seit vielen Jahren. Ursache ist der extrem steile Zinsanstieg im vergangenen Jahr aufgrund der durch die Energiekrise ausgelösten Inflation. Die STAWAG geht davon aus, dass die EZB den Kampf gegen die Inflation fortsetzen wird. Der Rechnungszins wird spätestens ab dem Jahr 2024 ansteigen, da in die Berechnung des BilMoG-Zinssatzes zunehmend wieder höhere Zinssätze einfließen werden. Das Risiko ansteigender Pensionsrückstellungen, das die STAWAG und ihre Tochtergesellschaften jahrelang in ihren Wirtschaftsplänen berücksichtigt und in ihren Jahresergebnissen verkraftet haben, wäre damit überwunden. Allerdings sinken bei geringeren Pensionszuführungen auch die Innenfinanzierungsmittel für Investitionen, sodass überlegt werden muss, ob Jahresgewinne zukünftig thesauriert werden können oder ob Fremdkapitalaufnahmen verstärkt werden müssen.

Seit 1. Januar 2018 befindet sich die STAWAG mit ihrer Tochtergesellschaft Regionetz in einer langfristigen Netzkooperation mit der benachbarten EWV. Die STAWAG, die an der neuen großen Netzgesellschaft mehrheitlich beteiligt ist, sieht in der Kooperation weiterhin eine gute Chance, ihre Ertragslage zu stärken. Die Regionetz engagiert sich daher sehr für ihre bestehenden und die Übernahme neuer Konzessionen und investiert regelmäßig in den Erhalt ihrer Strom- und Gasnetze. Auch die Ausweitung des Dienstleistungsgeschäftes (Netzpachtung) bietet die Chance, das Know-how im Kerngeschäft Netze bei anderen Kommunen einzubringen und nachhaltige Ergebnisbeiträge sicherzustellen.

Der Ergebnisbeitrag aus der Beteiligung am Gasspeicher Epe war im Geschäftsjahr 2022 deutlich besser als geplant. Die STAWAG bewertet dieses Ergebnis jedoch vorerst noch als Ursache aus Veränderungen am kurzfristigen Gashandelsmarkt aufgrund der entstandenen Marktstörungen. Ob die Ausweitung von Sommer-Winter-Spreads wieder einen längerfristigen Charakter erhält, sieht die STAWAG skeptisch. Die vorhandene Drohverlustrückstellung wurde um 1,7 Mio. Euro erweitert.

Die STAWAG-Beteiligungen Trianel, TKL und TGH konnten die Preisentwicklungen an den Energiemärkten in 2022 – entgegen der anfänglichen Sorgen um Lieferengpässe bei den Rohstoffen Kohle und Gas – zur Erhöhung ihrer Deckungsbeiträge nutzen. Abzuwarten bleibt jedoch, wie sich die Preise an den Großhandelsmärkten weiterentwickeln werden und wie hoch die Verfügbarkeit der technischen Anlagen demnächst sein wird. Unklar ist außerdem, ob das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz von seiner Ermächtigung gemäß § 48, Nr. 6 des Strompreisbremsengesetzes (StromPBG) Gebrauch machen wird und eine Gewinnabschöpfung auch für Steinkohlekraftwerke durch Rechtsverordnung ausweiten wird. Überdies ist ungewiss, wie eine etwaige Gewinnabschöpfung auf die bestehenden Stromlieferverträge (PPA-Verträge) mit den Gesellschaftern des Steinkohlekraftwerks anzuwenden wäre.

Seit 2018 hält die STAWAG einen 50-prozentigen Anteil an der PSW Rönkhausen. Für die STAWAG ergeben sich aus dieser Beteiligung – neben der fixierten jährlichen Garantiedividende – insbesondere strategische Chancen.

Über die STAWAG Energie ist die STAWAG an dem Gemeinschaftsprojekt TWB beteiligt. Der Windpark befindet sich seit über sieben Jahren im Regelbetrieb. Die Leistungsfähigkeit dieses off-shore-Windparks wird vor allem durch seine technische Verfügbarkeit sowie das Windaufkommen bestimmt. Der von der TWB-Gesellschaft für das abgeschlossene Geschäftsjahr geplante Ertrag wurde abermals nicht erreicht. Das Projekt bleibt weiterhin hinter den Erwartungen der STAWAG zurück, sodass es nach Einschätzung der STAWAG Energie derzeit nicht möglich ist, eine Reduzierung des Risikos zu begründen.

Im Jahr 2022 stiegen die Geld- und Kapitalmarktzinsen in unerwarteter Schnelligkeit an und verteuerten kurz- und langfristige Neukreditaufnahmen bzw. Zinsprolongationen. Wenngleich die STAWAG bei Zinsprolongationen in näherer Zukunft nur geringfügig betroffen sein wird, können die Zinsänderungen bei langfristigen Neuinvestitionen und deren notwendiger Fremdkapitalaufnahme auf die Rentabilität der Vorhaben durchschlagen und ein Überdenken erforderlich machen. In der aktuellen Wirtschaftsplanung sind für diese Risiken jedoch bereits Annahmen getroffen worden, sodass nicht von einer massiven Änderung des Investitionsplans auszugehen ist. Inwiefern die STAWAG zukünftig auch wieder Zinssicherungsgeschäfte abschließen wird, muss im Einzelfall abgewogen werden. Alle derzeit bei der STAWAG bzw. bei der STAWAG Energie eingesetzten Finanzinstrumente zur Zinssicherung bergen keine ungewöhnlich hohen Risiken in Bezug auf den laufenden Cashflow.

ALLGEMEINE INTERNE RISIKEN

Diese Risikokategorie nimmt Risiken aus den Bereichen Organisation, Personal- und Führungsmanagement sowie aus der Kommunikation auf. Hier wurden keine wesentlichen Risiken erkannt und gemeldet, wenngleich bei der Neu- oder Wiederbesetzung von extern ausgeschriebenen Stellen der Mangel an qualifiziertem Fachpersonal immer deutlicher zu spüren ist.

Aachen, den 25. Mai 2023

STADTWERKE AACHEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Dr. Christian Becker Wilfried Ullrich

KONZERNBILANZ

DER STAWAG ZUM 31. DEZEMBER 2022

Aktiva	Anhang	31.12.2022 Euro	31.12.2021 TEuro
A Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	98
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		13.555.026,75	9.929
3. Geschäfts- oder Firmenwert		652.653,00	725
4. Geleistete Anzahlungen		898.022,69	1.138
		15.105.702,44	11.890
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		45.848.853,46	41.744
2. Technische Anlagen und Maschinen einschließlich Verteilungsanlagen		865.886.354,32	777.565
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		23.967.386,89	14.484
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		47.902.173,94	63.995
		983.604.768,61	897.788
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		112.000,00	2.383
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00	0
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		45.787.292,18	46.546
4. Beteiligungen		92.024.666,30	90.594
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		15.573.930,51	17.459
6. Sonstige Ausleihungen		290.169,15	287
		153.788.058,14	157.269
		1.152.498.529,19	1.066.947
B Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		5.694.810,73	4.724
2. Unfertige Leistungen		15.427.163,47	13.393
3. Fertige Leistungen und Waren		47.648.434,42	15.439
4. geleistete Anzahlungen		0	-864
		68.770.408,62	32.692
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		113.333.759,39	89.645
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		588.272,36	383
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		60.521.273,46	59.627
4. Sonstige Vermögensgegenstände		15.523.778,52	8.923
		189.967.083,73	158.578
III. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00	2.369
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		56.853.298,50	16.863
		315.590.790,85	210.502
C Rechnungsabgrenzungsposten		15.557.632,20	10.691
		1.483.646.952,24	1.288.140

		31.12.2022	31.12.2021
Passiva	Anhang	Euro	TEuro
A Eigenkapital	(3)		
I. Gezeichnetes Kapital		43.520.000,00	43.520
II. Kapitalrücklage		18.708.863,37	18.709
III. Gewinnrücklagen		63.147.495,10	49.006
IV. Nicht beherrschende Anteile		177.785.091,30	179.973
		303.161.449,77	291.208
B Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile		25.000,00	25
C Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	(4)	52.859.175,00	56.383
D Zuschüsse	(5)		
1. Baukostenzuschüsse		37.408.553,35	38.605
2. Sonstige Zuschüsse		41.754,43	0
		37.450.307,78	38.605
E Rückstellungen	(6)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		303.949.623,00	293.305
2. Steuerrückstellungen		4.376.426,51	1.714
3. Sonstige Rückstellungen		135.228.155,51	126.750
		443.554.205,02	421.769
F Verbindlichkeiten	(7)		
1. Genussscheinkapital		139.487,50	142
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		423.988.197,74	368.577
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		55.261.074,95	18.911
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		54.668.055,65	26.402
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		46.449.439,34	28.431
6. Sonstige Verbindlichkeiten		61.641.364,40	33.550
		642.147.619,58	476.013
G Rechnungsabgrenzungsposten	(8)	3.430.968,16	3.007
H Passive latente Steuern	(9)	1.018.226,93	1.130
		1.483.646.952,24	1.288.140

KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2022

	Anhang	2022 Euro	2021 TEuro
1. Umsatzerlöse	(10)		
a) Brutto-Umsatzerlöse		999.178.942,18	765.667
b) Strom- und Energiesteuer		-14.336.274,43	-15.773
		984.842.667,75	749.894
2. Erhöhung / Verminderung (-) des Bestands an unfertigen Leistungen		1.181.437,47	-6.795
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		13.300.498,08	14.730
4. Sonstige betriebliche Erträge	(11)	24.130.995,90	31.311
5. Materialaufwand	(12)		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		-528.238.273,60	-308.210
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		-142.966.426,01	-164.801
		-671.204.699,61	-473.011
6. Personalaufwand	(13)		
a) Löhne und Gehälter		-70.791.381,85	-67.725
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-23.646.918,41	-22.790
		-94.438.300,26	-90.515
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-53.060.961,90	-45.252
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	-99.877.831,77	-79.803
Betriebsergebnis		104.873.805,66	100.559
9. Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	(15)	5.121.372,59	4.608
10. Erträge aus Beteiligungen	(16)	8.625.371,65	8.074
11. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		1.726.177,39	2.021
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		79.781,69	68
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	(17)	-210.358,96	-203
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(18)	-17.456.381,32	-33.498
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(19)	-7.155.967,62	-4.174
17. Ergebnis nach Steuern		95.603.801,08	77.455
18. Sonstige Steuern		-848.294,05	-1.180
19. Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter		-14.768.595,06	-14.980
20. Aufwendungen aus der Ergebnisabführung		-67.996.443,15	-39.810
21. Erträge aus Verlustübernahme		0,00	0
22. Konzernjahresüberschuss		11.990.468,82	21.485
23. nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn		-1.870.007,87	-878
24. nicht beherrschenden Anteilen zustehender Verlust		3.188.440,27	3.188
25. Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	0
26. Einstellung in andere Gewinnrücklagen		-13.308.901,22	-23.795
27. Konzernbilanzgewinn		0,00	0

KONZERNANHANG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2021

KONSOLIDIERUNGSKREIS UND KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

In den Konsolidierungskreis sind neben der STAWAG zwanzig Tochtergesellschaften gemäß Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2022 einbezogen. Die Windpark Münsterwald GmbH & Co. KG, Aachen, wird erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen.

Ein Wahlrecht nach § 296 Abs. 1 Nr. 1 HGB wurde in Bezug auf die Regionetz GmbH, Aachen, nicht ausgeübt.

Das dem Konzernergebnis zuzurechnende Jahresergebnis der folgenden Tochterunternehmen macht weniger als 3,5 Prozent aus und ist somit von untergeordneter Bedeutung. Ferner würde sich die Einbeziehung dieser Unternehmen nicht wesentlich auf die Konzern-Vermögens- und Finanzlage auswirken. Demgemäß wurden folgende Tochterunternehmen gemäß § 296 Abs. 2 HGB wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht in den Konzernabschluss einbezogen:

- STAWAG Energie Komplementär GmbH (STAWAG Energie Komplementär), Aachen
- Solaranlage Giebelstadt II Verwaltungs GmbH (SA Giebelstadt Verwaltung), Aachen
- STAWAG Infrastruktur Simmerath Verwaltungs GmbH (Simmerath Verwaltung), Simmerath
- STAWAG Infrastruktur Monschau Verwaltungs GmbH (Monschau Verwaltung), Monschau
- Infrastruktur Turnow West GmbH & Co. KG (Infrastruktur Turnow), Aachen
- Windpark Simmerath II GmbH & Co. KG (WP Simmerath II), Mainz

Die Beteiligung an den Stadtwerken Lübeck wird als Beteiligung an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode mit dem Buchwert angesetzt. Die Änderungen des Buchwertes werden unter dem Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Die Beteiligung an der Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH (WAG), Roetgen wird ab dem Geschäftsjahr 2018 erstmals als Beteiligung an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode mit dem Buchwert angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens entspricht dem enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwert und beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 917 TEuro. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird planmäßig linear mit 183 TEuro pro Jahr abgeschrieben. Die Abschreibung wird unter Abschreibungen auf Finanzanlagen und die Änderung des Buchwertes unter Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Die übrigen wesentlichen Beteiligungen sind ebenfalls in der gesonderten Aufstellung des Anteilsbesitzes aufgeführt. Die dort genannten Gesellschaften sind für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aufgrund ihres geringen Ergebnisbeitrags von untergeordneter Bedeutung und werden deshalb nicht als assoziierte Unternehmen behandelt, sondern als Beteiligungen bilanziert.

Die Kapitalkonsolidierungen erfolgten – bezogen auf die Unternehmen, die vor dem 1. Januar 2010 erworben wurden – entsprechend § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB a.F. (Buchwertmethode) zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung bzw. zum Zeitpunkt des Anteils erwerbs. Die aktiven und passiven Unterschiedsbeträge aus den Erstkonsolidierungen wurden den anderen Gewinnrücklagen zugeordnet. Die Kapitalkonsolidierungen erfolgten – bezogen auf die Unternehmen, die nach dem 31. Dezember 2009 erworben bzw. einbezogen wurden – entsprechend § 301 Abs. 1 HGB (Neubewertungsmethode) zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung bzw. zum Zeitpunkt des Anteils erwerbs. Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, Erträge und Aufwendungen zwischen den konsolidierten Unternehmen wurden eliminiert.

Zwischengewinne innerhalb der Konzernunternehmen wurden – soweit von Bedeutung – eliminiert.

FORM UND DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE

Die selbst geschaffenen gewerblichen Schutzrechte und ähnlichen Rechte und Werte werden zu Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bewertet.

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen wurden planmäßig vorgenommen.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um lineare Abschreibungen bewertet. Die Herstellungskosten für selbst erstellte Anlagen enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch in angemessenem Umfang Gemeinkosten. Erhaltene Investitionszuschüsse werden von den Anschaffungswerten abgesetzt.

Erhaltene Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge wurden von 2003 bis 2008 bei dem Sachanlagevermögen in Abzug gebracht. Ab dem Jahr 2009 werden die Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge passiviert und entsprechend der Nutzungsdauer der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter erfolgswirksam aufgelöst. Die Baukostenzuschüsse für das vorgelagerte Netz werden mit einer Laufzeit von 20 Jahren aufgelöst.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen grundsätzlich entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der Anlagegüter. Im Rahmen des Jahresabschlusses wurde eine Harmonisierung der Nutzungsdauern vorgenommen. Dabei wurden Bestandsanlagen, deren Nutzungsdauer durch amtliche Afa-Tabellen geprägt waren, den Nutzungsdauern nach StromNEV und GasNEV angeglichen. Die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern betragen bei:

Immateriellen Vermögensgegenständen	3 – 10 Jahre
Gebäuden und Bauten	2 – 90 Jahre
Technischen Anlagen und Maschinen	1 – 45 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 – 25 Jahre

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 250 Euro werden sofort als Aufwendungen behandelt. Zugänge zu den geringwertigen Anlagegütern im Wert zwischen 250 Euro und 800 Euro werden aktiviert und im laufenden Wirtschaftsjahr vollständig abgeschrieben.

Die Anteile an den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Die enthaltenen Wertminderungen aus Vorjahren sind voraussichtlich von Dauer. Zinslose und niedrig verzinsliche Ausleihungen aus Arbeitgeberdarlehen werden mit 5,5 Prozent auf den Barwert abgezinst.

In den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unter Beachtung des Niederstwertprinzips zu den durchschnittlichen Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Die als Waren ausgewiesenen eingespeicherten Gasmengen sind zu Anschaffungskosten in gleitendem Durchschnitt oder zu niedrigeren realisierbaren Tageswerten bewertet. Unfertige Leistungen werden mit Herstellungskosten bewertet, die auch angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist, enthalten.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert oder – soweit erforderlich – zum Barwert bilanziert; erkennbare Ausfallrisiken werden durch angemessene Bewertungsabschläge berücksichtigt. In den Bereichen Energie- und Wasserversorgung sowie der Netzentgeltabrechnung kommt das rollierende Verfahren für die Abrechnung der Tarifikunden zum Einsatz. Damit bestehen aus der Hochrechnung Forderungen aus noch nicht abgerechneten Lieferungen, die mit erhaltenen Anzahlungen saldiert werden.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen im Umlaufvermögen werden zu ihren Anschaffungskosten ausgewiesen.

Liquide Mittel werden zum Nennwert angesetzt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Zinsfuß

von 1,78 Prozent p.a., einer erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerung von 2,35 Prozent p.a., einer jährlichen Steigerung der Beitragsbemessungsgrundlage von 1,75 Prozent, einer jährlichen Rentenanpassung von 1,8 Prozent p.a. auf Basis der „Richttafeln 2018 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Zudem wurden unternehmensindividuelle Fluktuationsannahmen unterstellt. Der in den Rückstellungszuführungen enthaltene Zinsanteil ist im Zinsaufwand ausgewiesen.

Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 S. 1 HGB beträgt 18 601 TEuro und ergibt sich aus dem Unterschied zwischen dem Verpflichtungswert zum 31. Dezember 2022 mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben bzw. zehn Geschäftsjahre.

Die langfristigen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst.

Aufgrund einer langfristigen Fundamentalanalyse für Steinkohlekraftwerke, unter Berücksichtigung des Gesetzes zur Reduzierung und Beendigung der Kohleverstromung, ist davon auszugehen, dass mit dem Kraftwerksbetrieb Lünen bis zum erwarteten Stilllegungszeitpunkt 2030 ff. unter Berücksichtigung der noch bis Mitte 2033 laufenden Finanzierungskosten keine Erträge erwirtschaftet werden, die die zu erwartenden Aufwendungen übersteigen werden. Aufgrund der handelsrechtlichen Bilanzierungspflicht für drohende Verluste hat die STAWAG ihre bisher gebildeten Drohverlustrückstellungen gemäß § 249 Abs. 1, Nr. 1 HGB für den Kraftwerksbetrieb zum 31. Dezember 2020 signifikant erhöht, womit die zukünftig erwarteten Verluste als Barwert vollumfänglich im Jahresabschluss 2020 abgebildet werden. Die bei der STAWAG bilanzierte Drohverlustrückstellung für den Kraftwerksbetrieb Lünen beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2022 insgesamt 64,1 Mio. Euro.

Bei den übrigen Rückstellungen wurde nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen angemessen und ausreichend Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind grundsätzlich mit den Erfüllungsbeträgen passiviert.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Die latenten Steuern werden für zeitliche, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 und § 306 HGB zulässig ist. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgte im Geschäftsjahr unter Verwendung eines Steuersatzes von 15,825 Prozent für Körperschaftsteuer und 16,625 Prozent für Gewerbesteuer. Aktive und passive latente Steuern werden miteinander saldiert.

Im Rahmen eines Umwandlungsvorgangs wurden das Vermögen und die Schulden der regiotemp GmbH (vormals regionetz GmbH) rückwirkend zum 1. Januar 2018 verschmolzen. Die erlangten Vermögensgegenstände wurden im Konzernabschluss zu einem beizulegenden Wert nach der Neubewertungsmethode bilanziert. Dieser beizulegende Wert lag 134,2 Mio. Euro oberhalb der handelsrechtlichen Buchwerte. Der sich ergebende passivische Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung betrug 70,5 Mio. Euro. Die passiven latenten Steuern nach § 306 HGB wurden nicht gebildet, da die STAWAG als das Mutterunternehmen eine Organgesellschaft und kein eigenständiges Steuersubjekt ist. Die Auflösung des gebildeten Passivpostens erfolgt über eine Nutzungsdauer von 20 Jahren und korrespondiert mit den Abschreibungen, die sich aus der Hebung der stillen Reserve ergibt.

ENTWICKLUNG DES STAWAG-KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS

	Anschaffungs- und Herstellungskosten							
	Stand 1.1.2022 Euro	Zugang aus Erstkonsolidierung Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Abgang aus Entkonsolidierung Euro	Umbuchungen Euro	Stand 31.12.2022 Euro	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände								
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	10.254.354,26	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.254.354,26	
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	32.261.183,51	0,00	2.988.505,10	0,00	0,00	4.352.770,84	39.602.459,45	
3. Geschäfts- oder Firmenwert	1.015.242,86	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.015.242,86	
4. Geleistete Anzahlungen	1.137.473,77	0,00	23.025,92	0,00	0,00	-262.477,00	898.022,69	
	44.668.254,40	0,00	3.011.531,02	0,00	0,00	4.090.293,84	51.770.079,26	
II. Sachanlagen								
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	105.263.107,15	0,00	1.198.687,15	0,00	0,00	4.699.802,53	111.161.596,83	
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.782.694.245,65	43.511.776,61	64.600.362,54 ¹⁾	1.846.563,24	0,00	30.839.601,14	1.919.799.422,70	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	47.245.118,62	0,00	8.108.624,04 ²⁾	589.001,28	0,00	4.511.617,03	59.276.358,41	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	63.995.546,67	0,00	28.047.941,81	0,00	0,00	-44.141.314,54	47.902.173,94	
	1.999.198.018,09	43.511.776,61	101.955.615,54	2.435.564,52	0,00	-4.090.293,84	2.138.139.551,88	
III. Finanzanlagen								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.401.769,69	0,00	5.000,00	18.719,69	2.276.050,00	0,00	112.000,00	
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	61.334.712,35	0,00	0,00	575.078,73	0,00	0,00	60.759.633,62	
3. Beteiligungen	110.044.291,34	0,00	1.457.825,71	531.118,41	0,00	0,00	110.970.998,64	
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17.459.394,70	0,00	0,00	1.885.464,19	0,00	0,00	15.573.930,51	
5. Sonstige Ausleihungen	331.765,02	0,00	21.045,21	49.691,94	0,00	0,00	303.118,29	
	191.571.933,10	0,00	1.483.870,92	3.060.072,96	2.276.050,00	0,00	187.719.681,06	
	2.235.438.205,59	43.511.776,61	106.451.017,48	5.495.637,48	2.276.050,00	0,00	2.377.629.312,20	

¹⁾ nach Abzug von 914.631,00 Euro Investitionszuschüssen

²⁾ nach Abzug von 6.000,00 Euro Investitionszuschüssen

Abschreibungen					Buchwerte		
Stand 1.1.2022 Euro	Zugang aus Erstkonsolidierung Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Umbuchungen Euro	Stand 31.12.2022 Euro	Stand 1.1.2022 Euro	Stand 31.12.2022 Euro
10.156.534,18	0,00	97.820,08	0,00	0,00	10.254.354,26	97.820,08	0,00
22.332.173,85	0,00	3.715.258,85	0,00	0,00	26.047.432,70	9.929.009,66	13.555.026,75
290.072,86	0,00	72.517,00	0,00	0,00	362.589,86	725.170,00	652.653,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.137.473,77	898.022,69
32.778.780,89	0,00	3.885.595,93	0,00	0,00	36.664.376,82	11.889.473,51	15.105.702,44
63.518.611,34	0,00	1.794.132,03	0,00	0,00	65.312.743,37	41.744.495,81	45.848.853,46
1.005.129.625,67	6.320.067,61	44.291.487,28	1.828.222,82	-110,64	1.053.913.068,38	777.564.619,98	865.886.354,32
32.761.338,25	0,00	3.089.746,66	542.002,75	110,64	35.308.971,52	14.483.780,37	23.967.386,89
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	63.995.546,67	47.902.173,94
1.101.409.575,26	6.320.067,61	49.175.365,97	2.370.225,57	0,00	1.154.534.783,27	897.788.442,83	983.604.768,61
18.719,69	0,00	0,00	18.719,69	0,00	0,00	2.383.050,00	112.000,00
14.788.896,44	0,00	183.445,00	0,00	0,00	14.972.341,44	46.545.815,91	45.787.292,18
19.450.535,79	0,00	26.913,96	531.117,41	0,00	18.946.332,34	90.593.755,55	92.024.666,30
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	17.459.394,70	15.573.930,51
44.955,16	0,00	0,00	32.006,02	0,00	12.949,14	286.809,86	290.169,15
34.303.107,08	0,00	210.358,96	581.843,12	0,00	33.931.622,92	157.268.826,02	153.788.058,14
1.168.491.463,23	6.320.067,61	53.271.320,86	2.952.068,69	0,00	1.225.130.783,01	1.066.946.742,36	1.152.498.529,19

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(1) Anlagevermögen

Die Zusammensetzung und Entwicklung des Anlagevermögens und der Abschreibungen ergeben sich aus dem Anlagenspiegel.

(2) Umlaufvermögen

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen in Höhe von 620 TEuro (Vorjahr: 383) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und wurden mit Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 32 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro) verrechnet.

Bei den Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen handelt es sich um 43 559 TEuro (Vorjahr: 15 095 TEuro) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, 9 378 TEuro (Vorjahr: 10 319 TEuro) Zinsforderungen, Gewinnansprüche in Höhe von 4 910 TEuro (Vorjahr: 4 144 TEuro) und Darlehensforderungen 2 674 TEuro (Vorjahr: 69 TEuro).

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Kapitaldienstreservekonten aus der Projektfinanzierung der Wind- und Solaranlagen (9 512 TEuro) die über die Laufzeiten der dazugehörigen Darlehen verpfändet sind, Forderungen aus Cash-Pooling (1 291 TEuro), Steuererstattungsansprüche aus Umsatzsteuer (655 TEuro) die erst im Folgejahr fällig werden sowie debitorischen Kreditoren (1 052 TEuro).

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben mit 9 416 TEuro (Vorjahr: 11 041 TEuro) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und betreffen im Wesentlichen die Forderungen aus Zinsen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Die Guthaben bei Kreditinstituten waren überwiegend als Tages- oder Termingeld angelegt.

(3) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist in 85.000 Namensaktien zu je 512 Euro Nennwert aufgeteilt. Sämtliche Aktien werden von der E.V.A. gehalten, mit der ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht.

In der Kapitalrücklage sind das Aufgeld gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB (1 023 TEuro) aus einer früheren Kapitalerhöhung und Zuzahlungen der E.V.A. gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB (17 686 TEuro) enthalten.

Die Gewinnrücklagen ergeben sich als Saldo aus dem über die Beteiligungsbuchwerte hinausgehenden Mehrvermögen der Konzernunternehmen und einem eliminierten Zwischengewinn aus der Erstkonsolidierung der FACTUR. Im Geschäftsjahr wurden im Konzernabschluss Gewinnrücklagen in Höhe von 13 309 TEuro eingestellt (Vorjahr: 23 796 TEuro).

Die Anteile von Minderheitsgesellschaftern betreffen die Kapitalanteile der außenstehenden Gesellschafter.

Der Eigenkapitalspiegel nach § 297 Abs. 1 HGB unter Anwendung des DRS 22 liegt diesem Abschluss als gesonderte Anlage bei.

(4) Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Der Unterschiedsbetrag ergibt sich durch die Übernahme von Vermögensgegenständen nach der Erwerbsmethode und wird, beginnend mit dem 1. Januar 2018, über 20 Jahre aufgelöst.

(5) Zuschüsse

Bei den erhaltenen Baukostenzuschüssen für das vorgelagerte Netz und den Hausanschlusskostenbeiträgen betragen die planmäßigen Auflösungen zugunsten der Umsatzerlöse 3 834 TEuro (Vorjahr: 4 058 TEuro).

(6) Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen:

	TEuro
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	83 431
Ausstehende Rechnungen	37 035
Ungewisse Verpflichtungen aus dem Personalbereich	16 915
Rückbauverpflichtungen	2 188
Abrechnungsverpflichtungen aus der Verbrauchsabrechnung	1 470
Aufbewahrung und Archivierung	463

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus:

	31.12.2022 TEuro	31.12.2021 TEuro
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführung	63 996	33 810
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 054	467
Summe Verbindlichkeiten	65 050	34 277
Forderung aus Umsatzsteuer	7 181	5 344
Forderungen aus anrechenbaren Steuern	3 102	2 498
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	99	33
Summe Forderungen	10 382	7 875
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	54 668	26 402
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	0	0

(7) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dienen im Wesentlichen der Finanzierung von Investitionen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren vornehmlich aus Energiebezug, Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen mit 46 425 TEuro Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Wesentliche sonstige Verbindlichkeiten betreffen Verbindlichkeiten aus Erdgas-, Lohn- und Umsatzsteuern, Erstattungsverpflichtungen, sowie Sozialversicherungsbeiträge.

Die Restlaufzeiten sämtlicher Verbindlichkeiten zeigt die nachfolgende Übersicht:

Konzernverbindlichkeiten	31.12.2022 Gesamt TEuro	Restlaufzeiten			31.12.2021 Gesamt TEuro	Restlaufzeiten		
		bis zu einem Jahr TEuro	mehr als ein Jahr TEuro	davon mehr als fünf Jahre TEuro		bis zu einem Jahr TEuro	mehr als ein Jahr TEuro	davon mehr als fünf Jahre TEuro
Genussscheinkapital	139	0	139	139	142	0	142	142
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	423.989 ¹⁾	49.827	374.162	233.112	368.577 ²⁾	53.634	314.943	202.921
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	55.261	55.261	0	0	18.911	18.911	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	54.668	54.668	0	0	26.402	26.402	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	46.449	46.449	0	0	28.431	28.431	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	61.642	61.642	0	0	33.550	33.550	0	0
davon aus Steuern	6.994	6.994	0	0	9.778	9.778	0	0
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	227	227	0	0	318	318	0	0
Verbindlichkeiten insgesamt	642.148	267.847	374.301	233.251	476.013	160.928	315.085	203.063

¹⁾ Sicherungsübereignung mehrerer Windkraft- und Photovoltaikanlagen in Höhe von 152.696 TEuro

²⁾ Sicherungsübereignung mehrerer Windkraft- und Photovoltaikanlagen in Höhe von 124.483 TEuro

(8) Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten resultieren aus im Jahr 2022 für das Jahr 2023 vereinnahmten Umsätzen.

(9) Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern entstammen aus unterschiedlichen steuerlichen und handelsrechtlichen Vermögensbewertungen bei den Tochtergesellschaften. Die STAWAG ist als Organgesellschaft dem Organträger E.V.A. zugeordnet. Aus diesem Grund wurden keine latenten Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen nach § 306 HGB gebildet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(10) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse werden ausschließlich in Deutschland erzielt und verteilen sich wie folgt auf die Geschäftsbereiche:

	2022 TEuro	2021 TEuro
Gasversorgung	368 212	213 092
Stromversorgung	338 275	323 903
Energieerzeugung	161 846	67 688
Wasserversorgung	50 112	51 624
Fernwärmeversorgung	34 394	35 600
Grundbesitzwirtschaft und sonstige Dienstleistungen	18 697	17 860
Stadtentwässerung	13 307	40 127
Gesamt	984 843	749 894

(11) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 16 881 TEuro (Vorjahr: 3 698 TEuro). Die sonstigen periodenfremden und neutralen Erträge belaufen sich auf 593 TEuro (Vorjahr: 6 967 TEuro).

(12) Materialaufwand

Im Materialaufwand sind vornehmlich die Kosten für Energie- und Wasserbezug, Netznutzungsentgelte und für Systemaufwendungen enthalten.

(13) Personalaufwand

Die Personalaufwendungen beinhalten 11 514 TEuro für Altersversorgung (Vorjahr: 7 779 TEuro).

Die Anzahl der Beschäftigten bei den Konzernunternehmen betrug im Jahresdurchschnitt:

	2022	2021
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit	801	813
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit	162	156
Aushilfen	0	2
	963	971
Auszubildende	20	22
Gesamt	983	993

(14) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen vor allem Konzessionsabgaben in Höhe von 25 301 TEuro (Vorjahr: 25 637 TEuro), Aufwendungen für Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten in Höhe von 5 089 TEuro (Vorjahr: 5 663 TEuro), Mieten und Pachten von 4 773 TEuro (Vorjahr: 3 265 TEuro) Marketingmaßnahmen von 3 980 TEuro (Vorjahr: 3 201 TEuro) und Versicherungsprämien von 1 482 TEuro (Vorjahr: 1 384 TEuro). Die periodenfremden Aufwendungen betragen 553 TEuro (Vorjahr: 629 TEuro).

(15) Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Erträge stammen von den SW Lübeck und der WAG.

(16) Erträge aus Beteiligungen

Im Vorjahr resultierten 402 TEuro Erträge aus Beteiligungen aus verbundenen Unternehmen.

(17) Abschreibungen auf Finanzanlagen

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betreffen mit 183 TEuro Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert. In Höhe von 27 TEuro wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

(18) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In den Zinsaufwendungen sind die Zinsanteile aus den Zuführungen zu Pensionsrückstellungen in Höhe von 10 066 TEuro (Vorjahr: 26 762 TEuro) enthalten.

(19) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen die verbundenen, vollkonsolidierten Unternehmen außerhalb des E.V.A.-Organkreises.

ANTEILSBESITZ ZUM 31. DEZEMBER 2022

Name und Sitz der Gesellschaft		Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital TEuro	Jahresergebnis TEuro
Verbundene Unternehmen					
STAWAG Energie Komplementär GmbH	(STAWAG Energie Komplementär)	Aachen	100,00 ³⁾	211	26
Infrastruktur Turnow West GmbH & Co. KG	(Infrastruktur Turnow)	Aachen	100,00 ⁴⁾	0 ⁵⁾	-30
STAWAG Infrastruktur Simmerath Verwaltungs GmbH	(Simmerath Verwaltung)	Simmerath	100,00 ¹²⁾	33 ¹⁾	1 ¹⁾
STAWAG Infrastruktur Monschau Verwaltungs GmbH	(Monschau Verwaltung)	Monschau	100,00 ¹²⁾	33 ¹⁾	1 ¹⁾
Solaranlage Giebelstadt II Verwaltungs GmbH	(SA Giebelstadt Verwaltung)	Aachen	80,00 ¹⁴⁾	46	2
Windpark Simmerath II GmbH & Co. KG	(WP Simmerath II)	Mainz	100,00 ³⁾	3	-2

1 31. Dezember 2021

2 nach Ergebnisabführung

3 Anteile werden über die STAWAG Energie GmbH gehalten.

4 Anteile werden über die Solar Power Turnow West I GmbH & Co. KG und die Solar Power Turnow West II GmbH & Co. KG gehalten.

5 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 391 TEuro ausgewiesen.

6 Anteile werden über die Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG gehalten.

7 Anteile werden über die FACTUR Billing Solutions GmbH gehalten.

8 vorläufige Abschlusszahlen

9 Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 23 266 TEuro

10 Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 44 288 TEuro

11 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 244 486 TEuro ausgewiesen.

12 Anteile werden über Regionetz GmbH gehalten.

13 Anteile werden durch die ELWEA GmbH gehalten.

14 Anteile werden über die Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG gehalten.

Name und Sitz der Gesellschaft		Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital TEuro	Jahresergebnis TEuro
Wesentliche Beteiligungen					
Trianel GmbH	(Trianel)	Aachen	11,97	98 312 ¹⁾	8 881 ¹⁾
Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG	(TGH)	Aachen	16,91	9 395	1 608
Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG	(TKL)	Lünen	8,45	0 ¹⁾	-54 708
Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG	(TGE)	Aachen	13,70	34 859	6 616
WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH	(WAG)	Roetgen	50,00	26 256 ¹⁾	2 535 ¹⁾
PSW Rönkhausen GmbH & Co. KG	(PSW Rönkhausen)	Hagen	50,00	10 022 ¹⁾	1 067 ¹⁾
Stadtwerke Lübeck Energie GmbH	(SW Lübeck)	Lübeck	25,10	122 764 ¹⁾	0 ^{1) 9)}
StadtWerke Rösraith – Energie GmbH	(SW Rösraith)	Rösraith	49,00	5 681 ¹⁾	207 ¹⁾
enewa GmbH	(enewa)	Wachtberg	49,00	5 647 ¹⁾	197 ¹⁾
Gemeindewerke Ruppichterath GmbH	(GW Ruppichterath)	Ruppichterath	49,00	5 474 ¹⁾	158 ¹⁾
Wilken Pro GmbH	(Wilken Pro)	Ulm	49,00 ⁷⁾	88 ¹⁾	301 ¹⁾
Trianel Windpark Borkum GmbH & Co. KG	(TWB)	Aachen	4,78 ³⁾	291 525 ¹⁾	-16 998 ¹⁾
STAWAG Solar GmbH	(STAWAG Solar)	Aachen	40,00 ³⁾	31 538 ¹⁾	3 097 ¹⁾
Solarpark Ronneburg GmbH & Co. KG	(SP Ronneburg)	Aachen	46,00 ³⁾	4 415	1 954
Windpark Beltheim II GmbH & Co. KG	(WP Beltheim II)	Aachen	49,90 ³⁾	4 960	2 450
Windpark Oberwesel II GmbH & Co. KG	(WP Oberwesel II)	Aachen	49,00 ³⁾	3 876	1 220
Windpark Oberwesel III GmbH & Co. KG	(WP Oberwesel III)	Aachen	49,00 ³⁾	3 759	1 122
Windpark Fischbachhöhe GmbH & Co. KG	(WP Fischbachhöhe)	Aachen	50,00 ³⁾	5 748	1 692
ELWEA GmbH	(ELWEA)	Bottrop	49,00 ³⁾	964 ¹⁾	-46 ¹⁾
WEA Marl Betreiber-gesellschaft mbH & Co. KG	(Marl)	Bottrop	100,00 ¹³⁾	854 ¹⁾	61 ¹⁾
Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	(Trave EE)	Lübeck	50,00 ³⁾	12 581	3 401
Windmüllerei Broderstorf IV GmbH & Co. KG	(WM Broderstorf)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	1 583 ⁸⁾	1 076 ⁸⁾
Windpark Bokelfeld GmbH & Co. KG	(WP Bokelfeld)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	6 803 ¹⁾	667 ¹⁾
Regio Nord Wind GmbH	(Regio Nord)	Hamburg	50,00 ⁶⁾	11 ¹⁾	-5 ¹⁾
Trave Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH	(Trave EE Verwaltung)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	44 ¹⁾	2 ¹⁾
Trave Erneuerbare Energien Beteiligungs-Komplementär GmbH	(Trave EE Beteiligung)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	44 ¹⁾	2 ¹⁾
NetAachen GmbH	(NetAachen)	Aachen	16,00	12 201 ¹⁾	3 743 ¹⁾
Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH	(IWA)	Aachen	46,00	85 ¹⁾	5 ¹⁾
smartlab Innovationsgesellschaft mbH	(smartlab)	Aachen	30,00	9 040 ¹⁾	-749 ¹⁾

SONSTIGE ANGABEN

Im Geschäftsjahr 2022 beliefen sich die Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder auf 77,5 TEuro und die Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung einschließlich der Vergütung für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in Tochterunternehmen auf 810,0 TEuro.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten im Berichtsjahr 556 TEuro (Vorjahr: 536 TEuro); für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen von 7 207 TEuro (Vorjahr: 7 253 TEuro).

Im Berichtsjahr beliefen sich die Honorare gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB im Konzern auf 322 TEuro. Das Gesamthonorar gliedert sich in 219 TEuro Abschlussprüfungsleistungen, 53 TEuro sonstige Bestätigungsleistungen, 3 TEuro Steuerberatung und 47 TEuro sonstige Leistungen.

Am Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen neben dem Bestellobligo (20,3 Mio. Euro) aus erteilten Aufträgen im Wesentlichen aus IT-Dienstleistungen, 173,4 Mio. Euro, kurz-, mittel- und langfristigen Lieferverträgen für den Bezug von Energie und von Wasser von ca. 132,6 Mio. Euro, Verpflichtungen aus Miet-, Leasing-, Wartungs- und Dienstleistungsverträgen und sonstigen Dauerschuldverhältnissen sowie aus hinterlegten Sicherheiten bestehen in geschäftsüblichem Umfang und sind für die Beurteilung der Finanzlage insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Bürgschaften bestanden bei der STAWAG bis zur Höhe von 19 Mio. Euro (Vorjahr: 19 Mio. Euro) für Zahlungsverpflichtungen der Trianel aus Energiehandelsgeschäften. Auf Basis der geplanten Erträge der Trianel ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Die STAWAG hat sich im Rahmen einer Patronatsklärung verpflichtet, die smartlab so zu stellen, dass ein eingeforderter Eigenanteil in Höhe von 0,2 Mio. Euro geleistet werden kann. Auf Basis der Wirtschaftsplanung der smartlab ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Im Rahmen der Restrukturierung der TGH hat die STAWAG am 16. März 2015 einen Darlehensvertrag mit der TGH geschlossen. In diesem Darlehens-

vertrag verpflichtet sich die STAWAG, der TGH ein Darlehen von bis zu 18,4 Mio. Euro zu gewähren. Die TGH hat bisher 11,5 Mio. Euro in Anspruch genommen. Somit kann die TGH noch bis zu 6,9 Mio. Euro aus diesem Darlehensvertrag abrufen. Die TGH geht in ihrer Planung davon aus, dass die noch nicht abgerufenen Mittel nicht benötigt werden und das volle Darlehen im Jahr 2024 getilgt wird.

Zur Absicherung der Bankverbindlichkeiten der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) hat die STAWAG laut Rahmenkreditlinie – wie im Vorjahr in Höhe von 135 Mio. Euro – ihre Geschäftsanteile einschließlich der Gewinnanteile an dieser Gesellschaft verpfändet.

Zur Absicherung der Bankverbindlichkeiten der Turnow West I und Turnow West II hat die STAWAG Energie ihre Kommanditanteile zugunsten der finanzierenden Bank verpfändet.

Zur Absicherung der Bankverbindlichkeiten der SP Ronneburg hat die STAWAG Energie ihre Kommanditanteile, jetzige und zukünftige Gewinnbeteiligungen, Rückzahlungen von Nachschüssen und Entschädigungsforderungen zu Gunsten der finanzierenden Bank verpfändet.

Die TGE, die Turnow West I, die Turnow West II und der SP Ronneburg haben bislang alle Raten fristgerecht an die Kreditinstitute zurückgezahlt, so dass im Rahmen der Wirtschaftsplanung davon auszugehen ist, dass die Gesellschaften die Verpflichtungen auch weiterhin vertragsgemäß erfüllen werden. Mit einer Inanspruchnahme ist folglich nicht zu rechnen.

Im Rahmen von Beteiligungserwerben wurden jährliche Ergebnisgarantien in der Versorgungssparte von bis zu 280 TEuro (Vorjahr: 280 TEuro) gegeben. Eine Inanspruchnahme wird abhängig vom Akquisitionserfolg der Gesellschaften sein. Wenn die Beteiligungsgesellschaften Ergebnisse in der garantierten Höhe nicht erreichen, erfolgt der Ausgleich durch eine Einlage ins Eigenkapital der Beteiligungsgesellschaft in Höhe der Differenz zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und den garantierten Ergebnissen. Es ist davon auszugehen, dass die Beteiligungsgesellschaften Ergebnisse in der garantierten Höhe nicht in jedem Geschäftsjahr erreichen werden.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Des Weiteren wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die folgenden derivativen Finanzinstrumente eingesetzt:

Nr.	Produkt	Bezeichnung	Nominalwert TEuro	Zeitwert TEuro	Laufzeit bis
1	SWAP	Zinsswap	4 583	-246	Juni 2028
2	SWAP	Zinsswap	6 500	253	Juni 2029
3	SWAP	Zinsswap	2 763	93	März 2029
4	SWAP	Zinsswap	1 667	15	März 2024
5	SWAP	Zinsswap	1 300	-31	Dezember 2022
6	SWAP	Zinsswap	2 918	-93	Dezember 2030
7	Forward	Kohleforward	20 617	-6 810	Dezember 2024
8	Forward	Stromforward	96 494	35 742	Dezember 2024
9	Forward	EUA-Forward	16 815	250	Dezember 2024
10	Forward	Gas-Forward	33 612	0	Oktober 2023

Im Rahmen der Aufnahme von variablen Darlehen wurden die unter den Nummern 1 bis 6 aufgeführten Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Die Darlehen (Grundgeschäfte) werden mit den Sicherungsgeschäften zusammengefasst. Die Angaben zu den Zeitwerten beruhen auf den Berechnungen des Kreditinstituts, das die Derivate ausgegeben hat. Die Ermittlung erfolgte anhand bankinterner Bewertungsmethoden. Die Derivate, die unter den Nummern 1 bis 4 aufgeführt werden, weisen neben Betragsidentität auch die gleiche Laufzeit auf und sind aufgrund der deckungsgleichen Beziehungen nicht bilanziert (Critical-Term-Match-Methode im Rahmen des Micro-Hedging). Es wurde die Einfrierungsmethode verwendet.

Mit den unter Nummer 7 aufgeführten Kohleforward (Commodity-Swaps) hat die STAWAG das Recht erworben, eine Menge von 81 900 metrischen Tonnen (MT) Steinkohle in den Geschäftsjahren 2023 und 2024 zu einem im Voraus definierten Preis zu erwerben. Der Zeitwert zum Bilanzstichtag beruht auf einem internen Vergleich von Bezugs- und Marktpreisen. Der Zeitwert des Kohleswaps wurde in eine Drohverlustrückstellung einbezogen, die das Risiko aus den Kraftwerken abbildet.

Die STAWAG hat, aufgeführt unter Nummer 8, für die Jahre 2023 und 2024 eine Menge von 286 929 MWh Strom zu einem im Voraus definierten Preis verkauft. Der Marktwert ergibt sich nach interner Gegenüberstellung von EEX-Forward-Kurs und Festpreis des Forwards am Bilanzstichtag.

Die STAWAG hat, aufgeführt unter Nummer 9, für die Jahre 2023 und 2024 Emissionszertifikate für eine Menge von 200 000 Tonnen zu einem im Voraus definierten Preis gekauft. Der Marktwert ergibt sich nach interner Gegenüberstellung von Börsenkurs und Festpreis des Forwards am Bilanzstichtag.

Die STAWAG hat, aufgeführt unter Nummer 10, für das Jahr 2023 zu einem im Voraus definierten Preis 285 832 MWh Erdgas verkauft. Der Forward ist durch den Bestand im Gasspeicher besichert. Der Marktwert ergibt sich nach interner Gegenüberstellung von Festpreis des Forwards und der Bewertung des Gasbestands zum gleitenden Durchschnitt am Bilanzstichtag.

Die Energiebeschaffungs- und die Energieabsatzverträge (Strom und Gas) werden in Anwendung des § 254 HGB abweichend vom Grundsatz der Einzelbewertung zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgen unter Beachtung der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer vom 30. September 2015 (IDW RS ÖFA 3). Es besteht ein angemessenes energiewirtschaftliches Steuerungssystem, aus dem die

gebildeten Vertragsportfolios nach der Homogenität der Risiken abgeleitet wurden. Daran orientiert sich der Aufbau der Mengen-, der Preis- und der Ergebnisplanung der Portfolios. Die konkreten Beschaffungs- und Vermarktungsprozesse sowie deren Überwachung setzen die Vorgaben des Steuerungssystems um. Die durch den Abschluss von Verträgen mit Kunden zu liefernden Mengen an Strom oder an Gas werden durch das Portfoliomanagement je Kundenvertrag einzeln (Back-to-back) oder zusammengefasst beschafft. Das Portfoliomanagement strukturiert die Beschaffung und den Absatz der Energiemengen Strom oder Gas jeweils getrennt in Bücher (u. a. Vertriebsbuch, Beschaffungsbuch). Das implementierte Risikomanagementsystem erfasst die aggregierten Positionen auf Basis von vorgegebenen Risikolimiten, die ebenso wie die zur Angebotskalkulation und zur Bewertung verwendeten Preiskurven täglich durch das Risikocontrolling überwacht werden. Die implementierte Deckungsbeitragsrechnung erfasst jedes gebildete Vertragsportfolio. Dabei werden interne Geschäfte zwischen den Vertragsportfolios zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen und in die jeweilige Deckungsbeitragsrechnung einbezogen. Zurechenbare Gemeinkosten werden angemessen berücksichtigt. Die Bewertungszeiträume bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum. Aktuell sind Zeiträume bis zum Lieferjahr 2025 betroffen. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewandt. Aufgrund der negativen Korrelation von Grund- und Sicherungsgeschäften wird es künftig zu gegenläufigen, sich nahezu vollständig ausgleichenden Marktwertentwicklungen kommen. Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte einer Bewertungseinheit zum Stichtag negativ sein, so wird imparitatisch eine Rückstellung für drohende Verluste aus Bewertungseinheiten gebildet. Darüber hinausgehende Verlustüberhänge können nicht entstehen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge oder Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich beeinflusst haben, sind nicht eingetreten.

Aachen, den 25. Mai 2023

STADTWERKE AACHEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Dr. Christian Becker Wilfried Ullrich

KAPITALFLUSSRECHNUNG

STAWAG-KONZERN FÜR DAS JAHR 2022

	2022	2021
	TEuro	TEuro
1. Konzernjahresüberschuss zzgl. Ergebnisabführung laufendes Jahr	79.987	61.295
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	53.271	39.255
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	21.785	4.391
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-25.257	-35.530
5. +/- Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-69.965	-26.056
6. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	87.198	22.194
7. +/- Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-38	-7.368
8. +/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	15.650	33.431
9. - Sonstige Beteiligungserträge	-13.746	-12.682
10. +/- Ertragssteueraufwand/-ertrag	7.156	4.174
11. +/- Ertragssteuerzahlungen	-4.382	-4.117
12. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	151.659	78.987
13. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-3.011	-2.520
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	103	23
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-101.956	-112.738
16. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	2.478	9.977
17. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-1.484	-2.801
18. + Erhaltene Zinsen	1.806	68
19. + Erhaltene Dividenden	13.746	12.682
20. = Cashflow aus Investitionstätigkeit	-88.318	-95.309
21. + Einzahlungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	0	10.236
22. + Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	71.821	53.233
23. - Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-40.244	-28.452
24. + Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	2.679	2.781
25. - Gezahlte Zinsen	-6.343	-6.439
26. - Gezahlte Gewinnausschüttung an Gesellschafter	-39.810	0
27. - Gezahlte Gewinnausschüttung an andere Gesellschafter	-16.639	-15.858
28. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-28.536	15.501
29. = Zahlungswirksame Veränderungen der Finanzmittelfonds	34.805	-821
30. +/- Konsolidierungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	5.185	9.824
31. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	16.863	7.860
32. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	56.853	16.863

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

	Eigenkapital des Mutterunternehmens				
	Gezeichnetes Kapital Euro	Rücklagen		Summe Euro	Konzernjahres- fehlbetrag, der dem Mutterunternehmen zuzurechnen ist Euro
		Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB Euro	Gewinnrücklagen andere Gewinnrücklagen Euro		
Stand am 31. Dezember 2020	43.520.000,00	18.708.863,37	19.996.778,47	38.705.641,84	0,00
Einstellungen in Rücklagen	0,00	0,00	23.795.592,00	23.795.592,00	-23.795.592,00
Ausschüttung an außenstehende Gesellschafter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Änderungen des Konsolidierungskreises	0,00	0,00	5.213.582,36	5.213.582,36	0,00
Entnahme aus Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	23.795.592,00
Stand am 31. Dezember 2021	43.520.000,00	18.708.863,37	49.005.952,83	67.714.816,20	0,00
Einstellungen in Rücklagen	0,00	0,00	13.308.901,22	13.308.901,22	-13.308.901,22
Ausschüttung an außenstehende Gesellschafter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Änderungen des Konsolidierungskreises	0,00	0,00	832.641,05	832.641,05	0,00
Entnahme aus Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	13.308.901,22
Stand am 31. Dezember 2022	43.520.000,00	18.708.863,37	63.147.495,10	81.856.358,47	0,00

> <		Nicht beherrschende Anteile			> < Konzerneigenkapital >	
Summe	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Gewinne/Verluste	Summe	Summe		
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro		
82.225.641,84	182.295.074,28	-8.608.148,23	173.686.926,05	255.912.567,89		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		
0,00	0,00	-957.172,58	-957.172,58	-957.172,58		
5.213.582,36	9.782.210,50	0,00	9.782.210,50	14.995.792,86		
0,00	0,00	-227.958,76	-227.958,76	-227.958,76		
23.795.592,00	0,00	-2.310.721,34	-2.310.721,34	21.484.870,66		
111.234.816,20	192.077.284,78	-12.104.000,91	179.973.283,87	291.208.100,07		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		
0,00	0,00	-869.760,17	-869.760,17	-869.760,17		
832.641,05	0,00	0,00	0,00	832.641,05		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		
13.308.901,22	0,00	-1.318.432,40	-1.318.432,40	11.990.468,82		
125.376.358,47	192.077.284,78	-14.292.193,48	177.785.091,30	303.161.449,77		
>	<		>	<	>	

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

AN DIE STADTWERKE AACHEN AKTIENGESELLSCHAFT

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Konzernabschluss der Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2022, der Konzern-Gewinn und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalpiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2022 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) fest-gestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DEN KONZERNLAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

– identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche

>>

>>

falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

– gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

– beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

– ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

– beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

– holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

– beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.

– führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Duisburg, den 25. Mai 2023

PKF FASSELT

Partnerschaft mbB · Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft · Rechtsanwälte

Lickfett

Wirtschaftsprüferin

Pentschev

Wirtschaftsprüfer

Der vorstehende Bestätigungsvermerk bezieht sich auf den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 (Konzernbilanzsumme 1.483.646.952,24 EUR; Konzernjahresüberschuss 11.990.468,82 EUR) und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 der Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, Aachen.

STAWAG

Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft

Unternehmenskommunikation

Lombardenstraße 12-22

52070 Aachen

0241 181-0

info@stawag.de

stawag.de

Redaktion (ohne Finanzteil) Vanessa Grein, kleinesysilon/Youri Keifens, Eva Wußing (V. i. S. d. P.)

Gestaltung rachiq-design

Druck imageDRUCK+MEDIEN GmbH

Bildnachweis Dirk Moll (Seite 9)

